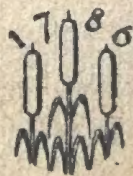


**DIE JIDDISCHE MUNDART
NORDOSTUNGARNS**

VON

DR. FRANZ J. BERANEK



**RUDOLF M. ROHRER VERLAG
BRÜNN/LEIPZIG**

1941

FRANZ J. BERANEK
DIE JIDDISCHE MUNDART NORDOSTUNGARNS

II
A-1685

DIE JIDDISCHE MUNDART NORDOSTUNGARNS

VON

DR. FRANZ J. BERANEK



**RUDOLF M. ROHRER VERLAG
BRÜNN/LEIPZIG**

1941

b 25607960

3



38602

Gedruckt mit Unterstützung
des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands

i 47912455

Verlags-Nr. 861

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten

Copyright 1941 by Rudolf M. Rohrer, Brünn, Leipzig

Gedruckt bei Rudolf M. Rohrer in Brünn

Vorwort

In der vordersten Reihe der Probleme, welche das neue Deutschland zu lösen hat, steht unstreitig die Judenfrage. Nicht nur die Politik, auch die von ihren Fesseln und Scheuklappen befreite Wissenschaft wendet ihr heute die größte Aufmerksamkeit zu. Die Rolle, welche die Juden im Wirtschafts- und Geistesleben der Völker spielen und seit mehr oder minder langer Zeit gespielt haben, tritt dadurch von Tag zu Tag immer klarer und eindeutiger hervor. Weniger gut hingegen ist die an dem jüdischen Fragenkomplexe interessierte Öffentlichkeit über die volksmäßigen, nämlich rassischen und eigenkulturellen Grundlagen des Judentums unterrichtet, deren Kenntnis sich trotzdem mit der fortschreitenden Ausweitung und Vertiefung der wissenschaftlichen Fragenstellung immer mehr als unerläßlich erweisen wird. Dies gilt vor allem von der jiddischen Sprache, welche heute von rund zehn Millionen Juden, also etwa von zwei Dritteln der gesamten Judenheit, als Mutter- und Umgangssprache gesprochen wird. Gegenüber der Vielfalt aller anderen Sprachen, welche die Juden in den einzelnen Ländern der Diaspora angenommen und zum Teil zu besonderen Idiomen wie Spaniolisch oder Judenpersisch umgeformt haben, auch gegenüber der hebräisch-aramäischen Sakralsprache und dem von den Zionisten propagierten Neuhebräisch, ist das Jiddische daher als die arteigene Sprache des heutigen Judentums, als „die jüdische Sprache“ schlechthin zu bezeichnen. Ihr heutiges Verbreitungsgebiet in Europa, das sich historisch um das ganze Großdeutsche Reich samt der Ostmark und den Sudetenländern sowie um die Niederlande, das Elsaß und die Lombardei erweitern läßt, umfaßt das Generalgouvernement Polen, die baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland, die Sowjetrepubliken Weißrußland und Ukraine, den Norden Rumäniens, Teile von Ungarn und die Slowakei, verschiedene englische Städte, in Asien Palästina und, im Fernen Osten, das autonome Gebiet der Sowjetunion Biro-Bidschan, in Übersee Südafrika und in Amerika insbesondere die Städte New-York und Buenos-Aires. Bei der notwendigen allseitigen und tiefgehenden Behandlung der Judenfrage wird die Forschung also in Zukunft am Jiddischen nicht vorbeigehen können.

Doch nicht nur für die Wissenschaft vom Judentum ist die Erforschung der jiddischen Sprache von hoher Bedeutung. Größer noch ist vielleicht der Nutzen, den die Deutschkunde, insbesondere die deutsche Sprachwissenschaft, aus dieser Beschäftigung zu ziehen vermag. Stellt doch das Jiddische, sprachgeschichtlich betrachtet, trotz der starken, insbesondere auf lexikalischem Gebiete feststellbaren Überfremdung durch hebräisch-aramäische, slawische u. a. Bestandteile, ähnlich dem Hollän-

dischen und dem Afrikaans eine Nebensprache des Hochdeutschen dar, deren Anfänge theoretisch in die frühmittelhochdeutsche Zeit zurückreichen, praktisch sich bereits im 13. Jh. feststellen lassen. Oft und oft ist bereits auf den Reichtum des Jiddischen an altem, im Hochdeutschen und seinen Mundarten vielfach bereits untergegangenen Sprachgut aller Art hingewiesen worden, der es zu einer überaus wertvollen Quelle für die deutsche Sprachgeschichte, Mundartenkunde und Ortsnamenforschung macht. Darüber hinaus kann die eigenartige äußere und innere sprachliche Struktur des Jiddischen auf die gesamte Sprachwissenschaft befruchtend wirken. Nicht nur der politisch zweckgebundene Wirtschafts- und Kulturhistoriker, sondern auch der Sprachforscher, vor allem, wie gesagt, der Deutschkundler, muß daher an einer gründlichen Erforschung des Jiddischen das größte Interesse haben.

Leider ist es um diesen Zweig der Wissenschaft noch sehr schlecht bestellt. Dem deutschen Gelehrten fehlt, wenn schon nicht die Einsicht in die Bedeutung und Größe dieses Forschungsgebietes, so doch zumeist der Zutritt zu der spröden Materie. Die wenigen Arbeiten, welche ungefähr seit dem Jahre 1860, da das wissenschaftliche Interesse für das Jiddische wachgeworden ist, erschienen sind, stammen fast ausnahmslos aus jüdischer Feder. (Sie sind z. B. im Jüdischen Lexikon 3, 278, oder in der *Encyclopaedia Judaica* 9, 127, zusammengestellt.) Sie werfen ungewollt mehr Probleme auf als sie selbst zu lösen imstande sind. Von der Beantwortung der Kernfragen nach den örtlich, zeitlich und sozial bestimmten Quellen sowie nach den Einzelphasen des augenscheinlich stark verschlungenen und verästelten Entwicklungsganges des Jiddischen sind wir nach wie vor noch weit entfernt. Was über diese Dinge gelegentlich zu lesen ist, geht entweder über Gemeinplätze nicht hinaus oder beruht auf irrtümlicher Verallgemeinerung an sich richtiger Einzelbeobachtungen und -folgerungen. Die wesentlichste Quelle dieses Fehlers ist darin zu erblicken, daß gewöhnlich nur das in Osteuropa verbreitete, lebenskräftige Ostjiddische der Untersuchung für wert gehalten wird, während das ehemals in Mitteleuropa gesprochene, heute fast vollständig erloschene Westjiddische entweder überhaupt unbeachtet bleibt oder jenem einfach gleichgesetzt wird. In Wirklichkeit verhält sich das Westjiddische zum Ostjiddischen etwa so wie die Mundarten der deutschen Altstämme zu denen der Neustämme. Aus der ursprünglichen Vielfalt der in den unterschiedlichen deutschen Sprachlandschaften entstandenen, in späterer Zeit allerdings durch Binnenwanderung einander stärkstens angeglichenen westjiddischen Urmundarten entwickelte sich während des 14. und 15. Jhs. auf dem Boden des Königreichs Polen im Munde der damals eingewanderten deutschen Juden, allerdings unter wesentlicher Beeinflussung durch

die Sprache der dortigen deutschen Städte und auf einem Grundstock von slawisch sprechenden Juden das Ostjiddische, das sich bald selbst durch landschaftliche Ausgleichsvorgänge sowie infolge nord- und südostwärts gerichteter Gebietsausweitungen in mehrere Teilmundarten untergliederte. Jüngere, zumeist vom kulturell bedeutsameren Osten ausgehende Sprachströmungen, die mehr oder minder große Teile des gesamtjiddischen Gebietes durchzogen haben, vollendeten die mundartliche Differenzierung.

Diese nicht zu übersehende Parallelität der gesamtdeutschen und der jiddischen Sprachentwicklung zusammen mit der letzten Endes deutschen Grundlage des Jiddischen lassen es ratsam erscheinen, bei dessen wissenschaftlicher Erfassung die Arbeitsweise der deutschen Sprachforschung in Anwendung zu bringen. Ebenso wie diese heute durch die Erarbeitung von Sprachkarten und -atlanten größeren oder kleineren Umfanges bestimmt ist, muß als eines der Hauptziele der jiddischen Sprachforschung die Gewinnung eines gesamtjiddischen Sprachatlasses gelten, der das ganze heutige und historische jiddische Sprachgebiet von Amsterdam bis Rostow und von Reval bis Venedig zu umfassen hat und dessen Kartenbilder uns über die Verbreitung sprachlicher Einzelercheinungen im ganzen jiddischen Raume Aufschluß geben sowie Mundarten und Sprachlandschaften hervortreten lassen. Ein gewisser Anfang hiezu ist mit dem „Jiddischen Sprachatlas der Sowjetunion“ von L. Wilenkin (Minsk 1931) bereits gemacht. Mit dieser extensiven mundartgeographischen Tätigkeit hat eine intensive mundartmonographische Hand in Hand zu gehen: die Darstellung der Mundarten kleinerer Einzelgebiete, insbesondere in lautlicher Beziehung, wie sie die deutsche Sprachforschung schon seit langem in zufriedenstellender Anzahl besitzt. Auf dem Gebiete des Jiddischen fehlen Untersuchungen dieser Art fast vollständig. Die wenigen vorhandenen Arbeiten (etwa die von Gerzon, Löwe, Birnbaum und Mieses) haben zumeist ein hypothetisches „interdialektisches“ Schriftjiddisch (im wahrsten Sinne dieses Wortes) im Auge, demgegenüber eine einheitliche tatsächlich gesprochene jiddische Umgangssprache trotz mancher Ansätze hiezu nicht vorhanden ist. Sie wird vielmehr durch die landschaftlich verschiedenen Mundarten ersetzt, deren planmäßiger wissenschaftlicher Erfassung daher auch eine hohe praktische Bedeutung zukommt. Als Beispiel einer solchen Mundartmonographie, deren wünschenswerte Zahl nicht hoch genug angeschlagen werden kann, soll die vorliegende Arbeit dienen, welche einen durchgehenden Querschnitt durch die Lautverhältnisse und den Wortschatz einer recht konservativen jiddischen Mundart bietet. Als erste Arbeit dieser Art ist sie natürlich nicht frei von Mängeln. So ist sie von der restlosen Erfassung des ganzen sprachlichen Stoffes noch sehr weit entfernt. Auch in der Methodik der Darstellung wird bei weiteren Arbeiten dieser

Art allerhand verbessert werden können. Die Lösung der Hauptfragen nach der Entstehung und Entwicklung des Jiddischen an Hand dieser Einzeldarstellung wurde gar nicht erst versucht, sondern muß einem späteren Zeitpunkte überlassen bleiben, der von der Zahl der Vorarbeiten abhängig sein wird.

Das Erscheinen dieser Arbeit hat das „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands“ durch Gewährung einer Forschungsbeihilfe ermöglicht. Ihm sowie seinem Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Walter Frank, sei hiefür an dieser Stelle nochmals gedankt.

Tetschen, im Mai 1940.

Dr. Franz J. Beranek

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	9
Abkürzungen	10
Einleitung (§ 1—2)	11
A. Die Selbstlaute	17
I. In Haupttonsilben (§ 3—24).	17
II. In Nebentonsilben (§ 25—27)	31
B. Die Mitlaute (§ 28—45)	42

Abkürzungen

Adv.	= Adverbium	mhd.	= mittelhochdeutsch
afrz.	= altfranzösisch	mnd.	= mittelniederdeutsch
Ahd., ahd.	= Althochdeutsch, althoch- deutsch	Mz.	= Mehrzahl
d.	= deutsch	Nhd., nhd.	= Neuhochdeutsch, neuhoch- deutsch
Ez.	= Einzahl	ON.	= Ortsname
F.	= Fall	P.	= Person
FlN.	= Flußname	p.	= polnisch
germ.	= germanisch	Part.	= Partizipium
grr.	= großrussisch	PN.	= Personennamen
ha.	= hebräisch-aramäisch	poln.	= polnisch
Hd., hd.	= Hochdeutsch, hochdeutsch	Prät.	= Präteritum
Interj.	= Interjektion	r.	= russisch
klr.	= kleinrussisch	sl.	= slawisch
m.	= magyarisch	unb.	= unbetont
ma.	= mundartlich	Vklf.	= Verkleinerungsform
madj.	= magyarisch	westgerm.	= westgermanisch

Einleitung

§ 1.

Das Gebiet, dessen jiddische Mundart den Gegenstand vorliegender Untersuchung bildet, stellt den nordöstlichen Zipfel des heutigen*) Ungarn dar, deckt sich also im wesentlichen mit dem im Dezember 1938 und März 1939 an diesen Staat zurückgefallenen, vordem zur Tschechoslowakei gehörigen Karpathenrußland. Mit dem übrigen Ungarn steht es nur im Südwesten in Verbindung, während es im Westen an die Slowakei, im Norden auf einer kurzen Strecke an das Generalgouvernement Polen, im Nordosten an die Sowjetrepublik Ukraine, im Südosten an Rumänien angrenzt. Es besteht demnach aus Teilen der Gespanschaften Ung, Bereg, Ugotsch und Marmarosch. Der größte Teil des Landes gehört der rauhen Waldkarpathenzone an, nur der Süden hat Anteil an der fruchtbaren Theißebene. Neben Russinen (Kleinrussen, Ukrainern), den Bewohnern der gebirgigeren Landesteile, und Madjaren, die vornehmlich im niedrigeren Süden des Landes siedeln, sowie einer deutschen, rumänischen, slowakischen und zigeunerischen Minderheit leben hier weit über 100.000 Juden, das sind ungefähr 15% der Gesamtbevölkerung. Sie wohnen nicht etwa nur in den Städten und in der Ebene, sondern sind im ganzen Lande, auch in den armen Gebirgsgegenden der Werchowina anzutreffen. Ein Drittel aller Gemeinden des Landes besitzt über 10% Juden, in 30 weiteren, und zwar in den größten Gemeinden, bilden sie über 25% der Einwohnerschaft, so in Hust 29%, in Ungwar 31%, in Szöllös 32%, in Beregsaß 33%, in Munkatsch sogar 48%. Trotzdem ist die jüdische Besiedlung Nordostungarns verhältnismäßig geringen Alters. Zu Beginn des 18. Jhs. gab es hier nur eine einzige Judengemeinde. Die Einwanderung der Juden, vornehmlich aus dem anschließenden Ostgalizien, begann erst im 18. Jh.; sie verstärkte sich nach dem Revolutionsjahre 1848 und dauerte bis in den Weltkrieg an. Nur ungefähr 7% der karpathenrußländischen Judenschaft haben sich bei der Volkszählung des Jahres 1930 zu einer anderen Nation bzw. Umgangssprache, zumeist der madjarischen, bekannt. Die restlichen rund 100.000 Juden bedienen sich als Umgangssprache des Jiddischen.

Die in dieser Arbeit behandelte jiddische Mundart bildet einen Teil des Südjiddischen (das ist der sogenannten u-Mundart des Ostjiddischen), genauer: einen Teil von dessen westlicher Untergruppe, der sogenannten ai-Mundart. Der oben erwähnten unmittelbaren Herkunft seiner Sprecher gemäß unterscheidet es sich wohl nicht wesentlich von dem jenseits der Waldkarpathen erklingenden Jiddisch des ehemaligen Ostgalizien. Es ist

*) D. h. vor dem zweiten Wiener Schiedsspruch vom August 1940.

jedoch auch noch in einem Streifen des übrigen Ungarn sowie in dem angrenzenden Teile Rumäniens und in der Ostslowakei zu vernehmen (doch gehören Carei Mare, Debresin und Mischkolz im wesentlichen bereits dem westjiddischen Gebiete an). Innerhalb der behandelten Mundart gibt es nur ganz geringe Unterschiede, zumeist solche lexikalischer Art. Im madjarischen Süden des Landes sind madjarische Lehnwörter naturgemäß häufiger anzutreffen als im russinischen Norden. In phonetischer Beziehung sind manche der Werchowinadörfer durch eine auffallend dunkle Klangfarbe des Murnselbstlautes ə gekennzeichnet. Auf lautlichem Gebiete weist lediglich der südwestlichste Zipfel des Landes, etwa jenseits der Linie Beregsaß—Ungwar, eine bedeutsame Besonderheit auf, die ebenfalls auf ostslowakisches Gebiet übergreift, indem hier alle (offenen) $\text{ə} > a$ gewandelt sind, desgleichen der Zwielaute $\text{əi} > ai$. Es heißt hier also *wax* Woche, *halts* Holz, *darf* Dorf, *saf* Ende, *kasən* mähen (vgl. § 9, 1), *kax* Küche, *taram* Turm, *karts* kurz, *wartsl* Wurzel (vgl. § 15, 1 c), *tswantsik* zwanzig (vgl. § 19, 2), *aiwn* Ofen (vgl. § 9, 2 a), *grais* groß (vgl. § 11, 1), *baim* Baum, *aik* Auge (vgl. § 20, 1). Trotzdem ist dieses Gebiet im wesentlichen noch der behandelten Mundart zuzurechnen. Hingegen gehört der äußerste Osten des Landes, das oberste Theißtal mit Körösmező und Rahó, bereits dem Gebiete der östlichen Untermundart des Süd-jiddischen, der sogenannten äi-Mundart an. Hier wird nämlich statt sonstigen *ai* durchwegs *ei* (mit offenem erstem Bestandteil) gesprochen, also *tswei* zwei, *eidəm* Eidam, *breit* breit, *štein* Stein (vgl. § 19, 1), *tseiln* zählen, *peisnəx* Ostern, *zeida* Großvater (vgl. § 4, 2 b), *šnei* Schnee, *gein* gehen (vgl. § 8, 1), *zeiər* sehr (vgl. ebd. 2), *šein* schön (vgl. § 12, 1), *reier* Röhre (vgl. ebd. 3). Ähnlich erscheint hier sl. *ja* nicht als *ja*, sondern als *jē*: *jəsən* ON. Körösmező (klr. *Jasiňa*), *farwjénət* verwelkt (vgl. § 3, 1 a), *pjəta* Ferse (r. *pjata*). Mhd. *a*, soweit es im Nhd. gedehnt und im Jiddischen sekundär gekürzt worden ist, erscheint nicht als *u*, sondern als (geschlossenes) *o*: *grobm* graben, *wogn* Wagen (vgl. § 3, 2 b). Zwischen *ū*, an dessen Stelle häufig *u* erscheint, und Zahnlauten fehlt der Übergangslaut ə (vgl. § 2, 1 c): *fudəm* Faden, *štūt* Stadt, *huzl* Hase, *tsūn* Zahn, *tsūln* zahlen (vgl. § 3, 2 a), *nudl* Nadel, *mūn* Mohn (vgl. § 5, 1). Mhd. *ūr* erscheint als *owər*: *mowər* Mauer, *zowər* sauer (vgl. § 17, 1). Die § 25, 1 *k* behandelte Verkleinerungsendung lautet nicht *-əla*, sondern *-ala*, die Vorsilbe *be-* (§ 26, 3 a) nicht *ba-*, sondern *bə-*. Die Gegenwartsformen des Hilfszeitwortes „haben“ haben das anlautende *h* bewahrt (vgl. § 44, 4 a). Des weitern sind hier gegenüber der ai-Mundart gewisse lexikalische Unterschiede vorhanden, z. B. *pjəta* (r. *pjata*) statt *feiəršt* Ferse, *hərp* (klr. *horb*) statt *pikl'* Buckel, *kizňa* (klr. *kuzňa*) statt *šmidňa* (wohl klr. ma. *šmidňa*) Schmiede; die Fürwortformen *ets* ihr (vgl. § 7, 1 a), *eŋk* euch (vgl. ebd. b), *eŋkər*

ener (vgl. § 25, 1 b) sind hier unbekannt. Manche Merkmale der ai-Mundart reichen noch bis in das auf rumänischem Boden liegende Marmarosch-Sigeth, ja sogar bis nach Técső und Bustyaháza hinunter.

Ähnlich wie etwa das Englische trotz seiner romanischen, keltischen u. a. Beimischungen den germanischen Sprachen zuzuzählen ist, ist auch das Jiddische, rein linguistisch betrachtet, ein deutscher Dialekt. Als Grundlage der vorliegenden Darstellung des Jiddischen Nordostungarns dient demnach das deutsche Element dieser Sprache, das auch in deren Gesamtwortschatz, trotz der zahlreichen Wörter hebräisch-aramäischer, slawischer und madjarischer Herkunft, überwiegt. Unter die Wörter deutscher Herkunft sind hier auch solche eingereiht, die an sich nicht-deutschen, zum Teil slawischen Ursprungs, jedoch dem Gesamtdeutschen nicht fremd sind. An der Methode der deskriptiven deutschen Mundartforschung festhaltend, wird bei der Darstellung der Entwicklung der deutschen Laute vom Mittelhochdeutschen, zum Teil auch vom Germanischen ausgegangen. Doch scheint mir für die Darstellung jiddischer Mundarten aus praktischen Gründen und im Einklange mit den sprachhistorischen Tatsachen der Lautstand des Frühneuhochdeutschen die geeignetere Ausgangsstellung zu sein. Hat doch das Jiddische die wesentlichsten Veränderungen des Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen mit dem Gesamtdeutschen mitgemacht: den Wandel von mhd. *î, û, iu* > nhd. *ei/ai, au, äu/eu*, von mhd. *ie, uo, üe* > nhd. *ī, ū, ū* und insbesondere die neuhochdeutsche Selbstlautdehnung bzw. -kürzung, wenngleich diese im Jiddischen in Einzelheiten andere Wege gegangen ist als im Bühnendeutschen. Charakteristisch für das Jiddische ist übrigens die sekundäre Kürzung der Langselbstlaute, deren Spuren schon im Westjiddischen erkennbar sind, die im Südjiddischen, wie die hier behandelte Mundart zeigt, große Bedeutung besitzt und im Nordjiddischen restlos durchgeführt ist. Über die Bedingungen und näheren Umstände, unter welchen dieser äußerst komplizierte Prozeß vor sich ging, ist leider aus der behandelten Mundart allein nicht die nötige Klarheit zu erlangen. Immerhin lassen sich in ihr zwei, in der ai-Mundart sogar drei Etappen des Kürzungsprozesses unterscheiden. Bei der Behandlung der hebräisch-aramäischen Bestandteile der Mundart wird von den klassischen Grundformen ausgegangen, deren wissenschaftliche Transkription hiebei in bezug auf die Längenzeichen der Langselbstlaute etwas vereinfacht wurde. Doch wird es, ähnlich dem oben Gesagten, bei künftigen Arbeiten dieser Art auch hier angezeigt sein, von einer besonderen und späteren lautlichen Basis aus vorzugehen, nämlich von der Aussprache des Hebräischen bei den deutschen Juden in mittelhochdeutscher bzw. frühneuhochdeutscher Zeit, die selbst vom Entwicklungsgange des Deutschen nicht unbeeinflußt ge-

wesen zu sein scheint. Die brauchbaren Grundlagen für die Anwendung dieser Methode hat uns allerdings die Hebraistik erst zu liefern. Bei den dem Gesamtdeutschen fremden slawischen Bestandteilen des Wortschatzes, die, wie ihr Selbstlautstand bezeugt, zu verschiedenen Zeiten, zumeist erst verhältnismäßig spät in die Sprache Eingang gefunden haben, läßt sich häufig nicht mit Sicherheit feststellen, welcher der drei wohl allein in Betracht kommenden Slawinen (Polnisch, Kleinrussisch, Großrussisch) sie entnommen sind. Kann das Etymon sowohl dem Kleinrussischen als auch dem Großrussischen entstammen, wird es mitunter einfach als „russisch“ bezeichnet, kommt es in allen der drei Sprachen vor, meist als „slawisch“ schlechthin. Die Schreibung der slawischen Ursprungsformen ist in diesen Fällen gewöhnlich sinngemäß vereinfacht. Ebenso wie bei den slawischen muß auch bei den wenigen vorhandenen madjarischen Lehnwörtern die mundartliche Aussprache der übernommenen Wörter in der Herkunftssprache berücksichtigt werden.

Da das Jiddische in seinem Selbstlautstande, besonders in dem der haupttonigen Silben, bedeutend mehr Besonderheiten aufzuweisen hat als in seinen Mitlauten, mußte das angeführte Beispielmateriale im Abschnitt A. I. naturgemäß viel reicher sein als in den Abschnitten A. II. und B., wo die Darstellung im allgemeinen mit einer beschränkten Auswahl von Beispielen ihr Auskommen findet.

§ 2.

Die hier behandelte jiddische Mundart besitzt folgende Laute:

1. Selbstlaute.

a) Einlaute.

α) Mundlaute:

β) Nasenlaute:

kurze: *i i̇ e ɛ a ɔ (o) u ə v*

lange: *ī (ē) ā (ō) ū*

ā

a, ā, i, ī, u, ū gleichen dem hochdeutschen kurzen bzw. langen *a, i, u. e*, das nur vor *η* erscheint, *o* (s. § 1), ferner *ē, ō* (s. *b*) sind geschlossene, *i, e, ɔ* offene Laute. *ə, v* (das nur vor *χ* steht) sind palatovelare Murmel-laute; sie stehen selbständig nur in Nebentonsilben.

b) Zwielaute (ausschließlich Mundlaute).

α) *i*-Zwielaute:

β) *u*-Zwielaute:

kurze: *ei (ɛi) ai ɔi*

ou

lange: *ēi āi ȳi*

Die ersten Bestandteile von *ei, ēi, ou* sind geschlossene, die von *ɛi* (s. § 1), *ɔi, ȳi* offene Laute. Die kurzen Zwielaute unterscheiden sich

von den langen, welche nur im Auslaut oder vor Selbstlauten stehen, lediglich durch die kürzere Dauer ihres ersten Bestandteiles. Absolut genommen wird zu ihrer Aussprache etwa dieselbe Zeitspanne benötigt wie für die langen Einlaute, für die Aussprache der langen Zwielaute natürlich etwas mehr. Im Kurzzwielaut *ei* wird der erste Bestandteil *e* häufig auf Kosten des *i* zu \bar{e} gedehnt; das *i* ist in solchen Wörtern nur ganz schwach vernehmbar und schwindet oftmals (besonders vor *a*, *v*; vgl. c) vollständig, so daß man statt *gl̄eizl* Gläschen, *špeit* spät, *freign* fragen, *deirox* Weg, abstr., *seiləš* ON. Szöllös mitunter auch *gl̄ēzl*, *špēt*, *frēgn*, *dērox*, *sēləš* schreiben könnte. Der analoge Wandel von *ou* > \bar{o} konnte hingegen nur sehr selten beobachtet werden.

c) Zwischen \bar{i} , \bar{u} sowie den Kurzzwielauten einerseits und manchen nachfolgenden Mitlauten andererseits treten in der Regel Sproßselbstlaute auf. U. zw. erscheint

- $\left\{ \begin{array}{l} \text{zwischen } \bar{u} \text{ und nachfolgendem } t, d, s, z, n, l, r; \\ \text{zwischen } \bar{i} \text{ und nachfolgendem } r; \\ \text{zwischen } ei, (ei,) ai, \phi i, ou \text{ und nachfolgendem zu derselben Silbe} \\ \text{gehörendem } r; \end{array} \right.$

v zwischen \bar{i} , *ei*, (*ei*,) *ai*, ϕi und nachfolgendem χ .

Hiedurch entsteht eine weitere Reihe von Zwie- und Drielaute, nämlich $\bar{u}a$, $\bar{i}a$, $\bar{i}v$, *ei* a , (*ei* a ,) *ai* a , ϕi a , *ou* a , *ei* v , (*ei* v ,) *ai* v , ϕi v . Beim raschen Sprechen sind diese Sproßselbstlaute, insbesondere das *a*, weniger deutlich vernehmbar und schwinden mitunter gänzlich. Dies gilt namentlich für *e* nach *ei*, das gemäß b) häufig zu \bar{e} wird, nach welchem sich das *a* phonetisch nicht behaupten kann. In Wörtern hebräisch-aramäischer Herkunft kann der Sproßselbstlaut *v* übrigens altes sprachliches Erbgut (ha. \bar{v}) sein.

Der Einsatz der anlautenden Selbstlaute ist in der Regel leise, selten fest.

Die Silbengrenze zwischen Selbstlauten wird, wo sie nicht klar erkenntlich ist, durch zwischen die beiden Selbstlautzeichen gesetztes \cdot gekennzeichnet.

2. Mitlaute.

a) Verschußlaute: b) Reibelaute: c) Nasale: d) Liquidä:

	stimm- los:	stimm- haft:	stimm- los:	stimm- haft:		
Lippenlaute:	<i>p</i>	<i>b</i>	<i>f</i>	<i>w</i>	<i>m</i>	—
Zahnlaute:	normale: <i>t</i>	<i>d</i>	$\left\{ \begin{array}{l} s \\ š \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} z \\ ž \end{array} \right.$	<i>n</i>	$\left\{ \begin{array}{l} l \\ r \end{array} \right.$
		palatalisierte: <i>tʰ</i>	(<i>dʰ</i>)	—	<i>ɲ</i>	<i>ʀ</i>
Gaumenlaute:	<i>k</i>	<i>g</i>	<i>χ</i>	—	<i>ŋ</i>	—
	e) Klanglaute:		<i>j</i>			
	f) Hauchlaute:		<i>h</i>			

Die stimmlosen Verschlußlaute *p, t, t', k* sind stets unbehaucht. An Stelle von auslautenden stimmlosen Verschluß- und Reibelauten sind, sofern ihnen in Biegungs- oder Ableitungsformen des betreffenden Wortes stimmhafte Laute zur Seite stehen, mitunter, jedoch selten, diese stimmhaften Laute zu hören, verhältnismäßig am häufigsten noch *z* statt *s*, dann auch die stimmhaften anstatt der entsprechenden stimmlosen Verschlußlaute nach Nasalen und Liquiden. *p, b, m* sind beidlippige, *f, w* zahnlippige Laute. Über *d* s. § 40, 5. *χ* ist der velare Reibelaut (ach-Laut). *ł* ist „voll“, doch bei weitem nicht poln. *ł*. *r* ist Zungenspitzenlaut. *j* ist *i* in unsilbischer Stellung und daher mit *i* als zweitem Bestandteil mancher Zwielaute identisch.

Die Silbischheit eines Mitlautes wird, wo sie nicht klar erkenntlich ist, durch ein unter das Mitlautzeichen gesetztes *o* bezeichnet.

Die Haupttonsilbe des Wortes wird, wenn nötig, durch ein über das Selbstlautzeichen der Silbe gesetztes *'* kenntlich gemacht.

Anmerkung. Das grammatische Geschlecht der Hauptwörter wird nur dann ausdrücklich bezeichnet (u. zw. durch nachgestelltes *m.* = männlich, *f.* = weiblich, *n.* = sächlich, *pl.* = geschlechtslose Mehrzahl), wenn das betreffende Wort darin vom Hochdeutschen abweicht oder (bei Wörtern fremder Herkunft) keiner natürlichen Geschlechtsklasse angehört. Doch ist diese Bezeichnung den Wörtern nur im Abschnitt A. I. beigegeben, im Rest der Arbeit nur den wenigen Beispielen, welche in dem genannten Abschnitt nicht enthalten sind.

A. Die Selbstlaute

I. In Haupttonsilben

§ 3.

Mhd. *a*, ha. *a*, *ā* wird

1. im Falle nhd. Kürze

a) > *a*: *kapl* Käppchen, *plaplən* plappern, *šnapm* schnappen, *kam* Kamm, *šwam* Schwamm, *šamərl* Fußbank (mhd. *schamel*), *tsəzamən* zusammen, *zamt n.* Sand (vgl. § 33), *zak* Sack, *nakət* nackt, *kakətsn* (neben *kəkətsn*; vgl. § 4, 1 a) stottern, *akərn* ackern, *hakŋ* hacken, *aks* Achse, *daχ m.* Dach, *gəmaχ* in Ruhe (mhd. *gemach*), *aχt* acht, *naχt* Nacht, *šlaχt* „Schlacht“, Krieg, *paχt* Pacht, *maχn* machen, *kraχn* krachen, *traχtn* nachdenken, *traχtik* trüchtig, *antšəŋgən* empfangen, *gəgəŋgən* gegangen, *laŋk* lang, *šlaŋk* Schlange, *tswaŋk* Zange (mhd. *zwange*), *kraŋk* krank, *badəŋkən* *zoχ* „sich bedanken“, danken, *blat* Blatt, *kwaτər* Gevatter, *kats* Katze, *fas* Faß, *gas* Gasse, *waτər* Wasser, *mərast f.* „Morast“, Kot, *flaτər m.* Pflaster, *faτn* fasten, *aš* Asche, *taš* Tasche (*taštəvoχl* Taschentuch), *kašov* ON. Kaschau, *wašn* waschen, *man* Mann, *fin waŋət* „von wannen“, woher, *andərər* anderer, *hant* Hand, *want* Wand, Mauer, *krants* Kranz, *gants* ganz, Gans, *štal f.* Stall, *alə* alle, *kalvoχ* Kalk, *kalp* Kalb, *halp* halb, *walt m. n.* Wald, *alt* alt, *kalt* kalt, *haltn* halten, *baltn* Balken (vgl. § 42, 5), *zalts* Salz, *šmalts* Schmalz, *halts* Hals, *faltš* falsch, *marvoχ m.* Mark, *arbət* Arbeit, *arbəs* Erbse (mhd. *areweiz*), *farp* Farbe, *karp* Karpfen, *šarf* scharf, *štark* stark, *mark* Markt (vgl. § 39, 3), *hart* hart (*hartər* härter), *wartn* warten, *šwarts* schwarz; *šabəs m.* Sabbath, Samstag (ha. *šabbāt*), *šaməs* Synagogendiener (ha. *šammāš*), *məlamət* Lehrer (ha. *məlammed*), *magət* Prediger (ha. *maggid*), *awədə* bestimmt (ha. *uaddə'i*), *katsəf* Fleischhauer (ha. *kaššāb*), *mazl n.* Glück (ha. *mazzāl*), *ganəf* Dieb (ha. *gannāb*), *kalə* Braut (ha. *kallā*), *taləs m.* Gebetmantel (ha. *tallit*), *galvoχ* christlicher Priester (ha. *gallāh*), *mvoχaləl* *šabəsšik* Sabbathschänder (ha. *məhalləl*), *almən* Witwer (ha. *almān*), *jakrəs n.* Teuerung (ha. *jakrūt*), *šapsə* PN. Sabbatai (ha. *šabbətā'i*), *asəχ* viel (ha. *sak*), *ksaf m.* Schrift (ha. *kštāb*), *jam m.* Meer (ha. *iam*), *šmadn* taufen (zu ha. *šməd*), *jat f.* Hand in ritueller Funktion (ha. *iad*), jedoch auch in *šəlaməs* PN. Sulamith (ha. *šulamit*), *χanə* PN. Channa (ha. *hanā*), *šart* konservativer Jude (ha. *špārād*), *χawər* Freund (ha. *hābər*) sowie in den Zeitwörtern *aχlən* essen (ha. *akəl*), *ratsχənən* *zoχ* raufen (ha. *rāšəh*), *ganwənən* stehlen (ha. *gānəb*), *hargənən* erschlagen (ha. *hārōg*), *patərn* loswerden (zu ha. *pātūr*; vgl. 2 a). Hier sei auch das etymologisch dunkle *dawənən* beten angeführt. Ebenso erscheint zumeist ha. *ā*: *χamər*

m. n. Esel als Schimpfwort (ha. *ḥāmōr*), *χazər n.* Schwein (ha. *ḥāzīr*), *χasənə f.* Hochzeit (ha. *ḥāṭunnā*), *χanəkə m.* Tempelweihfest (ha. *ḥānukkā*), ferner zumeist *sl. a:* *babə* Großmutter (*sl. baba*), *žabə f.* Frosch (*sl. žaba*), *hrabjə f.* Rechen (*klr. ma. hrabja*), *tsap* Ziegenbock (*klr. cap*), *grqiskapəs* ON. Nagy-Kapos (*klr. Velke Kapušan*), *χapm* fangen (*klr. chapaty*), *jaʃənə f.* Heidelbeere (*klr. ma. jaʃana*), *kaʃtn m.* Kaftan (*sl. kaftan*), *mamə* Mutter in der Anrede (*sl. mama*), *-ḥak* eine betonte Hauptwortendung (*sl. -ḥak*), z. B. in *rusḥák* Russine, *trafḥák* Trefeesser (zu *traifə*, s. § 4, 2c), *raχəʃ* ON. Rahó (*klr. Rachiv*), *tatə* Vater in der Anrede (*sl. tata*), *latərītsə* FIN. Latoritz (*klr. Latorica*), *swatəmárjə f.* Heiligenbild (*klr. Svjata Marija*), *katškə f.* Ente (*sl. kačka*), *jaʃən* ON. Körösmező (*klr. Jasiňa*), *jaʃnə f.* Zahnfleisch (*klr. jaʃna*), *paʃən* weiden (*sl. pas-*), *jaštšərkə f.* Eidechse (p., *klr. jaščurka*), *pəlanək m.* Zaun (zu p. *palanka*), *farwjánət* verwelkt (zu *klr. vjanuty*, *grr. -t*), *swaʃəwə* ON. Szolyva (*klr. Svalava*), *saldəbəš* ON. Száldobos (*klr. Saldoboš*), auch in den nachtonigen Silben *-an* (*sl. -an, -aň*), z. B. in *bāran* Widder (*sl. baran*), *kəʃʃan m.* Grips (r. *kočan*), *patskan m.* Ratte (*klr. packaň*) und *-ak, -atškə* (*sl. -ak, -ačka*), z. B. in *buzak m.* Storch (*klr. ma. buzak*), *žəbrak* nichtjüdischer Bettler (p., *klr. žebrek*), *žəbratškə* nichtjüdische Bettlerin (p., *klr. žebračka*), sowie vereinzelt *madj. á: šatər m.* Hütte (m. *sátor*), *pəlanəkə* ON. Palanok (m. *Várpalánka*), nachtonig in *bəgar m.* Käfer (m. *bogár*).

b) $\text{> } \bar{a}$ in *nār* Narr, *wārəm* warm (*wārəmər* wärmer), *bārəmḥertsik* barmherzig, *gəḥāt* gehabt sowie in dem jungen Lehnwort *tabāk* Tabak. Ebenso erscheint *sl. a* in *bāran* Widder (*sl. baran*), *swatəmárjə f.* Heiligenbild (*klr. Svjata Marija*), *wāri* ON. Vari (*klr. Vary*), *harmāt m.* Kanonenkugel, auch Handgranate (p., *klr. harmata*), *bəʃərkáňə* Hexe (*klr. ma. bo-sorkaňə*), sowie zumeist *madj. á* (vgl. *a*): *bāʃu* ON. Bátyú, *bəʃəksās* ON. Beregsaß (m. *Beregszász*), nachtonig in *miŋkātš* ON. Munkatsch (m. *Munkács*).

2. im Falle nhd. Dehnung

a) $\text{> } \bar{u}$: *fūədəm* Faden, *ouʃlūədənən* aufladen, *šūədn* Schaden, *būədn* baden, *rūət* Rad, *štūət* Stadt, *špərgūət n.* Spagat, *fūətər* Vater, *šūətn* Schatten, *kūətsər* „Katz“, Kater, *grūəs* Gras, *glūəs* Glas, *hūəs* Hase, *nūəs* Nase, *wūəs* was, *dūəs* das, *ūən* an, *hūən* Hahn, *tsūən* Zahn, *tūəl* Tal, *naχtmūəl* Nachtmahl, *šmūəl* schmal, *wūələχ* „Wallache“, Rumäne, *šūələχts n.* Schale von Früchten, *tsūələn* zahlen, *mūələn* mahlen, *tšūəlnt n.* Scholet, eine Speise (wohl aus afrz. *chalent*), *špūər f.* Sparherd, *gūər* gar, *kūərəts m.* ein Fisch (nhd. älter Karutze), *ūərəm* arm, *būərʃəs, -fisik* barfuß, *būərt f.* Bart, auch Kinn, *kwūərt* Quart, *kūərt* Karte, *gūərtn* Garten, *fūərn* fahren, *tūərn* dürfen (mhd. *darf-*); *gūədl* Talmudkenner (ha. *gādōl*), *pūətər* los

(ha. *pātūr*; vgl. 1 a), *χūsət* Chasside (ha. *ḥāsīd*), *nūsn* PN. Nathan (ha. *nāṭān*), *drūskə* f. Predigt (ha. *d'rākā*), *kūskər* zum Genuß geeignet (ha. *kāšər*), *lūskn* n. Sprache (ha. *lāškōn*; *maməlūskn* Muttersprache), *ləwūnə* f. Mond (ha. *l'bānā*), *almānə* Witwe (ha. *'almānā*), *pūnəm* n. Gesicht (ha. *pānīm*), *rabūnəm* Mz. Rabbiner (ha. *rabbānīm*), *nərūnəm* Narren (analogische Bildung zu „Narr“), *zūnəf* Kriecher (ha. *zānāb*), (*jə*)*srūəl* PN. Israel (ha. *īsrā'ēl*), *kūəl* n. Gemeinde (ha. *kāhāl*), *kəbūələ* f. Schächtberechtigung (ha. *kabbālā*), *sūərə* PN. Sarah (ha. *kārā*), *srūərə* großer Herr (ha. *š'rārā*), *gəməərə* f. Talmud (ha. *g'mārā*), *tsūərəs* pl. Not (ha. *šārōt*). Ebenso erscheint in einigen Fällen ha. *ʔ*: *ūədər* m. ein Monat (ha. *ʔdār*), *χūələm* m. Traum (ha. *ḥ'lōm*) und sl. *a*: *kūətšər* Enterich (p., klr. *kačor*, -ur).

b) vor Lippen- und Gaumenlauten, ganz vereinzelt auch vor *z* durch sekundäre Kürzung $> u$: *hubər* Hafer, *hubm* Nennform haben (vgl. 3), *grubm* graben, *up* ab, *gupl* Gabel, *nupl* Nabel, *numən* Name, *nugl* Nagel, *wugŋ* Wagen, *mugŋ* Magen, *zugŋ* sagen, *trugŋ* tragen, *šlugŋ* schlagen, *klugŋ* klagen, *tuk* Tag, *muzlən* Masern (mnd. *masele*), vortonig in *lum-téiər(n)* m. Laterne; *ruf* Rabbi (ha. *rab*), *tuxəs* m. Gesäß (ha. *taḥat*), *kəduxəs* n. Fieber (ha. *kaddaḥat*), *nəduwə* f. Almosen (ha. *n'dābā*), *kuwət* m. Ehre (ha. *kābōd*), *duwət* PN. David (ha. *dāyīd*), *buwl* Babylon (ha. *bābel*), *kətsuwn* Mz. Fleischhauer (ha. *k'sābīm*), *awrúm* PN. Abraham (ha. *'abrāhām*), *nəšumə* f. Seele (ha. *n'sāmā*), *psuməm* pl. Gewürz (ha. *b'sāmīm*), *bruχə* f. Segen (ha. *b'rākā*).

3. $> \varphi$ durch frühzeitige sekundäre Kürzung in *φər* aber und in den Gegenwartsformen des Zeitwortes „haben“: *φp*, *φst*, *φt*, *φmər*, *φts*, *φbm* (vgl. 2 b), dann auch in *lφmp* m. Lampe.

4. $> ou$ in *brounfən* n. Branntwein.

§ 4.

Mhd. *ē* bzw. *ä*, ha. *e*, *ē* wird

1. im Falle nhd. Kürze

a) $> e$: *epl* Apfel (nach der Mz.), *lefl* Löffel (mhd. *lëffel*), *hemət* Hemd, *keml* „Kämmchen“, Kamm, *šweml* „Schwämmchen“, Schwamm, *egbər* m. großer Bohrer (mhd. *négber*; vgl. § 33), *egdəs* m. f. Eidechse (mhd. *égedēhse*; vgl. zu beiden § 19, 1), *zək* Säcke, *kəkətsn* (neben *kakətsn*; vgl. § 3, 1 a) stottern, *wəkŋ* Wecken, *štəkŋ* stecken, *šmekŋ* „schmecken“, riechen, *badəkŋ* „Bedecken“, eine Hochzeitszeremonie, *hext* Hecht, *nəxt* Nächte, *bət* Bett, *blətər* Blätter, *kətsl* Kätzchen, *nətsn* „netzen“, naß machen, *fəs* Fässer, *məsər* Messer, *bəsər* besser, *fəst* fest, *wəš* Wäsche, *məš*, häufiger *məšŋk* Messing, *wən* „wenn“, wann, *mənər* Männer, *kənən* kennen, *brenən* brennen,

enfern antworten (zu ahd. *antwurti*), *ʃendl* „Pfännchen“, *Pfanne*, *həntl* Händchen, *ʃəntstər* Fenster, *məntš* Mensch, *gəzəl* Gesell, *šteln* stellen, *wəln* wollen (mhd. *wellen*), *əlnt* „elend“, unglücklich (mhd. *ellēnde*), *wəlxər* welcher, *gawəlbər* „Gewölber“, Kaufmann (zu mhd. *gewēlbe*), *kəlbl* „Kälbchen“, Kalb, *əltər* älter, *kəltər* kälter, *ʃəltšn* fälschen; *χəwrə* f. Gesellschaft als Schimpfwort (ha. *ḥəbrā*), *əʃər* vielleicht (ha. *ʔəpšār*), *həgdəš* n. Synagogenspende (ha. *ḥəkdēš*), *həzək* m. Verlust (ha. *ḥəzzək*), *həspət* m. Nekrolog (ha. *ḥəspəd*), *χəžbm* m. Rechnung (ha. *ḥəšbōn*), *šət* m. Dämon (ha. *šəd*), *get* m. Scheidung (ha. *gət*), *bəzn* n. jüdisches Gericht (ha. *bēt-dīn*), *nəs* n. Wunder (ha. *nēs*), *təl* m. Schutthaufen (ha. *təl*), *gər* Proselyt (ha. *gər*). Ebenso erscheint ha. *ʔ* in *eməs* richtig (ha. *ʔmət*), *ələl* m. ein Monat (ha. *ʔlūl*), ferner zumeist sl. *e*: *tərəblə* ON. Talaborfalva (klr. *Terebla*), *žəbrak* nichtjüdischer Bettler (p., klr. *žebrek*), *bəkiša* f. seidener Feiertagsrock (p. *bekiesza*, klr. *bekeša*), *sərədnə* ON. Szerednye (klr. *Seredne*), *grəizbəreznə* ON. Nagy-Berezna (klr. *Veľkij Berezniy*), *tərəsəf* ON. Taraczköz (klr. *Teresva*), *mərənə* f. ein Fisch (klr. *marena*), *intərwerətski* ON. Alsó-Vereczke (klr. *Nižne Verecky*), *wərbə* f. Weide (r. *verba*), *kertitsə* f. Maulwurf (klr. *kertyca*), sowie *madj. e*, auch in nachtoniger Stellung: *kirāihəlməts* ON. Király-Helmecz, *bərəksās* ON. Beregsaß (m. *Beregszász*).

Anmerkung. Umlaut von *a* > *e* in einem Worte nichtdeutscher Herkunft liegt vor in *rəbə* Rabbi (ha. *rabbī*); vgl. § 10, 1, Anm., 2, Anm.

b) vor *η* > *e*: *leŋgər* länger, *tswəŋgl* kleine Zange, *šleŋk* Schlangen, *bəŋkl* „Bänkchen“, Stuhl, *bəŋkən* „bängen“, sich sehnen.

c) vor *r* > *e* in *mərđər* Marder (nach der Mz.); > *a* in *ʃartik* fertig; *χarpə* f. Schande (ha. *ḥərpā*); > *ā* in *wərəmən* wärmen, *tsišpārən* zusperren.

2. im Falle nhd. Dehnung

a) > *ei* in *reiftl* Brotschnitte (zu „Ranft“; vgl. § 33), *šeimən* *zvχ* sich schämen, *jeigər* Jäger, *weigələ* Wägelchen (*akərweigələ* „Ackerwägelchen“, Pflug), *geigŋ* gegen, *meigŋ* „mögen“, können (mhd. *mēgen*), *meigŋs* Mägen, *zeik* Säge, *gleizl* Gläschen, *greinəts* Grenze, *geinətsn* gähnen, *gəweiar* Gewehr, *treiar* Träne (mhd. *traher*, nach der Mz.), *šifənəiar* m. „Chiffonnière“, Kasten, *feiərt* Pferd, *beiərtl* Bärtchen, *šweiərn* schwören (mhd. *swērn*); *χeisət* m. Gnade (ha. *ḥəsəd*), *deiroχ* m. Weg, abstr. (ha. *dəreχ*). Ebenso erscheint *madj. é* (ma. vielleicht *ei*): *teits* ON. Técső, *reiš* ein Kinderspiel (m. *rés*).

b) > *ai* in *haiwn* Hefe, *haibm* heben, *laigŋ* legen, *baigŋ* biegen (< ?), *draidl* n. Kreisel (mhd. *trēndel*; vgl. § 39, 1), *kait* Kette, *aizl* n. Esel, *tsain* Zähne, *ainəkl* Enkel, *tsailn* zählen; *kaiwər* m. n. Grab (ha. *kəbər*), *χaidər* n. jüdische Schule (ha. *ḥəder*), *paisəχ* m. Ostern (ha. *pəsah*), *tsailəm* m. Kreuz, Bildstock (ha. *šəlem*), *paia* f. Schläfenlocke (ha. *pəʔā*), *aiwər* n. Glied (ha. *ʔəbər*),

traifə zum Genuß ungeeignet (ha. *tʳrēpā*), *moxəšaiə*, *-šaiŋnitsə* Hexe (ha. *mʰkašēpā*), *šaidəm* Dämonen (ha. *šēdīm*), *saidərnaxt* Sederabend (ha. *sēdər*), *aitə* f. Rat (ha. *ʿēšā*), *gairəm* Proselyten (ha. *gērīm*), *ḡawáirəm* Freunde (ha. *ḡbērīm*), *maləgáirən* wiederkauen (ha. *maʿālē gērā*), *saiəxl* m. Verstand (ha. *šēkel*). Ebenso erscheint ha. *ʾ* in *waiūədər* m. ein Monat (ha. *uʾdār*) und sl. *e* in *zaidə* Großvater (p. älter **dzěd*), *smaitsə* f. Schmetten (r. *smetana*), *plaitsəs* pl. Schultern (p. *plecy*), *ḡrain* Kren (r. *chrěn*).

c) durch sekundäre Kürzung $> e$ in *redn* reden, *jənər* jener.

d) Madj. *ěj* erscheint als *ēi*: *hēiə* Fangenspiel (m. *héja*).

§ 5.

Mhd. *â* wird

1. $> u$: *dū* da, *ūədər* Ader, *nūədl* Nadel, *blūəzn* blasen (*blūəzak* „Blasack“, Blasbalg), *špūən* Span, *gətūən* getan, *mūən* Mohn (mhd. *māhen*), *mūəntik* Montag (mhd. *māntac*), *ūən* ohne (mhd. *āne*), *mūəln* malen, *jūər* Jahr, *hūər* f. Haar.

2. vor Lippen- und Gaumenlauten durch junge Kürzung $> u$: *uwnt* (dafür häufiger *əwdərnáxt* „Auf der Nacht“) Abend, *šwup* (seltener *šwāp*, s. 6) „Schwabe“, Deutscher aus der Umgebung von Munkatsch, *šuf* f. Schaf, *šlufn* schlafen, *pufn* schlafen, *šwugər* Schwager, *lugl* n. Feldflasche (mhd. *lāgel*), *wuk* Waage, *hukn* Haken, *nux* nach.

3. $> o$ durch frühzeitige Kürzung in *jə* ja, *ləzn* lassen.

4. $> oi$ in *poips* Papst. Das Westjiddische kennt noch weitere hierhergehörige Beispiele.

5. $> i$ in *wī* wo (mhd. *wā*).

6. Junge Lehnwörter sind *šprāxə* Sprache (vgl. § 25, 1 a), *šwāp* s. 2.

§ 6.

Mhd. *æ* wird

1. zumeist $> ei$: *šweigərn* Schwägerin, *špeit* spät (*špeitjūər* „Spätjahr“, Herbst), *reitəx* Rettich, *reitənəš* „Rätnis“, Rätsel, *keis* Käse, Topfen, *špeindl* „Spänchen“, Holzspan, *šeiar* Schere, *šweiər* schwer, *leiər* leer, *iməŋŋeiar* ungefähr, *heiriŋk* Hering, *gədeiəxənəš* Gedächtnis.

2. $> ai$ in *zaiən* säen, *naiən* nähen, *draiən* drehen.

3. $> e$ in *zeldə* ein Frauenname (mhd. *sælde*).

4. $> i$ in *gīəx* schnell (mhd. *gæhe*).

§ 7.

Mhd. *ē* wird

1. im Falle nhd. Kürze

a) $> e$: *epas* etwas, *šlep̃m* schleppen, ziehen, *fešar* Pfeffer, *nēman* nehmen, *zēml m.* Semmel, *awék* weg, *flēkik* fleckig, *šrēk̃n* Schrecken, *lēktar m.* elektrische Lampe, *zēks* sechs, *wēkslān* wechseln, *blēx* Blech, *brēxn* brechen, *štēxn* stechen, *rēxt* recht, *šlēxt* schlecht, *zēxtsik* sechzig, *wēt̃ar* Wetter, *ētlōx̃a* etliche, *ēts* ihr (mhd. *ēz*), *ēsn* essen, *fargēs̃n* vergessen, *gāzēs̃n* gesessen, *mēs̃tn* messen, *zēnf* Senf, *hēlfn* helfen, *mēlk̃n* melken, *fēlt* Feld, *gēlt* Geld, *wēlt* Welt.

b) vor *ŋ* $> e$: *brēŋgān* bringen (mhd. *brēngen*), *eŋk* euch (mhd. *ēnk*).

c) vor *r* $> e$ in *hēr* Herr, *gerbm* (selten, dafür meist *haiwn*) Hefe (mhd. *gērwe*), *šerbl n.* Scherben (vgl. § 33), *bārēm̃hertsik* barmherzig, *feržvōx* Pfirsich (mhd. *pfērsich*); $> a$ in *warfn* werfen, *parmat m.* Pergament (mhd. *permut*), *bark* Berg (jedoch in der Mz., unter Einfluß der umlautenden Wörter mit *a* als Stammsilbenselbstlaut, *bēr̃k*), *harts* Herz; für die Kirsche (mhd. *kērse*) gilt *kērš* und *karš*.

2. im Falle nhd. Dehnung

a) $> ei$: *šweiār* Schwiegervater (mhd. *swēher*), *eim* ihm (mhd. *eme*), *deim* dem, den, *geibm* Nennform und 3. P. Mz. geben (vgl. b), *weibm* weben, *leibm* leben, Leben, neben (vgl. § 33), *neipl* Nebel, *reign* Regen, *freign* fragen (mhd. *vrēgen*), *weik* Weg, *feidar* Feder (*flisfeidar* Flosse [mhd. *vloz-vēdere*]), *breit* Brett, *beitn* „beten“, bitten, *beizām* Besen, *nēist f.* Nest, *gawein* gewesen, *tsein* zehn, *zein* sehen, *meil* Mehl, *geil* gelb (vgl. § 29, 2 b), *keilar* Keller, *eiār* er, *deiār* der, *beiār* Bär, *ahēiār* her, *eiart* Erde, *feiāršt* Ferse, *geiāršt̃n m.* Gerste, *peiārl n.* Perle, *keiārl n.* Kern (vgl. § 33), *lumtēiār(n) m.* Laterne, *šteiār̃n* Stern, *geiār̃n* gern, *weiār̃n* werden, ebenso in dessen Gegenwartsformen: *weiār*, *weiārst*, *weiārt*, *weiārmar*, *weiārts*, *weiār̃n* (vgl. § 40, 4), *leiār̃nān* lernen.

b) $> e$ durch sekundäre Kürzung in den Gegenwartsformen (außer 3. P. Mz.) des Zeitwortes „geben“: *gep*, *gest*, *geť*, *gemār*, *geťs* (vgl. a).

§ 8.

Mhd. *ē* wird

1. $> ai$: *šnai* Schnee, *tai* Tee, *aibik* ewig, *laip* Löwe (aber *lēm̃bārik* ON. Lemberg), *waituk f.* Schmerz (mhd. *wētac*), *gain* gehen, *štain* stehen.

2. vor *r* $> ai$ in *zaiār* sehr, *aiār̃nēxt̃n* vorgestern (zu mhd. *ēr*); sonst meist $> ei$: *meiār* mehr, *leiār̃* Lehrer, *eiār̃lōx̃* ehrlich, *eiāršt̃ar* erster.

§ 9.

Mhd. *o*, ha. *o*, *ō* wird

1. im Falle nhd. Kürze $> o$: *tsop* Zopf, *kop* Kopf, *ťop* Topf, *knop* Knopf, *krop* Kropf, *galōfm* gelaufen (mhd. *geloffen*), *oft* oft (*oťtar* öfter),

tpk m. Puppe (mhd. *docke*; vgl. § 40, 1), *špklən* schaukeln, *dəktər* „Doktor“, Arzt, *pk̄s* Ochs, *bpsar* m. „Bockshorn“, Johannisbrot, *lɔx* m. Loch, *jɔx(t)* m. n. Joch, *nɔx* noch, *wɔx* Woche, *kɔxn* kochen, *tsəbrɔxn* zerbrochen, *gəstɔxn* gestochen (dazu *štɔx* Stich), *tpxtər* Tochter, *gɔt* Gott, *rɔts* Rotz, Nasenschleim, *šlɔs* m. n. Schloß, *rɔst* Rost, *kɔstn* kosten, *grɔšn* Groschen, *dɔnərštik* Donnerstag, *zpl* soll, *wpl* Wolle, *wplwl* „wohlfeil“, billig, *wɔlf* Wolf, *fɔlgɔ* folgen, *wplkɔ* m. Wolke (mhd. *wolken*), *gɔlt* Gold, *hɔlts* Holz, *tsɔrənən* zürnen, *kɔrp* Korb, *dɔrf* Dorf, *bɔrgɔ* borgen, *mɔrgɔ* morgen, *zɔrk* Sorge, *ɔrt* n. Ort (*gɪt ɔrt* n. Friedhof), *wɔrt* Wort, *dɔrt* dort, *fɔrstər* Förster, *kɔrn* Korn, *hɔrn* m. Horn, *gəwɔrn* geworden, vortonig in *dəktɔirəm* „Doktoren“, Ärzte; *xɔgə* f. christlicher Feiertag (ha. *həg'ā*), *xɔxmə* f. Klugheit (ha. *həkmā*), *tɔf* sehr gut (ha. *tōb*), *sɔf* m. Ende (ha. *sōp*), *jɔm* m. Tagesabschnitt im Gebete (ha. *īōm*), *šɔmrəm* Mz. Wächter (ha. *šōmrīm*), *sɔt* m. Geheimnis (ha. *sōd*), *rɔš* m. Haupt (ha. *rōš*), *dɔr* n. Generation (ha. *dōr*), jedoch auch in *jɔsəf*, *jɔsl* PN. Josef (ha. *īōsēp*). Ebenso erscheint zumeist sl. o: *wəlwə* ON. Ökörmező (klr. *Volove*), *wəlwəts* ON. Volócz (klr. *Volovec*), *wɔrɔpkə* f. Sperling (r. *vorob-*), *lɔpətə* f. Bäckerschaufel (sl. *lopata*), *kəɔpəts* ON. Ober-Schönborn (klr. *Koropec*), *kɔpən* stoßen, stampfen (sl. *kop-*), *knɔpləs* pl. Hanf (klr. ma. *knopl'i*), *pɔmjəs* pl. Spülicht (p. *pomyje*), *mɔx* m. Moos (r. *moch*), *blɔtə* f. Kot (p. *bloto*), *pɔtək* m. Bach (sl. *potok*), *səlɔtfinə* ON. Akna-Szlatina (klr. *Marm. Solotvina*), *kɔtsan* m. Grips (r. *kočan*), *ləwɔtsə* ON. Ławoczne, *kwɔtskə* f. Gluckhenne (p., klr. *kvočka*), *kɔzə* f. (selten, meist *tsik*) Ziege (sl. *koza*), *kɔsən* mähen (sl. *kos-*), *bɔsərkāñə* Hexe (klr. ma. *bosorkaňa*), *lɔšəkʔ* Füllen (grr. *lošadʔ*), *rɔšt* f. Feuerrost (p. *roszt*), *brɔnə* f. Egge (p. *brona*), *wɔrɔnə* f. Krähe (p. *wrona*), *mɔlən* *zvɔx* beten, von Christen (r. *mol-*), *pədhɔrjən* ON. Podhering (klr. *Pidhorjany*), *tɔrbə* f. Ranzen (sl. *torba*), *ouskɔrnjən*, *ouskɔrneiən* entwurzeln (zu sl. *koreň*), vortonig in *wɔrɔpkə* f. Sperling (r. *vorob-*), ferner *madj. o*: *bɔgar* m. Käfer (m. *bogár*), *ɔstāi* ein Kinderspiel (m. *osztály*), *wɔlouts* ON. Volócz, *ɔrgɔbɔim* Flieder (m. *orgona*), nachtonig in *kɔsɔñ* ON. Kaszony, und *madj. a*: *bɔbɔ* f. Puppe (m. *baba*), *kɔsɔñ* ON. Kaszony, häufig nachtonig wie in *hēip* Fangenspiel (m. *héja*), *gɔiɔ* m. Storch (m. *gólya*), *bɔbɔ* f. Puppe (m. *baba*), *hintɔ* f. Schaukel (m. *hintá*). Poln. *a* erscheint als *ɔn* bzw. *ɔɔ*: *drɔɔk* m. Stange (p. *drag*).

2. im Falle nhd. Dehnung

a) γ *ɔi*: *azɔi* so, *ɔiwn* Ofen, oben, *ɔibərmilvɔx* „Obermilch“, Rahm, *ɔips* Obst, *hɔif* m. n. Hof, *fɔigl* Vogel, *hɔikər* Höcker (mhd. **hoker*), *bɔidəm* „Boden“, Dachboden, *gəmpizvɔxts* n. Abfall (zu „Moos“?), *pərsɔin* m. Person, *wɔinən* wohnen, *zɔil* Sohle, *pɔiln* Polen; *jəntɔiwn* jüdische Feiertage (ha. *īōmtōbīm*), *šɔifər* m. Horn für rituelle Zwecke (ha. *šōpār*), *šlɔimə* PN. Salomon (ha. *šlōmō*), *šɔimər* Wächter (ha. *šōmēr*), *brɔigəs* böse (ha. *b'rōgēz*), *xɔidəš* m. Monat (ha. *hōdeš*), *mɔitsə* f. Brotanschnitt (ha. *mōšāʔ*), *jɔizl* m.

Jesus (ha. *īḥōšū'a*), *mōišə* PN. Moses (ha. *mōšē*), *jōinə* PN. Jonas (ha. *īōnā*), *zōihər* m. Sohar (ha. *zōhār*), *kōivχ* m. Kraft (ha. *kōāḥ*), *šōivχət* Schächter (ha. *šōḥēṭ*). Ebenso erscheint in einigen wenigen Fällen sl. o: *kōimən* m. Kamin (sl. *komin*), *plōit* m. Zaun (sl. *plot*), *kōiš* m. Korb (p. *kosz*), *hōin-zalkə* f. Schaukel (klr. ma. *hoñzalka*; vgl. § 33), *kōilətš* m. ein Gebäck (sl. *kolač*).

b) durch sekundäre Kürzung $> \varphi$ in *grəp* „grob“, dick, ungebildet, *hōnik* Honig.

c) vor *r* meist $> \varphi i$, in Wörtern deutscher Herkunft häufiger $> \bar{u}$: *fūər* vor (*fūəršpil* „Vorspiel“, Vorfeier der Hochzeit), *tōiər*, *tūər* Tor, *dōktōirəm* „Doktoren“, Ärzte, *bōiərən*, *būərən* bohren, *gəfrūərən* gefroren, *farlōiərən*, *farlūərən* verloren; *mōirə* f. Furcht (ha. *mōrā*), *tōirə* f. Thora (ha. *tōrā*), *dwoirə* PN. Deborah (ha. *dēbōrā*), *mənqirə* f. Chanukkaleuchter (ha. *mēnōrā*), *dōirəs* Generationen (ha. *dōrōṭ*), *jōirəš* m. Erbe (ha. *īōrēš*).

d) $> \bar{u}$ außer in den unter c) angeführten Fällen in den jungen Entlehnungen *mūədə* Mode (vgl. § 25, 1 a), *kanūən* m. f. Kanone. Ferner in dem merkwürdigen (vgl. § 25, 1 c) *gūələn* mit dem Messer rasieren (p. *gohé*), zu *u* gekürzt in *sruχən* stinken (ha. *sārōāḥ*).

e) Madj. *ó* (ma. vielleicht *ou*) erscheint als *ou*: *moukuš* m. Eichhörnchen (m. *mókus*), nachtonig in *wplouts* ON. Volócz.

f) Ha. *ōī* wird im Auslaut und im vorsebstlautischen Inlaut $> \varphi i$: *gōi* Nichtjude (ha. *gōī*), *gōiəm* Nichtjuden (ha. *gōīīm*), vor Mitlauten $> \varphi i$: *gōitə* Nichtjüdin (ha. *gōītā*; *šabəsgōitə* Sabbathmagd). Ähnlich verhält sich madj. *óly*: *gōiφ* m. Storch (m. *gólyə*).

§ 10.

Mhd. *ö* wird

1. im Falle nhd. Kürze $> e$: *tsep* Zöpfe, *kepl* Köpfchen, *tepl* Töpfchen, *knepl* „Knöpfchen“, Knopf, *fargrépt* „vergrobt“, verderbt, *lēxl* Löchlein, *textərl* Töchterchen, *šlēsar* Schlösser, *kerbl* „Körbchen“, Korb, *kerpər* Körper, *wertər* Wörter, *bərzl* „Börschen“, Geldtasche, *hərnər* Hörner.

Anmerkung. Umlaut von *u* ($< *ō$), $\varphi > e$ in Wörtern nichtdeutscher Herkunft liegt vor in *təχəsər* Gesäße (zu *tuxəs*, s. § 3, 2 b), *kezalə* Zicklein (zu seltenem *kəzə*, s. § 9, 1); vgl. 2, Anm., § 4, 1 a, Anm.

2. im Falle nhd. Dehnung

a) $> ai$: *aiwələ* Öfchen, *faigl* Vögel.

b) Madj. *ő* (ma. vielleicht *öü*) erscheint als *ei*: *seiləš* ON. Szöllös.

Anmerkung. Umlaut von *ū* ($< *ō$) $> ei$ in einem Worte nichtdeutscher Herkunft liegt vor in *peinəmər* Gesichter (zu *pūənəm*, s. § 3, 2 a); vgl. 1, Anm., § 4, 1 a, Anm.

§ 11.

Mhd. *ō* wird

1. $> \text{oi}$: *flōi* f. Floh, *štrōi* f. Stroh, *frōi* froh, *rōim* Rom, *nōit* Not, *brōit* Brot, *rōit* rot, *tōit* tot, *grōis* groß, *štōisn* stoßen, *šōin* schon, *krōin* Krone, *hōiwoχ* hoch.

2. vor *r* $> \text{oi}$ in *riær* Ohr; $> \text{ū}$ in *rūær* f. Rohr.

3. $> \text{ū}$ in *būændl* Bohne.

4. Junge Entlehnung ist *lous* f. Los.

§ 12.

Mhd. *œ* wird

1. $> \text{ai}$: *flai* Flöhe, *naitik* nötig, *raistl* n. Einbrenn (zu „rösten“), *traistn* trösten (dazu *traist* f. Trost), *šain* schön, *haiwoχ* Höhe.

2. $> \text{e}$ in *heχær* höher.

3. vor *r* $> \text{ai}$ in *raiær* Röhre; $> \text{ei}$ in *heiærn* hören.

§ 13.

Mhd. *i*, ha. *i*, *ī* wird

1. im Falle nhd. Kürze

a) $> \text{i}$: *zip* f. Sieb (vgl. § 36, 4), *rip* Rippe, *lip* Lippe, *šifanéiær* m. „Chiffonière“, Kasten, *tsimær* Zimmer, *tsimriŋk* f. „Zimtrinde“, Zimt (vgl. § 39, 3), *štrik* Strick, *šmit* Schmied, *mit* mit, *bitær* bitter, *kwitl* ein Kartenspiel (zu „quitt“), *gəšniŋn* geschnitten, *mitwoχ* Mittwoch, *hiŋs* „Hitze“, Fieber, *ziŋsn* sitzen, *iŋs* ist, *wiŋsn* wissen, *gəriŋsn* gerissen, *miŋst* n. Mist, *tiŋš* Tisch, *fiŋš* Fisch, *piŋšn* harnen (mnd. *pissen*), *tsiŋšn* zwischen (vgl. § 29, 1), *niŋšt* nicht, nichts, *iŋ* in, im, *biŋ* bin, *kiŋt* Kind, *wiŋt* Wind, *tiŋt* Tinte, *wiŋtær* Winter, *gril* Grille, in den Gegenwartsformen des Zeitwortes „wollen“: *wil*, *wilst*, *wil*, *wilmær*, *wilts*, *wiln*, *biŋlik* billig, *miŋwoχ* Milch, *biŋt* Bild; *jemkipær* m. Versöhnungstag (ha. *iōm kippūr*), *riŋkæ* PN. Rebekka (ha. *riŋkæ*), *tiŋflæ* f. Kirche (ha. *tiŋplā*), *šifŋæ* Magd (ha. *šifŋā*), *siŋmæ* f. Freude, Fest (ha. *šimŋā*), *šikær* betrunken (ha. *šikkōr*), *siðærl* Gebetbuch (ha. *siddūr*), *iŋsæk* PN. Isaak (ha. *iŋšhol*), *miŋzroχ* f. Osten (ha. *mizrāh*), *niŋsəm* Mz. Wunder (ha. *nissim*), *kiŋslæf* m. ein Monat (ha. *kislēu*), *miŋæk* m. Sitte (ha. *minhāg*), *kəhiŋlæ* f. Gemeindeverwaltung (ha. *kəhillā*), *tiŋiln* pl. Gebetriemen (ha. *təpillin*), *bris* m. Beschneidung (ha. *bərīt*), *din* m. Religionsgesetz (ha. *din*), jedoch auch in *siŋwn* m. ein Monat (ha. *siŋuān*). Ebenso erscheint sl. *i*, *y*: *rəsfigəf* ON. Oroszveg (klr. *Rosvigovo*), *biŋškæf* ON. Nagy-Bocskó (klr. *Bičkw*), *kiŋškæ* f. Darm (sl. *kiška*), *kiŋlæ* f. Bruch (sl. *kila*), *biŋk* Ochs (sl. *byk*), *piŋsk* m. Maul, Schnabel (sl. *pysk*), ferner madj. *i* in *siŋæt* ON. Marmarosch-Sigeth (m. *Sziget*), *wiŋšk* ON. Wischkowo (m. *Visk*).

b) vor $\eta > i$: *fiŋgər* Finger, *ziŋgən* singen, *riŋgl̥* „Ringlein“, Ring, *grīŋk* „gering“, leicht, *triŋkən* trinken, *štiŋkən* stinken (dazu *štiŋk m.* Gestank), *hiŋkən* hinken, nachtonig in *tsimriŋk f.* „Zimtrinde“, Zimt (vgl. § 39, 3). i steht auch in *glitšn zoχ* auf dem Eise gleiten, für sl. i in *pəratšin* ON. Perecsény (klr. *Perečin*), *biłkə* ON. Bilke (klr. *Bilki*), für *madj. i* in *sips* Zips (altmadj. *Szipis*), *hintə f.* Schaukel (m. *hinta*).

c) vor *ch* und *r* meist $> e$: *zeχər* sicher, *gədəχt* „gedicht“, dickflüssig, *wertshous* Wirtshaus, *heřš* Hirsch, auch PN.; *berjə* tüchtiger Mensch (ha. *birjā*); selten $> a$: *meřjəm*, *marjəm* PN. Mirjam (ha. *mirjām*) und $> ā$: *bār* Birne (mhd. *bir*). Unklar ist vorläufig die Etymologie des Anlautes in *oršəwə* ON. Ilosva (klr. *Iršava*). Junge Lehnwörter sind *riχtik* richtig, *širəm* Schirm, *kirāihelmečs* ON. Király-Helmecz, *krumpčərn m.* „Grundbirne“, Kartoffel (vgl. § 15, 3, § 43, 1). In einigen Wörtern ha. Herkunft wird i außer vor *r* auch noch vor anderen Zahnlauten $> e$: *bəsmədrəš n.* Synagoge (ha. *bēt-midrāš*), *gəheŋəm n.* Hölle (ha. *gəhinno*). Im Westjiddischen ist dieser Wandel häufiger anzutreffen. Hingegen ist *zenən* sind als wiedererstarkte Schwachtonform (vgl. § 27) zu betrachten; *eivχ* ich, *meivχ* mich, *deivχ* dich, *zeivχ* sich sind das Ergebnis einer jungen Dehnung von ehemaligem **iχ*, **miχ*, **diχ*, **ziχ*.

2. im Falle nhd. Dehnung

a) $> i$: *zi* Ez. sie, *rībətsl n.* Ribisel, Johannisbeere, *dinstik* Dienstag, *iər* ihr, *miər* mir, *dīər* dir, *štiərn m.* Stirn, *gəhiərn m.* Gehirn, *hiəřš* Hirse; *tli·ə f.* Galgen (ha. *tliiā*), *-tswi-* in *šapsətswiñik* „Anhänger des Sabbatai Zwi“, gelegentliche Bezeichnung eines Zionisten (ha. *šəbi*), *χəsīdəm* Chasidim (ha. *həsīdīm*), *šχitə f.* Schächtergewerbe (ha. *šəhitā*), *tfisə f.* Gefängnis (ha. *təpīsā*), *dīnəm* Religionsgesetze (ha. *dīnīm*), *taχrivχəm* Sterbekittel (ha. *takrikīm*), *məšivχ* Messias (ha. *mašiāh*).

b) durch sekundäre Kürzung $> i$: *šwigər* Schwiegermutter (mhd. *swiger*), *tsik* Ziege, *wizn m. f.* Wiese, *wizltiər* Wisent, *bin* Biene, *špil m. n.* Spiel.

c) wahrscheinlich durch frühzeitige sekundäre Kürzung $> i$ in *ziβm* sieben, *gəšriβm* geschrieben, *gəbliβm* geblieben, *liŋŋ* liegen, *widər* wieder.

§ 14.

Mhd. i wird

1. $> ā$: *lāwnt* Leinwand, *šrābm* schreiben, *blābm* bleiben, *trābm* treiben, *wāp* Weib, *lāp n.* Leib, *fāfn* pfeifen, *štrāml n.* Sabbathhut mit Fellbesatz (mhd. *strîmel*), *tāχ* Teich, *rāχ* reich, *šnādŋ* schneiden, *tsāt* Zeit, Wetter (vgl. 3), *frātik* Freitag, *rātŋ* reiten, *drātsŋ* dreizehn (vgl. 2), *bātš* Peitsche (vgl. § 36, 1), *āzn* Eisen, *wāzn* „weisen“, zeigen, *ās* Eis,

tās FlN. Theiß, *wās* weiß, *flāsik* fleißig, *bāsn* beißen, *rāsn* *znx* „sich reißen“, raufen, *ān* Adv. ein, *rān* f. „Rein“, Pfanne, *wān* Wein, *mān* mein, *hānt* heute (mhd. *hînt*), *wāl* weil, *lālax* n. Leintuch (mhd. *lîlach*).

2. vor Selbstlaut und im Auslaut > *āi*: *klāiēn* pl. Kleie, *lāiēn* leihen, *lāi* leih!, *zāi* Mz. sie (mhd. *sî*), *drāi*, *drāiə* drei (vgl. 1). Ebenso verhält sich ha. *ai*, *āi*: *dāiēn* Gerichtsbeisitzer (ha. *daiān*), *lāwāiə* f. Begräbnis (ha. *lāwāiə*), *halāwāi* Gott gebe! (ha. *halāwāi*), ähnlich auch adj. *āly*: *qstāi* ein Kinderspiel (m. *osztály*), *kirāihēlmets* ON. Király-Helmecz.

3. Junge Lehnwörter sind *tsaituŋk* Zeitung (vgl. 1, § 15, 3), *štaign* steigen, *šoup* Scheibe ist falsche Rückbildung der scheinbar umlautenden Mz. **šābm*; heute lautet diese unter Einfluß der Ez. ebenfalls *šoubm*.

§ 15.

Mhd. *u*, ha. *u*, *ū* wird

1. im Falle nhd. Kürze

a) > *i*: *zip* Suppe, *kīpər* Kupfer, *kīfərt* Koffer (älter Kuffer; vgl. § 39, 3), *īm-* un-, z. B. *īmgəfeiar* ungefähr, *īmgəwašn* ungewaschen, *īngeiərn* ungern, *īmri·ik* unruhig, *krim* krumm, *frim* fromm (mhd. *vrum*), *im* um (*arim* herum), *zimər* Sommer (mhd. *sumer*), *kimən* kommen (mhd. *kumen*), *gənimən* genommen (**genummen*), *štrimp* Strumpf, *pikl* Buckel (vgl. § 36, 1; *pikl'korp* Rückenkorb), *intərtikn* untertauchen (mhd. *tucken*), *fiks* Fuchs, *pitar* Butter (vgl. § 36, 1), *tits* m. Dutzend (vgl. § 40, 1), *šmitsik* schmutzig, *nīs* m. Nuß, *listik* lustig, *kis* Kuß, *in* und, *fin* von (**vun*), *zin* Sonne (mhd. *sunne*), *brin* f. Brunnen, *dinar* „Donner“, Gewitter (**dunner*), *winder* Wunder, *hindərt* hundert, *hint* Hund, *intn* unten, *ints* uns, wir, *inzər* unser, *fil* voll (**vull*), *šildik* schuldig; *ksiḃə* f. Heiratsvertrag (ha. *k'tubbā*), *xipə* f. Trauhimmel, Trauung (ha. *huppā*), *tīmə* f. Kirche (ha. *tum'ā*), *məšigə* verrückt (ha. *məšuggā'*), *sikə* f. Laubhütte (ha. *sukkā*), *bālmim* Krüppel (ha. *ba'al-mūm*), *jidas* PN. Judith (ha. *iūdīt*), *ris* PN. Ruth (ha. *rūt*), *štisəm* pl. (häufiger als die Ez. *štis* m.) Unsinn (ha. *š'tūtīm*), jedoch auch in *jərišə* f. Erbschaft (ha. *i'rušā*). Ebenso erscheint sl. *u*: *dībawər* eichener (r. *dubov-*), *plik* m. Pflug (p., grr. *plug*), *xist* ON. Hust (klr. *Chust*), *bristrə* ON. Brusztura (klr. *Brustura*), *ižək* ON. Uzsok (klr. *Užok*), *kisnitsə* ON. Kovácsrét (klr. *Kušnice*), *bištənə* ON. Bustyaháza (klr. *Buština*), *ištšərnə* ON. Königsfeld (klr. *Ustčorna*), *piška* f. Büchse (sl. *puška*).

b) vor *ŋ* > *i*: *hiŋgər* Hunger, *iŋgərn* Ungarn, *gəziŋgən* gesungen, *jiŋk* jung, *tsiŋk* Zunge, *fiŋk* Funke, *tiŋkl* dunkel (vgl. § 40, 1), nachtonig in *tsiəriŋk* n. „Zierung“, Schmuck. Ebenso erscheint in dieser Stellung adj. *u*: *iŋgwər* ON. Ungwar (m. *Ungvár*), *miŋkātš* ON. Munkatsch (m.

Munkács). *i* steht auch für sl. *u* in *biłkə* *f.* ein Gebäck (sl. *bulka*), für madj. *u* in *igłə* ON. Uglya.

c) vor *ch* und *r* > *ɔ*: *brɔχ* Bruch, *kɔχ* Küche (**kuche*), *wɔχərər* Wucherer (vgl. 3), *zɔχt* „Sucht“, Krankheit, *nɔr* nur, *šnɔrər* jüdischer Bettler (zu „schnurren“), *tɔrəm* Turm, *štɔrəm* Sturm, *wɔrəm* Wurm, *dɔrɔχ* durch, *kɔrts* kurz, *wɔrtsl m.* Wurzel, *dɔršt* Durst; *χɔrbm m.* Zerstörung (ha. *hurbān*).

2. im Falle mhd. Dehnung

a) > *i*: *dī* du, *zīn* Sohn (mhd. *sun*), *iər* Uhr, *šnīər* Schwiegertochter (mhd. *snur*), *jīərəp f.* Sauerteig (mhd. *urhap*; vgl. § 28, 1); *agīnə* Gattin eines Vermißten (ha. *‘aḡunā*), *twī·ə f.* Getreide (ha. *tʰbū‘ā*), *prītə f.* Heller (ha. *pʳūtā*), *psīlə* Jungfrau (ha. *bʰtūlā*), *pīərəm m.* Purim (ha. *pūrīm*), *rīvɔχ m.* Dämon (ha. *rūʰh*), *dīvɔχənən* den Priestersegen erteilen (ha. *dūkān*).

b) durch sekundäre Kürzung > *i*: *štīp* Stube, *kīgl m.* „Kugel“, eine Speise; *riwɔn* PN. Ruben (ha. *rʰūbēn*), *šmīl* PN. Samuel (ha. *šmūʿēl*).

3. Junge Lehnwörter zeigen ihre *u*-Laute als *u*, *ū*: *šupm pl.* Fischschuppen, *dum* dumm (vgl. § 39, 1), *krumpīərn m.* „Grundbirne“, Kartoffel (vgl. § 13, 1 c, § 43, 1), *-uŋk* Endung -ung, z. B. *mainuŋk* Meinung, *tsaituŋk* Zeitung (vgl. § 14, 3), *festuŋk* „Festung“, die Burg in Palanok, *huš* Interj. husch!, *wuχər* Wucher, *wuχərər* (neben *wɔχərər*) Wucherer (vgl. 1 c), *wuršt m.* Wurst, *buzak m.* Storch (klr. ma. *buzak*), *tχūər m.* Iltis (klr. *tchuʳ*), *duts* Ziel beim Fangenspiel (m. *dúcz*), *gūənər* Gänserich (m. *gunár*), nachtonig in *kaləñu f.* Bräutchen (sl. 4. F. Ez. -ñu), *bātu* ON. Bátor, *moukuš m.* Eichhörnchen (m. *mókus*), vortonig in *rusňák* Russine; vgl. § 23, 1 c.

§ 16.

Mhd. *ü* wird

1. im Falle nhd. Kürze

a) > *i*: *pīfl* Büffel, *štīk* Stück, *brīk* Brücke, Fußboden, *rīkɔ* Rücken, *driɔkɔ* drücken, *šītn* schütten, *šīsl* Schüssel, *kīšn* küssen, *fīnəf* fünf, *ūən-tsīndn* anzünden, *hīntl* Hündchen.

b) vor *ɲ* > *i*: *jīŋgl* „Jüngel“, Knabe. *i* steht jedoch auch in *wīntšn* wünschen.

c) vor *r* > *ɛ* in *wɛrəm* Würmer, *tɛrk* Türke; > *a* in *far* für (*far wūs* „für was“, warum), vor, *gartl* Gürtel, *daštərik* durstig (vgl. § 31). Junge Entlehnung ist *wīršt* Würstel.

2. im Falle nhd. Dehnung

a) > *i*: *jūt* Jude (mhd. *jūde*), *zīn* Söhne (vgl. § 15, 2 a), *tīər* Tür.

b) durch sekundäre Kürzung $> i$: *štibl* „Stübchen“, *Zimmer*, *jidənə* Jüdin (vgl. a), *jidiš* jüdisch, *jiddisch*, *mil* Mühle.

c) durch frühzeitige sekundäre Kürzung $> i$ in *ībər* über, *līgnt* Lüge.

3. $> e$ in *kenən* können (mhd. *künnen*) und in den Gegenwartsformen dieses Zeitwortes: *ken*, *kenst*, *ken*, *kemər*, *kents*, *kenən*; $> ei$ in *keinik* König (mhd. *künec*).

Anmerkung. Manche der hier angeführten Beispiele gehen nach Ausweis verschiedener deutscher Mundarten vielleicht unmittelbar auf die umlautlose Form zurück und wären daher unter § 15 einzureihen.

§ 17.

Mhd. *ū* wird

1. $> ou$: *šouwl* Schaufel, *klobm* klauben, *toup* Taube, *ouf* Adv. auf (vgl. 2), *koum* kaum, *doumən* Daumen, *oufroumən* aufräumen, *boux* Bauch, *joux* „Jauche“, Suppe, *štrouxl m.* „Strauchen“, Schnupfen (vgl. § 33), *brouxn* brauchen, *hout* Haut, *touznt* tausend, *ous* aus, *hous* Haus, *mous* Maus, *moul* Maul, *koul* Kugel (mhd. *kûl*), *zoul m.* Säule (mhd. *sûl*), *foul* faul, *pouər* Bauer (vgl. § 36, 1), *mouər* Mauer, *zouər* sauer.

2. *oſ* Vorwort auf (vgl. 1) ist eine wiedererstarkte Schwachtonform.

§ 18.

Mhd. *iu* wird

1. $> ā$: *ātər f.* Euter, *batātn* bedeuten (vgl. § 40, 1), *hāzər* Häuser, *mās* Mäuse, *frānt* Freund, *bāl* Beule, *lāxtər* Leuchter.

2. im Auslaut $> āi$: *nāi* neu, *trāi* treu; mit *-ər* $> āiər$, seltener $> ār$: *āiər* Euer, *fāiər*, *fār* Feuer, *tāiər*, *tār* teuer. „heuer“ lautet mit Verschmelzung *hājūər* (ahd. *hiu jâru*).

3. Auffällig ist die Kürzung des mhd. Lautes $> i$ in *ziſtn* seufzen.

4. Junges Lehnwort ist *tsaigənəs* Zeugnis (vgl. § 41, 4).

§ 19.

Mhd. *ei* wird

1. $> ai$: *ai* Ei, *tswai* zwei, *aháim* heim, *laimən* aus Lehm (mhd. *leimîn*), *taik n.* Teig, *aidəm* Eidam, *kľait* Kleid, *-hait* Endung -heit, z. B. in *kranzhait* Krankheit, *gəwqinhait* Gewohnheit, *-kait* Endung -keit, z. B. in *lanġikait* Länge, *lęxtikait* Licht, *bręigęskait* Erzürntheit (zu ha. *břrōġęz*), *brait* breit, *laitər* Leiter, *tsəšpraiten* verbreiten (mhd. *spreiten*), *waitš* Weizen (mhd. *weize*), *kaizər* Kaiser, *hais* heiß, *flaiš* Fleisch, *ain* ein, *kain* kein, *štain* Stein, *kľain* klein, *rain* rein, *nain* nein, *mainuŋk* Meinung,

tail f. Teil, *hailik* heilig, *waivχ* weich. Ahd. *aga* wird ebenfalls > *ai*: *maidl* Mädchen, ahd. *agi* jedoch > *ā*: *māstar* Meister (während *g* erhalten ist in *egdās* m. f. Eidechse [ahd. *ēgidēhsa*], *egbār* m. großer Bohrer [mhd. *nēgber*, *nageber*]). Ebenso verhalten sich die ha. Gruppen *a^α*, *ah^α*, *a^αa*, *ʔā*, *ʔē* (vgl. § 44, 4 b, § 45): *māsə* f. Geschichte, Märchen (ha. *ma^αśā*), *tānə* f. Argument (ha. *ta^αnā*); vor Gaumenverschlußlauten erscheinen sie geradezu als *āʔ*: *jāŋkəʃ*, *jāŋkl* PN. Jakob (ha. *ja^αkōb*), *dāŋgə* f. Sorge (ha. *d^ʔāgā*); nur vor *l*, *r* werden sie > *ā*: *bālmīm* Krüppel (ha. *ba^αal-mūm*), *śālə* f. Anfrage beim Rabbiner (ha. *ś^ʔēlā*), *nārə* f. Mädchen (ha. *na^αrā*), *ārŋ* PN. Aaron (ha. *ʔah^αrōn*), vortonig > *a* in *maləgáirən* wiederkäuen (ha. *ma^αlē gērā*).

2. *eləʃ* elf (mhd. *eilif*) entspricht der nhd. Form. In *klēnər* kleiner liegt der bairische analogische Umlaut des mhd. *ei* vor. „zwanzig“ lautet *tswəntsik* (mhd. *zweinzec*). *a(n)* ein, eine, einen, *ka(n)* kein, keine, keinen sind wiedererstarkte Schwachtonformen.

§ 20.

Mhd. *ou* wird

1. > *oi*: *štəip* Staub, *ləiʃn* laufen, *kəiʃn* kaufen, *bəim* Baum, *əik* Auge, *rəivχ* Rauch.

2. > *ou* in *roubər* Räuber, *gloubm* Glaube (vgl. § 21), *ouχ* auch sowie in den Wörtern mit mhd. *ouw*, *āw*: *frou* Frau, *blou* blau, *grou* grau. Klr. *ov*, ma. *ou*, erscheint ebenfalls als *ou* in *douhə* ON. Dolha (klr. *Dovhe*). Nachtoniges *ou* zeigt *kašou* ON. Kaschau.

§ 21.

Mhd. *ōu* wird > *ai*: *hai* Heu, *glāibm* glauben (vgl. § 20, 2), *zaiŋŋ* säugen, saugen, *laikənən* leugnen (vgl. § 43, 4), *frait* Freude, *raivχərŋ* „räuchern“, rauchen.

§ 22.

Mhd. *ie* wird

1. im Falle nhd. Länge

a) > *ī*: *dī* die, *wī* wie, *tsī·ən* ziehen, *flī·ən* fliegen (vgl. § 43, 6), *šīsŋ* schießen, *dīnən* dienen, *tīər* Tier (*wizltīər* „Wisenttier“, Wisent), *štīər* Stier, *fīər* vier, *friərŋ* frieren, *farltīərŋ* verlieren, *tsīərŋk* n. „Zierung“, Schmuck, *tsīvχ* n. Zieche, *kriivχŋ* kriechen.

b) vor Lippenlauten und Gaumenverschlußlauten durch sekundäre Kürzung > *i*: *lip* lieb, *fibər* Fieber, *brif* Brief, *grif* Griebe, *tif* tief, *štif*-(*tatə*) Stief-(vater), *špigl* Spiegel, *tsigl* f. Ziegel, *krigŋ* *zvχ* „sich kriegen“, raufen, *flik* Fliege.

c) „jeder“ lautet wie im Nhd. *jeidər* (spätmhd. *ieder*); s. § 28, 1.
2. im Falle nhd. Kürzung

a) $> i$: *imər* immer, *hītst* jetzt (mhd. *ieze*).

b) vor *ch* und *r* $> e$: *lext* „Licht“, Kerze, *fertsik* vierzig, *fertsn* vierzehn.

§ 23.

Mhd. *uo* wird

1. im Falle nhd. Länge

a) $> i$: *tsī* zu, *kī* Kuh, *rī* Ruhe, *blīm* Blume (vgl. b), *brīdər* Bruder, *fīs* Fuß, *šīvχ* Schuh, *tīvχ* Tuch, *zīvχn* suchen.

b) durch sekundäre Kürzung $> i$ in *grip m.* Grube, *blimə* PN. Blume (vgl. a), *tīt* tut, *bizəm* Busen, *šīl* „Schule“, Synagoge (vgl. c).

c) *tūən* (neben seltenerem lautgesetzlichem *tīn*) ist Analogiebildung nach dem Mittelwort der Vergangenheit *gatūən* getan. *šūl* Schule (vgl. b) ist junges Lehnwort; vgl. § 15, 3.

2. im Falle nhd. Kürzung $> i$: *tswīkχ* die Haare waschen, von Frauen (zum mhd. Prät. *twuoc*; vgl. § 43, 4), *hīt* Hut, *blīt* Blut, *gīt* gut, *mītər* Mutter, *mīs* muß, *mīltər f.* Waschtrog (mhd. *muolter*).

§ 24.

Mhd. *üe* wird

1. im Falle nhd. Länge

a) $> i$: *mī* Mühe, *kī·ən* Kühe, *frījūər* „Frühjahr“, Frühling, *mīt* müde, *zīs* süß, *grīn* grün, *fīərən* führen, *bīvχl* „Büchlein“, Buch, *tīvχl* „Tüchlein“, Kopftuch, *kīvχl* „Küchlein“, ein Gebäck, *nīvχtərən* nüchtern.

b) durch sekundäre Kürzung $> i$ in *rip* Rübe, *krigl* „Krüglein“, Krug, *blīt* Blüte, *fīs* Füße, *šīlvχl* „Schülchen“, kleine Synagoge.

2. im Falle nhd. Kürzung $> i$: *īksl m.* Achsel (mhd. *üehse* + *ahsel*), *mīzn* müssen.

II. In Nebentonsilben

§ 25.

Die bunte Menge der d., ha., sl. und adj. Nachtonselbstlaute wurde zu bloß drei Lauten vereinfacht: zumeist zu *ə*, bzw. *v*, mitunter jedoch zu *i*; manche Nachtonselbstlaute sind überhaupt geschwunden. (Die wenigen Fälle nichtabgeschwächter Nachtonselbstlaute sind unter I. mitbehandelt.)

1. Als *ə* erscheint der Selbstlaut

a) hd. *-e* ($<$ mhd. *-e*, *-iu*) in Eigenschafts-, Für- und Zahlwörtern (vgl. 4 a): *rpitə* rote, *goldənə* goldene, *alə* alle, *welvχə* welche, weiters in

Frauennamen: *blimə* Blume, *zēldə* mhd. *sælde*, sowie in jung entlehnten Hauptwörtern: *mūədə* Mode (vgl. § 9, 2 d), *šprāxə* Sprache (vgl. § 5, 6).

b) in hd. -er (< mhd. -er, -ære, -r): *hubər* Hafer, *fejər* Pfeffer, *zīmər* Sommer, *šnādər* Schneider, *māstər* Meister, *kūətsər* Kater, *wāzər* m. „Weiser“, Zeiger, *wertshāzər* „Wirtshäuser“, Gastwirt, *məsər* Messer, *blexnər* „Blechner“, Klempner, *teplər* Töpfer, *bqirər*, *būərər* Bohrer, *intərfiərər* „Unterführer“, Trauzeuge, *fiŋgər* Finger, *hqikər* Höcker, *wuxər* Wucher, *aiər* Eier, *kīndər* Kinder, *bletər* Blätter, *hāzər* Häuser, *hərnər* Hörner, *bītər* bitter, *gītər* guter, *wāramər* wärmer, *braitər* breiter, *haisər* heißer, *klənər* kleiner, *lənqər* länger, *štarkər* stärker, *waiəxər* weicher, *āiər* Euer, *jeidər* jeder, *inzər* unser, *jenər* jener, *andərər* anderer, *eŋkər* euer (mhd. *ēnker*), *ibər* über, *wīdər* wieder, *intər* unter, *kīfərt* Koffer (vgl. § 39, 3), *hīndərt* hundert, *nīəxtərn* nüchtern, *akərn* ackern, *raiəxərn* „räuchern“, rauchen, ähnlich *ūənəpər* m. Henkel (zu *əpəm*, s. § 3, 1 a), *peinəmər* Gesichter (s. § 10, 2 b, Anm.), *təxəsər* Gesäße (s. § 10, 1, Anm.). Ebenso erscheinen alle übrigen Selbstlaute vor r: *imər* immer, *ingər* „Ungar“, Madjare, *dəktər* „Doktor“, Arzt, *bəksər* „Bockshorn“, Johannisbrot, *ləmbərik* ON. Lemberg, *ənəfərn* antworten; *šqīfər* Horn für rituelle Zwecke (ha. *šōpār*), *zqihər* Sohar (ha. *zōhār*), *kaiwər* Grab (ha. *qēbər*), *χaidər* jüdische Schule (ha. *hədər*), *šqimər* Wächter (ha. *šōmər*), *kūəšər* zum Genuß geeignet (ha. *kāšər*), *χazər* Schwein (ha. *həzīr*), *šīkər* betrunken (ha. *šikkōr*), *jəmkipər* Versöhnungstag (ha. *qōm kippūr*), *pūətər* los (ha. *pātūr*), *sīdərl* Gebetbuch (ha. *siddūr*), *patərn* loswerden (zu ha. *pātūr*); *kūətsər* Enterich (p., klr. *kačor*, -ur), *latəritsə* FlN. Latoritz (klr. *Latorica*), *īštšərnə* ON. Königsfeld (klr. *Ustčorna*), *bəsqərkāñə* Hexe (klr. ma. *bosorkañə*), *jaštšərkə* Eidechse (p., klr. *jaščurka*); *gūənər* Gänserich (m. *gunár*), *ingwər* ON. Ungwar (m. *Ungvár*), *šatər* Hütte (m. *sátor*).

c) in mhd. -en nach Selbstlaut, m, n, ŋg, ŋk, nachmitlautischem l, ʀ und sl. Zeitwortstämmen (vgl. 4 b): *klāiən* Kleie (mhd. *klīen*), *kī·ən* Kühe, *zaiən* säen, *draiən* drehen, *lāiən* leihen, *tsī·ən* ziehen, *numən* Name, *doumən* Daumen, *šeimən* *zəx* sich schämen, *kīmən* kommen, *wāramən* wärmen, *tsəzamən* zusammen, *pərsqinən* Personen, *brənən* brennen, *leiərnən* lernen, *laikənən* leugnen, *šlangən* (neben *šlənq*, s. § 4, 1 b) Schlangen, *brənqən* bringen, *antšəngən* empfangen, *gəgəngən* gegangen, *triŋkən* trinken, *hiŋkən* hinken, *beŋkən* „bängen“, sich sehnen, *muzlən* Masern (mnd. *ma-sele*), *plaplən* plappern, *tātłən* „deuteln“, zeigen, *ouswərtslən* entwurzeln, *wəkslən* wechseln, *šqklən* schaukeln, ähnlich *χūələmən* träumen (zu *χūələm*, s. § 3, 2 a), *dīəxənən* den Priestersegen erteilen (ha. *dūkān*), *əxlən* essen (ha. *ʾākōl*), *dawənən* beten, *ouskərnjən*, *ouskərneiən* entwurzeln (zu sl. *koreñ*), *kəpən* stoßen, stampfen (sl. *kop-*), *kəsən* mähen (sl. *kos-*), *pəsən* weiden (sl. *pas-*), *məqlən* *zəx* beten, von Christen (r. *moł-*). Eine Ausnahme bildet

ḥapm fangen (klr. *chapaty*) sowie das auch im Selbstlaut merkwürdige (vgl. § 9, 2 d) *gūaln* mit dem Messer rasieren (p. *golič*). Ebenso erscheinen in den genannten Stellungen auch die ha. und sl. Selbstlaute vor wort-schließendem *n*: *dāiēn* Gerichtsbeisitzer (ha. *daiān*), *almān* Witwer (ha. *almān*), *dīnḥanēn* den Priestersegen erteilen (ha. *dūkān*); *kōimān* Kamin (sl. *komin*).

d) in mhd. -*în*: *laimān* aus Lehm (mhd. *leimîn*), *goldēn* golden (mhd. *goldîn*).

e) in mhd. -*nusse*, -*nüsse*, -*nisse*: *tsīkīmānāš* Zukommenis, *reitānāš* „Rätis“, Rätsel, *benḡanāš* „Bangnis“, Bangigkeit, *ḡabrouḥanāš* „Gebrauchnis“, Bedürfnis, *ḡadeivḥanāš* Gedächtnis, *tsaigānās* Zeugnis (vgl. zu allen § 41, 4).

f) in mhd. -*ezzen*: *geinātsn* gähnen, *kakātsn*, *kekātsn* stottern, ähnlich *ḥoḥmātsn* übergescheit reden (zu *ḥoḥmā*, s. § 9, 1), *kūalātsn* Gemeindeangelegenheiten besprechen (zu *kūal*, s. § 3, 2 a), *babātsn* trödeln (zu *babā*, s. § 3, 1 a).

g) in ha. -*tā*: *ḡoitā* Nichtjüdin (ha. *ḡōitā*), *ḥazartā* Sau (ha. *ḥāzirtā*), *šikārtā* Trinkerin (ha. *šikkōrtā*).

h) in ha. -*īm* (vgl. 4 e): *ḡōiām* Nichtjuden (ha. *ḡōiīm*), *psumām* Gewürz (ha. *bēšāmīm*), *ḥasīdām* Chassidim (ha. *ḥāsidīm*), *nīsām* Mz. Wunder (ha. *nissīm*), *pūanām* Gesicht (ha. *pānīm*), *pīerām* Purim (ha. *pūrīm*), ähnlich *doktōirām* „Doktoren“, Ärzte.

i) in ha. -*ōt* (vgl. 4 f): *paiās* Schläfenlocken (ha. *pēōt*), *aitās* Rat-schläge (ha. *ēšōt*), *ḥasānās* Hochzeiten (ha. *ḥāṭunnōt*), *tsūarās* Not (ha. *šārōt*), *dānḡās* Sorgen (ha. *dēāḡōt*), ähnlich *reḡās* Mz. zu *reḡā* Rabbi (vgl. § 4, 1 a, Anm.), *pōmjās* Spülicht (p. *pomyje*), *žabās* Frösche (zu *žabā*, s. § 3, 1 a), *mamās* Mütter in der Anrede (zu *mamā*, s. ebd.), *tatās* Väter in der Anrede (zu *tatā*, s. ebd.), *lopātās* Bäckerschaufeln (zu *lopātā*, s. § 9, 1), *plaitās* Schultern (p. *plecy*), *jaḡanās* Heidelbeeren (zu *jaḡanā*, s. § 3, 1 a), *knoplās* Hanf (klr. ma. *knopli*), *žēbrakās* nichtjüdische Bettler (zu *žēbrak*, s. § 4, 1 a).

j) zwischen zwei *l*, was nur in Wörtern ha. Herkunft belegbar ist (vgl. 2 e, 4 d): *ēlāl* ein Monat (ha. *ēlāl*), *mḡalālšābāsḥik* Sabbathschänder (ha. *mēhallēl*).

k) bzw. beide Selbstlaute in der Verkleinerungsendung -*ələ* (< *-*ilī* oder *-*erlī*; vgl. 4 d): *aiwələ* Öfchen, *epələ* Äpfelchen, *tsepələ* Zöpfchen, *feiārdələ* Pferdchen, *ketšələ* Kätzchen, *fišələ* Füßchen, *bārələ* Birnlein, *laiḡələ* Vöglein, ähnlich *māsələ* Vklf. von *māsā* (s. § 19, 1), *bḡbələ* Püppchen (zu *bḡbḡ*, s. § 9, 1), *keḡələ* Zicklein (zu *kḡzā*, s. ebd., vgl. § 10, 1, Anm.), *wḡrōpkələ* Vklf. von *wḡrōpkā* (s. § 9, 1).

l) in allen übrigen in diesem Paragraphen nicht genannten Nachtonsilben: *eləf* elf (mhd. *eilif*), *aidəm* Eidam, *fūdəm* Faden, *bəidəm* „Boden“, Dachboden, *beizəm* Besen, *bizəm* Busen (vgl. zu den letzteren § 32), *həmət* Hemd (mhd. *hēmede*), *parmət* Pergament (mhd. *permut*), *nəkət* nackt (mhd. *nacket*), *greinəts* Grenze (spätmhd. *grēnize*), *kūərəts* ein Fisch (nhd. älter Karutze), *rībətsl* Ribisel, Johannisbeere, *egdəs* Eidechse, *šifənériar* „Chiffonière“, Kasten, *ainəkl* Enkel (mhd. *enenkel*), *jīərəp* Sauerteig (mhd. *urhap*), *arbət* Arbeit, *arbəs* Erbse (mhd. *areweiz*), *epəs* etwas, *būərʃəs* barfuß (hingegen haben *jūərtsāt* Jahrzeit, *frījūər* „Frühjahr“, Frühling, *špeitjūər* „Spätjahr“, Herbst, *hājūər* heuer [ahd. *hiu jāru*], *haiban* Hebamme, *tsimrinʃk* „Zimtrinde“, Zimt, *mītwpəx* Mittwoch den nachtonigen Vollselbstlaut erhalten); *twī·ə* Getreide, *ləwāiə* Begräbnis, *nəduwə* Almosen, *ksībə* Heiratsvertrag, *χarpə* Schande, *traifə* zum Genuß ungeeignet, *χəχmə* Klugheit, *šχitə* Schächtergewerbe, *aitə* Rat, *māsə* Geschichte, Märchen, *drūəsə* Predigt, *almúənə* Witwe, *kalə* Braut, *sūərə* PN. Sarah, *χəgə* christlicher Feiertag, *riʃkə* PN. Rebekka, *šimχə* Freude, Fest (alle ha. -ā), *rəbə* Rabbi (ha. *rabbī*), *šlqimə* PN. Salomon (ha. *šēlōmō*), *məiʃə* PN. Moses (ha. *mōšē*), *maləqáirən* wiederkauen (ha. *maʿālē gērā*), *awáda* bestimmt (ha. *uaddāʿi*), *šapsə* PN. Sabbatai (ha. *šabbēʿtāʿi*), *məitsə* Brotanschnitt (ha. *mōšāʿ*), *gəmūərə* Talmud (ha. *gʿmārāʿ*), *məšigə* verrückt (ha. *mʿšuggāʿ*), *katsəʃ* Fleischhauer (ha. *kaššāb*), *ganəʃ* Dieb (ha. *gannāb*), *kisləʃ* ein Monat (ha. *kislēu*), *jəsəʃ* PN. Josef (ha. *iōsēp*), *jəntəʃ* jüdischer Feiertag (ha. *iōmtōb*), *jānəkəʃ* PN. Jakob (ha. *iaʿkōb*), *merjəm*, *marjəm* PN. Mirjam (ha. *mirjām*), *gəhənəm* Hölle (ha. *gəhinnōm*), *χūələm* Traum (ha. *hʿlōm*), *tsailəm* Kreuz, Bildstock (ha. *šəlem*), *χeisət* Gnade (ha. *həsed*), *həspət* Nekrolog (ha. *həspəd*), *məlamət* Lehrer (ha. *mʿlamməd*), *šqinχət* Schächter (ha. *šōhēt*), *duwət* PN. David (ha. *dāuid*), *χūəsət* Chasside (ha. *hāsīd*), *magət* Prediger (ha. *maggīd*), *kuwət* Ehre (ha. *kābōd*), *tuxəs* Gesäß (ha. *tahət*), *šabəs* Sabbath, Samstag (ha. *šabbāt*), *jəinəsən* PN. Jonathan (ha. *iōnātān*), *šaməs* Synagogen-diener (ha. *šammāš*), *brqigəs* böse (ha. *bʿrōgēz*), *eməs* richtig (ha. *ʿmət*), *šəlaməs* PN. Sulamith (ha. *šulamīt*), *jidəs* PN. Judith (ha. *iūdīt*), *taləs* Gebetmantel (ha. *tallīt*), *jakrəs* Teuerung (ha. *iakrūt*), *bəsmədrəš* Synagoge (ha. *bēt-midrāš*), *χəidəš* Monat (ha. *hōdēš*), *həgdəš* Synagogenspende (ha. *həkdēš*), *jəirəš* Erbe (ha. *iōrēš*), *χasənə* Hochzeit (ha. *hʿtunnā*), *mīnək* Sitte (ha. *minhāg*), *hezək* Verlust (ha. *hezək*), *itsək* PN. Isaak (ha. *išhək*), *χanəkə* Tempelweihfest (ha. *hʿnukkā*); *hrabjə* Rechen (klr. ma. *hrabja*), *babə* Großmutter (sl. *baba*), *mamə* Mutter in der Anrede (sl. *mama*), *tatə* Vater in der Anrede (sl. *tata*), *kəzə* (selten) Ziege (sl. *koza*), *bəkišə* seidener Feiertagsrock (p. *bekiesza*, klr. *bekeša*), *brənə* Egge (p. *brona*), *bəsarəkāñə* Hexe (klr. ma. *bosorkaňa*), *kilə* Bruch (sl. *kila*), *brīstrə* ON. Brusztura (klr. *Brustura*), in den zahlreichen Beispielen auf sl. -ka: *wəpəpəkə* Sperling (zu r. *vorob-*),

katška Ente (sl. *kačka*), *piška* Büchse (sl. *puška*), *biška* ein Gebäck (sl. *bulka*), *jaštšarka* Eidechse (p., klr. *jaščurka*), ähnlich *šmītkā* Schmiedsfrau, *šnādərka* Schneidersfrau, *špivχatkā* Schächtersfrau (zu *špivχat*, s. § 9, 2 a), sl. -*ava* (Beispiele s. u.), sl. -*ina* (Beispiele s. u. und 3 f), sl. -*ica*, -*nica* (Beispiele s. 3 e), *blptā* Kot (p. *bloto*), *wālpwā* ON. Ökörmező (klr. *Volove*), *kīšnitsā* ON. Kovácsrét (klr. *Kušnice*), *lawqtšā* ON. Ławoczne, *sarednā* ON. Szerednye (klr. *Seredne*), *douhā* ON. Dolha (klr. *Dovhe*), *grōizbārēznā* ON. Nagy-Berezna (klr. *Vel'kij Bereznij*), *biška* ON. Bilke (klr. *Bilki*; vgl. 3 h), *plaitšās* Schultern (p. *plecy*), *knopplās* Hanf (klr. ma. *knopli*), *saldābāš* ON. Száldobos (klr. *Saldoboš*), *lōptā* Bäckerschaukel (sl. *lopata*), *intərweratski* ON. Alsó-Vereczke (klr. *Nižne Verecky*), *kōilatš* ein Gebäck (sl. *kolač*), *grōiskapās* ON. Nagy-Kapos (klr. *Vel'ke Kapušany*), *pədhōrjən* ON. Podhering (klr. *Pidhorjany*), *jašənā* Heidelbeere (klr. ma. *jašana*), *lōšākl* Füllen (grr. *lošad*), *pōtāk* Bach (sl. *potok*), in den zahlreichen Wörtern auf sl. -*ava*: *swālawā* ON. Szolyva (klr. *Svalava*), *gršawā* ON. Ilosva (klr. *Iršava*), sl. -*ov* (klr. -*iv*), -*ovo*: *bišškāf* ON. Nagy-Bocskó (klr. *Bičkiv*), *raχāf* ON. Rahó (klr. *Rachiv*), *rāsfigāf* ON. Oroszvég (klr. *Rosvigovo*), *dībawər* eichener (r. *dubov-*), ähnlich *tərəsāf* ON. Taraczköz (klr. *Teresva*), sl. -*ina* (doch vgl. 3 f), -*iña*: *bištənā* ON. Bustyaháza (klr. *Buština*), *jašən* ON. Körösmező (klr. *Jasiña*), sl. -*ec*: *wālpwāts* ON. Volócz (klr. *Volovec*), *kəropāts* ON. Ober-Schönborn (klr. *Koropec*), sl. -*ok* u. ä.: *pālanək* Zaun (zu p. *palanka*), *ičək* ON. Uzsok (klr. *Užok*); *iglā* ON. Uglya, *pālanəkā* ON. Palanok (m. *Várpalánka*), *sigat* ON. Marmarosch-Szigeth (m. *Sziget*), *bērəksās* ON. Beregsaß (m. *Beregszász*), *seilāš* ON. Szöllős.

Anmerkung 1. Mhd. -*heit* lautet -*hait*, s. § 19, 1. Daß dafür einstmals -*at* gegolten hat, das unter Einfluß des Hd. später durch -*hait* ersetzt wurde, beweist die falsche Rückbildung *mūēnhait* Monat < lautgesetzlichem **mūēnat*.

Anmerkung 2. *zaidā* Großvater geht auf eine Biegungsform des p. *dziad* zurück.

m) der sich regelmäßig entwickelt hat: α) zwischen *r* und *m*: *tōrām* Turm, *štōrām* Sturm, *wōrām* Wurm, *šīrām* Schirm, *ūārām* arm, *wārām* warm, *bārām* *hertsik* barmherzig. β) zwischen Mitlaut und den hd. Endungen -*nen*: *ouflūādənən* aufladen, *laikənən* leugnen, und -*nis* (Beispiele s. e). γ) in *fīnāf* fünf.

2. Als *v*, das nur vor *χ* steht, erscheint der Selbstlaut

a) in mhd. -*lich*: *haimlvχ* heimlich, *eiərlvχ* ehrlich, *etlvχā* etliche. Jedoch wie im Hochdeutschen *bīlik* billig (mhd. *billīch*).

b) der aus mhd. -*ach* entstandenen sächlichen Kollektivendungen -*vχ*: *geiərštlvχ* Gerstel, *špringərlvχ* ein Sprungspiel, *bahāltərlvχ* Verstecken-

spiel (zu *bahált*n, s. § 26, 3 a), ähnlich *χapərlox* Fangenspiel (zu *χapm*, s. § 3, 1 a), und *-vχts*: *gəmpɔzvχts* Abfall (zu „Moos“?), *šūəlvχts* Schale von Früchten, *ibərbláblvχts* Überbleibsel.

c) der historisch mit der Kollektivendung *-vχ* (s. b) identischen Mz.-endung *-vχ* der mit den Verkleinerungsendungen *-l* (s. 4 d) und *-ələ* (s. 1 k) gebildeten Wörter: *šwəmlvχ* „Schwämmchen“, Schwämme, *špeindlvχ* „Spänchen“, Holzspäne, *kətslvχ* Mz. Kätzchen, *fəslvχ* Mz. Fäßchen, *kīvχlvχ* Mz. „Küchlein“, ein Gebäck, *jīnglvχmáidlvχ* „Jungen-Mädchen“, Hagebutten, *əpəlvχ* Mz. Äpfelchen, *tsepəlvχ* Mz. Zöpfchen, ähnlich *χasīdəmlvχ* Mz. zu *χūsətl* (s. 4 d).

d) in allen übrigen Nachtonsilben vor *χ*: *wūəlvχ* „Wallache“, Rumäne, *lālvχ* Leintuch (mhd. *līlach*), *reitvχ* Rettich, *fəržvχ* Pfirsich; *paivχ* Ostern (ha. *pəsah*), *galvχ* christlicher Priester (ha. *gallāh*), *mīzvrvχ* Osten (ha. *miz-rāh*), *deivrvχ* Weg, abstr. (ha. *dərək*).

e) der sich regelmäßig zwischen *l*, *r* und *χ* entwickelt hat: *kalvχ* Kalk, *mīlvχ* Milch, *wəlvχər* welcher, *marvχ* Mark, *dərvvχ* durch. Nach *l* erscheint als Verkleinerungsendung *-vχl*, das ist mhd. *-chīn* (+ mhd. *-līn*?; vgl. § 33) mit davor entwickeltem Sproßselbstlaut: *geilvχl* „Gelbchen“, Eidotter, *špilvχl* Spielchen, *šilvχl* „Schülchen“, kleine Synagoge.

3. Als *i*, das wahrscheinlich eine Konzession an das Hochdeutsche bzw. Slawische darstellt, erscheint der Selbstlaut

a) in mhd. *-inc*: *məsiŋk* Messing, *heiriŋk* Hering. Vgl. auch § 15, 1 b.

b) in mhd. *-ic*, *-ec*: *hənik* Honig, *keinik* König, *imrī·ik* unruhig, *aibik* ewig, *krəpik* kröpflich, *šildik* schuldig, *rəstik* rostig, *traxtik* trächtig, *ləxtik* „lichtig“, licht, *bāramhertsik* barmherzig, *flāsik* fleißig, *hailik* heilig, *hiŋgərik* hungrig, *fləkik* fleckig, *tswəntsik* zwanzig, *drāsik* dreißig, *fertsik* vierzig usw. Auch das Mittelwort der Gegenwart ist regelmäßig mit *-ik* suffigiert: *štaiədik* stehend, *ziṭsədik* sitzend, *hiŋkədik*, *hiŋkəndik* hinkend, *traxtndik* nachdenkend (zu *traxtn*, s. § 3, 1 a), *tsərndik* „zürnend“, zornig (zu *tsərənən*, s. § 9, 1), *kluŋŋāik* „klagend“, trauernd. In diesen Formen wurde *-dik* als Endung aufgefaßt und diese dann zur Bildung neuer Eigenschaftswörter verwendet: *rətsədik* rotzig, *štrouχldik* verschnupft (zu *štrouχl*, s. § 17, 1), *pikl̥dik* bucklig (zu *pikl̥*, s. § 15, 1 a), ähnlich *əməzdik* richtig (zu *əməs*, s. § 4, 1 a).

c) in mhd. *-isch*, *-esch*: *jidiš* jüdisch, jiddisch, *pəiliš* polnisch, *nāriš* närrisch.

d) in mhd. *-tac*: *ziŋtik* Sonntag, *mūəntik* Montag, *dīnstik* Dienstag usw. (hingegen *waituk* Schmerz [mhd. *wētac*]).

e) in sl. *-ica*: *babitsə* altes Weib (zu sl. *baba*), *kərtitsə* Maulwurf (klr.

kertyca), *lātərītsə* FlN. Latoritz (klr. *Latorica*) und *-nica*, *-nice*: *moxəšai/nitsə* Hexe (zu *moxəšai/ə*, s. § 4, 2 c), *šikərnitsə* Trinkerin (zu *šikər*, s. § 13, 1 a), *kšnitsə* ON. Kovácsrét (klr. *Kušnice*).

f) in sl. *-ina* in (vgl. 1 l) *səlōtfinə* ON. Akna-Szlatina (klr. *Marm. Solotvina*).

g) in sl. *-nik*: *šapsətswīñik* „Anhänger des Sabbatai Zwi (ha. *šabbēṭā'ī s'ḇī*)“, gelegentliche Bezeichnung eines Zionisten, *moxaləšəbəsñik* Sabbathschänder (zu ha. *mēhalləl šabbāt*), *šmadīlñik* getaufter Jude (zu *šmadn*, s. § 3, 1 a).

h) sl. *-i* in (vgl. 1 l) *wāri* ON. Vari (klr. *Vary*), *intərwerətski* ON. Alsó-Vereczke (klr. *Nižne Verecky*).

4. Geschwunden ist der Nachtonselbstlaut

a) mhd. *-e* außer in den unter 1 a angeführten Fällen: *rī* Ruhe, *rip* Rippe, *grif* Griebe, *blīm* Blume, *kūərt* Karte, *waits* Weizen (mhd. *weize*), *hūəs* Hase, *aš* Asche, *brīn* Brunnen (mhd. *brunne*), *mil* Mühle, *šeiər* Schere, *brīk* Brücke, *wəχ* Woche, *flai* Flöhe, *tsep* Zöpfe, *nəxt* Nächte, *fis* Füße, *tsain* Zähne, *zək* Säcke, *šwəχ* Schuhe, *mīt* müde, *špeit* spät (mhd. *spæte*), *gep* (ich) gebe, *reť* (ich) rede, *maχ* (ich) mache, *ūən* ohne, *hītst* jetzt (mhd. *ieze*; vgl. § 39, 3).

b) in mhd. *-en* in allen nicht unter 1 c genannten Stellungen (vgl. § 33): *piwn* Ofen, oben, *haiwn* Hefe, *gerbm* (selten, wohl jüngeres Lehnwort) Hefe (zu mhd. *gērwe*), *šoubm* Scheiben, *geibm* geben, *gəšriβm* geschrieben, *ziβm* sieben, *lipm* Lippen, *šlep̃m* schleppen, *šlufn* schlafen, *helfn* helfen, *warfn* werfen, *šūədn* Schaden, *ređn* reden, *ūəntsīndn* anzünden, *šūətn* Schatten, *geiərštn* Gerste, *traistn* trösten, *haltn* halten, *wartn* warten, *intn* unten, *nəxtn* gestern (mhd. *nähten*), *āzn* Eisen, *mīzn* müssen, *štoišn* stoßen, *gəzəsn* gesessen, *drousn* draußen, *ziťsn* sitzen, *grošn* Groschen, *keršn* Kirschen, *wašn* waschen, *jidišn* „jüdischen“, beschneiden, *tsiřšn* zwischen, *fəťšn* fälschen, *poiln* Polen, *tsūəln* zahlen, *tailn* teilen, *šteln* stellen, *weln* wollen, *bārn* Birnen, *fīərn* führen, *šweiərn* schwören, *weiərn* werden (vgl. § 40, 4), *tūərn* dürfen (vgl. § 37, 5), *akərn* ackern, *rainχərn* „räuchern“, rauchen, *wugŋ* Wagen, *laiŋŋ* legen, *folŋŋ* folgen, *geiŋŋ* gegen, *morgŋŋ* morgen, *hukŋŋ* Haken, *wəkŋŋ* Wecken, *wolkŋŋ* Wolke (mhd. *wolken*), *drīkŋŋ* drücken, *melkŋŋ* melken, *maχn* machen, *gəštəχn* gestochen, *uwnt* Abend, *touznt* tausend, *tšūəlnť* Scholet, eine Speise (afrz. *chalent*), *liŋŋť* Lüge (mhd. *lūgene*), ähnlich *reβm* (dem, den) Rabbi (zu *reβə*, s. § 4, 1 a, Anm.), *geťn* scheiden (zu *geť*, s. § 4, 1 a), *tχūərn* Iltisse (zu *tχūər*, s. § 15, 3), *χapm* fangen (klr. *chapaty*), *gūəln* mit dem Messer rasieren (p. *golić*; vgl. zu beiden 1 c). Ebenso erscheinen alle übrigen Selbstlaute vor *n* in denselben, nicht unter 1 c genannten Stellungen: *brounf̃n* Branntwein, *drāťsn* dreizehn,

*ferts*n vierzehn, *lāwnt* Leinwand, *elnt* „elend“, unglücklich; *siwn* ein Monat (ha. *sīyān*), *riwn* PN. Ruben (ha. *rūbēn*), *χorbm* Zerstörung (ha. *hurbān*), *χēžbm* Rechnung (ha. *ḥešbōn*), *bezn* jüdisches Gericht (ha. *bēt-dīn*), *nūasn* PN. Nathan (ha. *nāṭān*), *jōinasn* PN. Jonathan (ha. *ḵōnāṭān*), *lūasn* Sprache (ha. *lāšōn*), *twīln* Gebetriemen (ha. *tēpīllīn*), *ār*n PN. Aaron (ha. *ʾahārōn*); *kaftn* Kaftan (sl. *kaftan*); *prgṇbqim* Flieder (m. *orgona*).

c) in mhd. -inne: *šweigern* Schwägerin, *kwatern* Gevatterin, *zaigern* „Säugerin“, Amme, *int̃erfiarern* Trauzeugin (zu *int̃erfiarēr*, s. 1 b), *leirern* Lehrerin, *šnorern* jüdische Bettlerin (zu *šnorēr*, s. § 15, 1 c), *wertshāzern* Gastwirtin (zu *wertshāzēr*, s. 1 b), *kaizern* Kaiserin, *keinign* Königin.

d) in mhd. -el: *šouwl* Schaufel, *gupl* Gabel, *epl* Apfel, *lefl* Löffel, *zeml* Semmel, *nūadl* Nadel, *tātl* m. handförmiger Thorazeiger, *wortsl* Wurzel, *aizl* Esel, *šisl* Schüssel, *foigl* Vogel, *ainakl* Enkel, *tiṇkl* dunkel, *muzlən* Masern (mnd. *masele*), *plaplən* plappern. Ebenso in der Verkleinerungsendung *-el (< *-ilī; vgl. 1 k): *kelbl* „Kälbchen“, Kalb, *tepl* Töpfchen, *kapl* Käppchen, *šweml* „Schwämmchen“, Schwamm, *beizaml* kleiner Besen, *maidl* Mädchen, *feiərdl* Pferdchen (*māšīwχfeiərdl* „Messiaspferdchen“, Marienkäfer), *špeindl* „Spänchen“, Holzspan, *bletl* Blättchen, *raistl* Einbrenn (zu „rösten“), *ketzl* Kätzchen, *hāzl* Häuschen, *māzl* Mäuschen, *festl* Fäßchen, *wāsl* „Weißchen“, Eiklar, *šeirl* kleine Schere, *bārl* Birnlein, *textərl* Töchterchen, *jingl* Knabe (zu „Junge“), *strikl* Stricklein, *kīwχl* „Küchlein“, ein Gebäck, vgl. auch 2 e, ähnlich *χūəsətl* Vklf. von *χūəsət* (s. § 3, 2 a), *sidərl* Gebetbuch (ha. *siddūr*), *χamərl* Esel als Tier (ha. *ḥāmōr*), *jōizl* Jesus (ha. *ḵhōšūʿa*), *jōsl* PN. Josef (ha. *ḵōsēp*), *jāṇkl* PN. Jakob (ha. *ḵaʿqōb*), *lošakl* Füllen (grr. *lošad*), *bīkl* Öchsllein (zu *bīk*, s. § 13, 1 a). Ebenso sind alle übrigen Selbstlaute vor l (außer nach l, vgl. 1 j) geschwunden: *wolwl* „wohlfeil“, billig; *šmil* PN. Samuel (ha. *šēmūʿēl*), *(jə)srūəl* PN. Israel (ha. *ḵīsrāʿēl*), *kūəl* Gemeinde (ha. *kāhāl*), *buwl* Babylon (ha. *bābel*), *gūədl* Talmudkenner (ha. *gādōl*), *mazl* Glück (ha. *mazzāl*), *saivχl* Verstand (ha. *šēkel*).

e) in ha. -īm in (vgl. 1 h) *kətsuwn* Mz. Fleischhauer (ha. *kēšābīm*), *jən-tpiwn* jüdische Feiertage (ha. *ḵōmtōbīm*).

f) in ha. -ōt an Wörter deutscher Herkunft (vgl. 1 i): *fūatərs* Väter, *mītərs* Mütter, *māstərs* Mz. Meister, *šnorərs* jüdische Bettler (zu *šnorēr*, s. § 15, 1 c), *fəntstərs* Mz. Fenster, *meigns* Mägen.

g) in *zenf* Senf (mhd. *sēnef*), *mark* Markt (mhd. *market*), *qips* Obst (mhd. *obez*), *ppips* Papst (mhd. *bābes*); *sfart* konservativer Jude (ha. *špārād*), *šapsə* PN. Sabbatai (ha. *šabbēṭāʿī*), *aχlən* essen (ha. *ʾākōl*), *ratsχənən* *zoχ* raufen (ha. *rāšōʿh*), *ganwənən* stehlen (ha. *gānōb*), *hargənən* erschlagen (ha. *hārōg*); *harmāt* Kanonenkugel, auch Handgranate (p., klr.

harmata), *jasən* ON. Körösmező (klr. *Jasiňa*), *rəsfigəf* ON. Oroszvéf (klr. *Rosvigovo*), *smaite* Schmetten (r. *smetana*?), *brīstrə* ON. Brusztura (klr. *Brustura*), *swatəmārjə* Heiligenbild (klr. *Svjata Marija*), *pəmjas* Spülicht (p. *pomyje*); *teitš* ON. Técső, *orgnəbim* Flieder (m. *orgona*), *sips* Zips (altmadj. *Szipis*).

§ 26.

Auch die vortonigen Selbstlaute sind zu bloß drei Lauten, *ə*, *v* und *a*, vereinfacht worden; mitunter ist der Vortonselbstlaut überhaupt geschwunden. (Die wenigen Fälle nichtabgeschwächter Vortonselbstlaute sind ebenfalls unter I. mitbehandelt.)

1. *ə* erscheint in

a) mhd. *ge-* (vgl. 4 a): *gəwant* Gewand, *gəbrouχənəš* „Gebrauchnis“, Bedürfnis, *gəmpizəχts* Abfall, *gədeivəχənəš* Gedächtnis, *gəzəl* Gesell, *gəhīərn* Gehirn, *iməfəieər* ungefähr, *gəmaχ* in Ruhe (mhd. *gemach*), *gədəχt* „gedicht“, dickflüssig, *gəheieərn* gehören, *gəwašn* gewaschen, *gəbreŋkt* gebracht, *gəfreikt* gefragt, *gəmaχt* gemacht, *gədrait* gedreht, *gətrugŋ* getragen, *gəzein* gesehen, *gəšriəbm* geschrieben, *tsīgəšpärt* zugesperrt, *gənīmən* genommen, *gə-ləst* gelassen, *gərišn* gerissen, *gəgesn* gegessen, *gəkīmən* gekommen, *gəhāt* gehabt, ähnlich *gəganwət* gestohlen (zu *ganwənən*, s. § 3, 1 a), *gəhargət* erschlagen (zu *hargənən*, s. ebd.), *gəkəpsət* gemäht (zu *kəpsən*, s. § 9, 1).

b) mhd. *ze(r)-*: *tsəbreχn* zerbrechen, *tsəšpraitn* verbreiten (zu mhd. *spreiten*).

c) mhd. *er-*: *dəršluŋŋ* erschlagen, *dərlangən* „erlangen“, erreichen, *dərfrūərn* erfroren (vgl. zu allen § 40, 1).

d) mhd. *ze-*: *tsəzamən* zusammen (mhd. *zesamene*), *tsərəχt* zurecht (mhd. *ze rēhte*).

e) folgenden Wörtern deutscher Herkunft: *təbāk* Tabak, *mərast* „Morast“, Kot, *nərūənəm* Narren (vgl. § 3, 2 a), *pəršəin* Person, *špərgūət* Spagat, *tsəgānər* Zigeuner, auch: ein Fisch.

f) Wörtern ha. Herkunft für Volls selbstlaut in *kəbūələ* Schächtberechtigung (ha. *kabbālā*), *kəduχəs* Fieber (ha. *kaddaχat*), *jasrūəl* (vgl. 4 b, Anm.) PN. Israel (ha. *īśrū'ēl*), *məšivχ* Messias (ha. *mašī'h*), *məvχəšaišə*, *-šaišnitsə* Hexe (ha. *m'kašēpā*), *šalaməs* PN. Sulamith (ha. *šūlamīt*), *gəhənəm* Hölle (ha. *gəhinnōm*), *jəmkipər* Versöhnungstag (ha. *īōm kippūr*), *jəntəiwn* jüdische Feiertage (ha. *īōmtōbīm*), *bəsmədraš* Synagoge (ha. *bēt-midrāš*), *ərəb-* Anrede für ältere Männer (ha. *rabbī*), für Schwa, soviel das für eine genaue Formulierung der hier geltenden Gesetzmäßigkeit doch etwas unzureichende Beispielmateriale erkennen läßt, nach *χ*, *j*, Nasalen und Liquiden (außer vor *χ*, vgl. 2, und *j*, vgl. 4 b), ferner zwischen Gaumen-

verschlußlauten einerseits, Zahnverschlußlauten und Nasalen andererseits, weiters vor *h*: *χasidəm* Chassidim (ha. *ḥsīdīm*), *jəriša* Erbschaft (ha. *ʾirušā*), *məsiḡə* verrückt (ha. *mʿšuggāʿ*), *mənqirə* Chanukkaleuchter (ha. *mʿnōrā*), *məlamət* Lehrer (ha. *mʿlammēd*), *nəduwə* Almosen (ha. *nʿdāḥā*), *nəsumə* Seele (ha. *nʿšāmā*), *ləwāiə* Begräbnis (ha. *lʿuāiā*), *ləwūənə* Mond (ha. *lʿbānā*), *gəmūərə* Talmud (ha. *gʿmārāʿ*), *kətsuwn* Mz. Fleischhauer (ha. *kʿšāḥīm*), *kəḥilə* Gemeindeverwaltung (ha. *kʿhillā*).

g) folgenden Wörtern sl. Herkunft: *ləwəṭša* ON. Ławoczne, *pədhəqjən* ON. Podhering (klr. *Pidhorjany*), *rəsiḡəf* ON. Oroszvé^g (klr. *Rosvigovo*), *wəlpwə* ON. Ökörmező (klr. *Volove*), *wəlpwəts* ON. Volócz (klr. *Volovec*), *pəlanək* Zaun (p. *palanka*), *səlótfinə* ON. Akna-Szlatina (klr. *Marm. Solotvina*), *grqizbəréznə* ON. Nagy-Berezna (klr. *Veľkij Bereznij*), *mərənə* ein Fisch (klr. *marena*), *təreḇlə* ON. Talaborfalva (klr. *Terebla*), *təresəf* ON. Tarackköz (klr. *Teresva*), *sərednə* ON. Szerednye (klr. *Seredne*), *kəropəts* ON. Ober-Schönborn (klr. *Koropec*), *pəratšin* ON. Perecsény (klr. *Perečin*).

h) Wörtern madj. Herkunft in *pəlanəkə* ON. Palanok (m. *Várpalánka*).

2. *ə* erscheint, u. zw. nur vor *χ*, in Wörtern ha. Herkunft für Schwa nach Nasalen: *məχəšaiḡə*, *-šaiḡnitsə* Hexe (ha. *mʿkašēpā*), *məχələlšābəsḡik* Sabbathschänder (ha. *mʿḥalləl*).

3. *a* steht in

a) mhd. *be-*: *batātn* bedeuten, *batsūələn* bezahlen, *bakīmən* bekommen, *bahāln* „behalten“, verstecken.

b) mhd. *ver-*: *farlīərn* verlieren, *fargésn* vergessen, *farwólknət* bewölkt, *farqəst* verrostet, ähnlich *farwjánət* verwelkt (zu klr. *vjanuty*, grr. *-t*).

c) mhd. *ent-*: *antfāngən* empfangen.

d) folgenden Wörtern deutscher Herkunft: *amūəl* einmal, *arān* herein, *aróus* heraus, *arīm* herum, *awék* weg (mhd. *enwēc*), *akéiḡn* entgegen (mhd. *engēgen*), *aháim* heim (mhd. *enheim*), ebenso *ahéier* her. In *aláin* allein, *azqí* „also“, so, *kanūən* Kanone liegt vielleicht unmittelbare Erhaltung des vortonigen *a* vor, so daß diese Beispiele besser unter I. einzureihen wären.

e) folgenden Wörtern ha. Herkunft für Vollselbstlaut: *awrúm* PN. Abraham (ha. *ʾabrāhām*), *almūənə* Witwe (ha. *ʾalmānā*), *aqínə* Gattin eines Vermißten (ha. *ʾaḡunā*), *rabūənəm* Mz. Rabbiner (ha. *rabbānīm*), *taxrívχəm* Sterbekittel (ha. *takrīkīm*), *šmadílḡik* getaufter Jude (zu *šmadn*, s. § 3, 1 a; alle vielleicht mit unmittelbarer Erhaltung des *a* und daher besser unter I. einzureihen), *trafḡák* Trefeesser (zu *traifə*, s. § 4, 2 c). Für Schwa steht es bloß in *χawáirəm* Freunde (ha. *ḥʿḥērīm*), das jedoch von der Ez. *χawər* (s. § 3, 1 a) beeinflußt sein dürfte.

Anmerkung. Unklar ist die Herkunft des vortonigen *a* in *awáda* bestimmt (ha. *yaddā'i*), *asáχ* viel (ha. *sak*) sowie die des *e* in *erab-* Anrede für ältere Männer (ha. *rabbī*).

f) Wörtern slaw. Herkunft in *harmát* Kanonenkugel, auch Handgranate (p., klr. *harmata*), falls hier nicht unmittelbare Erhaltung des vortonigen *a* vorliegt, so daß das Wort besser unter I. einzureihen wäre.

4. Geschwunden ist der Vortonselbstlaut

a) in Wörtern deutscher Herkunft in *grīnk* „gering“, leicht, *kwatər* Gevatter (vgl. zu beiden 1 a), *drousn* draußen (mhd. *dar ūzen*), *lëktər* elektrische Lampe.

b) in Wörtern ha. Herkunft, wenn es sich um Schwa nach *s*, *š*, ferner zwischen Verschlußlauten einerseits, *s* und Liquiden andererseits, zwischen Zahnverschlußlauten und *f*, *w*, weiters vor ' handelt: *sfart* konservativer Jude (ha. *šēpārād*), *srūərə* großer Herr (ha. *šērārā*), *šmil* PN. Samuel (ha. *šmū'el*), *šmadn* taufen (zu ha. *šmād*), *šlōimə* PN. Salomon (ha. *šlōmō*), *štīsəm* Unsinn (ha. *štūtīm*), *šχītə* Schächtergewerbe (ha. *šēhītā*), *psuməm* Gewürz (ha. *bēšāmīm*), *psilə* Jungfrau (ha. *bētūlā*), *briš* Beschneidung (ha. *bērit*), *bruχə* Segen (ha. *bērākā*), *brōigəs* böse (ha. *bērōgez*), *prītə* Heller (ha. *pērūtā*), *drūəsə* Predigt (ha. *dērāsā*), *tlī·ə* Galgen (ha. *tēliū*), *traifə* zum Genuß ungeeignet (ha. *tērēpā*), *ksaf* Brief (ha. *kētāb*), *ksibə* Heiratsvertrag (ha. *kētubbā*), *dwōirə* PN. Deborah (ha. *dēbōrā*), *twī·ə* Getreide (ha. *tēbū'ā*), *tfīln* Gebetriemen (ha. *tēpillin*), *tfīsə* Gefängnis (ha. *tēpīsā*), *riwn* PN. Ruben (ha. *rē'ūbēn*). Den ganz vereinzelt Schwund eines Vollselbstlautes zeigt *sruχən* stinken (ha. *sārō'əh*).

Anmerkung. Die Vortonsilbe ist zur Gänze abgefallen in *srūəl* (neben *jasrūəl*, vgl. 1 f) PN. Israel (ha. *īsrū'el*).

§ 27.

Manche einsilbige Wörter, zumeist Fürwörter, besitzen außer den normalen Vollton- auch Mindertonformen, in denen der Selbstlaut zu *ə*, *v* oder *a* abgeschwächt oder gänzlich geschwunden ist.

1. *ə* erscheint in *də* die, *zə* sie, *mə* man, *əs*, *ə* ist (vgl. § 38, 5, § 41, 10), *sə*, *əs* es, *dəs* das, *dəm* dem, *den*, *ər* er, *ihr*, *dər* der, *dir*, *mər* mir, *wir* (vgl. § 29).

2. *v* steht, u. zw. wiederum nur vor *χ*, in *mvχ* mich, *dvχ* dich, *zvχ* sich.

3. *a* hat *as* daß (vgl. § 40, 1). Vgl. auch § 19, 2.

4. Geschwunden ist der Selbstlaut in *χ* ich, *m* ihm, *ihn*.

B. Die Mitlaute

§ 28.

Germ. *j* ist

1. im Tonsilbenanlaut als *j* erhalten: *jūr* Jahr, *jīnk* jung, *jø* ja. Ebenso erscheint ha. *i*, sl. *j* im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut: *jakrəs* Teuerung (ha. *iakrūt*), *jōinə* PN. Jonas (ha. *iōnā*), *jəriše* Erbschaft (ha. *iʔrušā*); *jafənə* Heidelbeere (klr. ma. *jašana*), *jasən* ON. Körösmező (klr. *Jasiňa*), *jaštšerkə* Eidechse (p., klr. *jaščurka*), *farwjánət* verwelkt (zu klr. *vjanuty*, grr. -t). *jeidər* jeder (spätmhd. *ieder*) ist, wie im Nhd., durch Tonverschiebung innerhalb des anlautenden Zwielautes entstanden. Unorganisch ist der Anlaut von *jīərəp* Sauerteig (mhd. *urhap*). Geschwunden ist anlautendes *j* in *itsək* PN. Isaak (ha. *išhok*).

2. im Inlaut — außer in Zusammensetzungen wie *frījūr* „Frühjahr“, Frühling, *hājūr* heuer (ahd. *hiu jāru*) — geschwunden: *mī* Mühe, *kī·ən* Kühe, *zaiən* säen, *naiən* nähen, *draiən* drehen. Hingegen ist ha. *i*, sl. *j*, *madj.* *j*, *ly* im In- und Auslaut erhalten (außer nach einem haupttonigen *i*-Laut wie in *tli·ə* Galgen [ha. *tʔliiā*]): *berjə* tüchtiger Mensch (ha. *birīā*), *merjəm*, *marjəm* PN. Mirjam (ha. *mirīām*); *hrabjə* Rechen (klr. ma. *hrabja*), *pəmjas* Spülicht (p. *pomyje*), *pədhərjən* ON. Podhering (klr. *Pidhorjany*). S. ferner § 4, 2 d, § 9, 2 f, § 14, 2.

§ 29.

Germ. *w* ist

1. im Tonsilbenanlaut vor Selbstlauten (vor *l* und *r* ist es schon im Ahd. verstummt) als *w* erhalten: *wəχ* Woche, *wās* weiß, *wəkslən* wechseln, *wī* wie, *šwigər* Schwiegermutter (mhd. *swiger*), *šweiər* schwer, *tswan̩k* Zange (mhd. *zwange*), *tswīk̩n̩* die Haare waschen, von Frauen (zu mhd. *twahen*; vgl. § 23, 2, § 43, 4), *kwūərt* Quart, *kwīl* ein Kartenspiel (zu „quitt“). Ebenso erscheint ha. *u*, *b*, sl., *madj.* *v* im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut: *waiūədər* ein Monat (ha. *u^əū^ədār*), *awádə* bestimmt (ha. *uaddā^əi*), *ləwāiə* Begräbnis (ha. *l^əuāiā*), *ləwūənə* Mond (ha. *l^əbānā*), *awrúm* PN. Abraham (ha. *ʔabrāhām*), *dwqirə* PN. Deborah (ha. *d^əbōrā*), *twī·ə* Getreide (ha. *t^əbū^əa*), -*tswī*- in *šapsətswī^ən̩ik* „Anhänger des Sabbatai Zwi“, gelegentliche Bezeichnung eines Zionisten (ha. *s^əbī*); *wərbə* Weide (r. *verba*), *wrənə* Krähe (p. *wrona*), *ləwqtsə* ON. Ławoczne, *wqrép̩kə* Sperling (r. *vorob-*), *wəlpwə* ON. Ökörmező (klr. *Volove*), *swaləwə* ON. Szolyva (klr. *Svalava*), *kwqtskə* Gluckhenne (p., klr. *kvočka*); *wīšk* ON. Wischkowo (m. *Visk*), *wqlouts* ON. Volócz. Geschwunden ist Anlaut-*w* in den Formen des zur Bildung der Zukunft verwendeten aus „werden“ und „wollen“ kontaminierten Hilfszeitwortes: *əl*, *est*, *et*, *emər*, *ets*, *em* (die Gegenwarts-

formen von „werden“ s. § 7, 2 a, von „wollen“ s. § 13, 1 a), weiters in *tsiʃn* zwischen.

2. im In- und Auslaut — außer in Zusammensetzungen wie *läwnt* Leinwand —

a) teils $> b, p$ geworden: *aibik* ewig, *arbəs* Erbse (mhd. *areweiz*), *gerbm* (selten) Hefe (mhd. *gērwe*), *laip* Löwe (hingegen *ləmbərik* ON. Lemberg, der sicherlich nicht in jüdischem Munde entstanden ist), *farp* Farbe (mhd. *varwe*).

b) teils geschwunden: *imrī·ik* unruhig (zu mhd. *ruowec*), *uprī·ən* ausruhen (zu mhd. *ruowen*), *rī* Ruhe (mhd. *ruowe*), *hai* Heu (mhd. *hōuwe*), *nāi* neu (mhd. *niuwe*), *frqi* froh (mhd. *vrōw-*), *geil* gelb (mhd. *gēlw-*). Vgl. auch § 20, 2.

3. $w > f$ in *brouʃn* Branntwein, *ənʃərn* antworten; $> m$ in *mər* wir (unb.); $tw > p$ in *epəs* etwas (vgl. § 39, 3). Vgl. auch § 37.

§ 30.

Germ. *l*, ha. *l*, *ll*, sl. *l*, madj. *l*, *ll* erscheint

1. im allgemeinen als *l*: *laitər* Leiter, *leiar* leer, *farliərn* verlieren, *lumtéiar(n)* Laterne, *blit* Blut, *plaplən* plappern, *flāsik* fleißig, *šlugŋ* schlagen, *keilər* Keller, *hailik* heilig, *eləʃ* elf, *mīlɔx* Milch, *-ələ* eine Verkleinerungsendung (s. § 25, 1 k), *elnt* „elend“, unglücklich, *tsūəlŋ* zahlen, *wəlŋ* wollen, *gəwəlber* „Gewölber“, Kaufmann, *kalp* Kalb, *wɔlf* Wolf, *helʃn* helfen, *ʃolŋ* folgen, *wɔlkŋ* Wolke, *məlŋ* melken, *šildik* schuldig, *felʃ* Feld, *halʃn* halten, *šmalts* Schmalz, *faltš* falsch, *zɔil* Sohle, *šmūəl* schmal, *zɔl* soll, *peiarl* Perle, *wɔlwɔl* „wohlfeil“, billig, *-l* Endung mhd. *-el*, *-*el* (s. § 25, 4 d), *-lɔx* Endung *-lich* (s. § 25, 2 a); *lūəʃn* Sprache (ha. *lāšōn*), *məlamət* Lehrer (ha. *mʿlamməd*), *ləwūənə* Mond (ha. *lʿbānā*), *šlɔimə* PN. Salomon (ha. *šlōmō*), *tlī·ə* Galgen (ha. *lʿliiā*), *χūələm* Traum (ha. *hʿlōm*), *psilə* Jungfrau (ha. *bʿtūlā*), *almən* Witwer (ha. *ʿalmān*), *tiʃlə* Kirche (ha. *tiplā*), *kisləʃ* ein Monat (ha. *kislēy*), *taləs* Gebetmantel (ha. *ṭallit*), *galɔx* christlicher Priester (ha. *gallāh*), *təl* Schutthaufen (ha. *təl*), *kūəl* Gemeinde (ha. *kāhāl*), *eləl* ein Monat (ha. *ʿlūl*), *saiɔxl* Verstand (ha. *šēkel*); *lopətə* Bäcker-schaukel (sl. *lopata*), *latəritsə* FIN. Latoritz (klr. *Latorica*), *wəlqwa* ON. Ökörmező (klr. *Volove*), *ləwɔtšə* ON. Ławoczne, *blɔtə* Kot (p. *bloto*), *plɔit* Zaun (sl. *plot*), *kilə* Bruch (sl. *kila*), *kɔilətš* ein Gebäck (sl. *kolač*), *gūəlŋ* mit dem Messer rasieren (p. *golić*); *pəlanʃkə* ON. Palanok (m. *Várpálánka*), *wɔlouts* ON. Volócz, *seiləš* ON. Szöllös.

2. nach den Gaumenverschluslauten als *lʿ*: *klāiən* Kleie, *klait* Kleid, *klain* klein, *klugŋ* klagen, *kloubm* klauben, *glūəs* Glas, *glaiəbm* glauben, *glitšn* *zɔx* auf dem Eise gleiten, *pikl* Buckel, *beŋkl* „Bänkchen“, Stuhl,

ainəkl' Enkel, *tiŋkl'* dunkel, *šəkl'an* schaukeln, *štrikl'* Stricklein, *jāŋkl'* PN. Jakob, *bikl'* Öchsein (zu *bik*, s. § 13, 1 a), *ləšəkl'* Füllen (zu grr. *lošad*), *nugl'* Nagel, *lugl'* Feldflasche (mhd. *lāgel*), *kigl'* „Kugel“, eine Speise, *špigl'* Spiegel, *tsigl'* Ziegel, *foigl'* Vogel, *krigl'* „Krüglein“, Krug, *tswəŋgl'* kleine Zange, *jīŋgl'* Knabe (zu „Junge“). Ebenso erscheint sl. *l'*: *swaləwə* ON. Szolyva (klr. *Svalava*), *məl'an* *zəx* beten, von Christen (r. *məl'*-), *biłkə* ON. Bilke (klr. *Bilki*), auch: ein Gebäck (sl. *bulka*), *knopłəs* Hanf (klr. ma. *knopli*), *təreblə* ON. Talaborfalva (klr. *Terebla*). Hingegen wird *madj. ly* nur nach Mitlauten durch *l'* wiedergegeben: *iglə* ON. Uglya; nach Selbstlauten erscheint dafür stets *j* (als zweiter Bestandteil der so entstandenen Zwielaute i geschrieben), s. § 9, 2 f, § 14, 2.

3. Geschwunden ist es in *azəi* „also“, so. Vgl. auch § 29, 1 die Formen des zur Bildung der Zukunft verwendeten Hilfszeitwortes.

§ 31.

Germ., ha. *r*, sl. *r*, *ř*, *madj. r* ist als *r* erhalten: *rəivəx* Rauch, *rain* rein, *tsərāsən* zerreißen, *mərast* „Morast“, Kot, *brait* breit, *frānt* Freund, *draiən* drehen, *triŋkən* trinken, *tsəšpraitn* verbreiten (mhd. *spreiten*), *štroi* Stroh, *šrəkŋ* Schrecken, *grīn* grün, *kraŋk* krank, *šnərər* jüdischer Bettler, *tsiəriŋk* „Zierung“, Schmuck, *kūərəts* ein Fisch (nhd. älter Karutze), *nāriš* närrisch, *ūərəm* arm, *dərvəx* durch, *arbəs* Erbse (mhd. *areweiz*), *kərp* Korb, *šarf* scharf, *warfn* werfen, *parmət* Pergament (mhd. *permut*), *mərgŋ* morgen, *bark* Berg, *štark* stark, *mərdər* Marder, *wərt* Wort, *gartl* Gürtel, *šwarts* schwarz, *fertsik* vierzig, *bərzl* „Börschen“, Geldtasche, *feržəvəx* Pfirsich, *hiərš* Hirse, *kərn* Korn, *geiərŋ* gern, *fūərŋ* fahren, *weiərŋ* werden, *pəiərł* Perle, *keiərł* Kern, *eiərłəvəx* ehrlich, *bār* Birne (mhd. *bir*), *šweiər* schwer, *nər* nur, *-ər*, *-ər-* s. § 25, 1 b, *pəršəpin* Person, *far-* Vorsilbe ver- (s. § 26, 3 b), *dər-* Vorsilbe er- (s. § 26, 1 c), *ər* er, ihr, *dər* der, dir, *mər* mir, wir (alle unb.); *ruš*, auch *rəbə* Rabbi (ha. *rab*, *rabbī*), *rīs* PN. Ruth (ha. *rūt*), *ratsəxənən* *zəvəx* raufen (ha. *rāšəḥ*), *rabūənəm* Mz. Rabbiner (ha. *rabbānīm*), *briš* Beschneidung (ha. *bərīt*), *brəigəs* böse (ha. *bərōgəz*), *priṭə* Heller (ha. *pərūtā*), *drūəšə* Predigt (ha. *dərāšā*), *traifə* zum Genuß ungeeignet (ha. *tərēpā*), *srūərə* großer Herr (ha. *šərārā*), (jə)srūəl PN. Israel (ha. *īšrā'el*), *jərišə* Erbschaft (ha. *ṛrušā*), *awrūm* PN. Abraham (ha. *'abrāhām*), *taxriṭəxəm* Sterbekittel (ha. *takrikīm*), *pīərəm* Purim (ha. *pūrīm*), *deivəx* Weg, abstr. (ha. *dereḥ*), *nārə* Mädchen (ha. *na'ārā*), *bərjə* tüchtiger Mensch (ha. *biriā*), *xərbm* Zerstörung (ha. *ḥurbān*), *xarpə* Schande (ha. *ḥerpā*), *hargənən* erschlagen (ha. *hārōg*), *ārŋ* PN. Aaron (ha. *'ah'rōn*), *xewrə* Gesellschaft als Schimpfwort (ha. *ḥəbrā*), *mizrvəx* Osten (ha. *mizrāḥ*), *dəv* Generation (ha. *dōr*), *gər* Proselyt (ha. *gər*), *ūədər* ein Monat (ha. *'əḏār*), *šikər* betrunken

(ha. *šikkōr*), *šidərl* Gebetbuch (ha. *siddūr*), *patərn* loswerden (zu ha. *pātūr*); *rəšt* Feuerrost (p. *roszt*), *raχəf* ON. Rahó (klr. *Rachiv*), *sərednə* ON. Szerednye (klr. *Seredne*), *wərpəkə* Sperling (r. *vorob-*), *rušńák* Russine, *rəsfigəf* ON. Oroszvég (klr. *Rosvigovo*), *hrabjə* Rechen (klr. ma. *hrabja*), *wrəne* Krähe (p. *wrona*), *brįstrə* ON. Brusztura (klr. *Brustura*), *drəŋk* Stange (p. *drag*), *χrain* Kren (r. *chrén*), *bāran* Widder (sl. *baran*), *įntərwerətski* ON. Alsó-Vereczke (klr. *Nižne Verecky*), *pədhərjən* ON. Podhering (klr. *Pidhorjany*), *wərbə* Weide (r. *verba*), *kertitsə* Maulwurf (klr. *kertyca*), *ouskərnjən*, *ouskərneien* entwurzeln (zu sl. *koreň*), *žəbrak* nichtjüdischer Bettler (p., klr. *žebak*), *kūətsər* Enterich (p., klr. *kačor*, -ur), *latəritsə* FLN. Latoritz (klr. *Latorica*), *jaštšərkə* Eidechse (p., klr. *jaščurka*), *įštšərnə* ON. Königsfeld (klr. *Ustčorna*), *harmət* Kanonenkugel, auch Handgranate (p., klr. *harmata*), *pəratšin* ON. Perecsény (klr. *Perečin*), *tχūər* Iltis (klr. *tchuř*); *reiš* ein Spiel (m. *rés*), *bərəksəs* ON. Beregsaß (m. *Beregszász*), *ərgŋbəim* Flieder (m. *orgona*), *bəgar* Käfer (m. *bogár*), *įŋgwər* ON. Ungwar (m. *Ungvár*), *gūənər* Gänserich (m. *gunár*), *šatər* Hütte (m. *sátor*).

$r > l$ in *plaplən* plappern. Unorganisch ist das *r* in *špərgūət* Spagat, *įndərháim* daheim sowie (unter Einfluß von *hiŋgərik* hungrig) in *daštərik* durstig, wo es sodann das etymologische *r* dissimilativ verdrängt hat. Geschwunden ist es schon mhd. in der Vorsilbe *tsə-* zer- (s. § 26, 1 b).

§ 32.

Germ. *m*, ha. *m*, *mm*, sl., madj. *m* ist als *m* erhalten: *mous* Maus, *məlkŋ* melken, *meivχ* mich, *gəmax* in Ruhe (mhd. *gemach*), *mə* man, *šmīt* Schmied, *šmūəl* schmal, *įmər* immer, *həmət* Hemd, *laimən* aus Lehm (mhd. *leimîn*), *kįmən* kommen, *wārəmən* wärmen, *zəml* Semmel, *haimləvχ* heimlich, *štrįmp* Strumpf, *parmət* Pergament (mhd. *permut*), *bəim* Baum, *įřim* fromm, *eim* ihm, *aidəm* Eidam, *fūədəm* Faden (mhd. *vadem*), *bəidəm* „Boden“, Dachboden (mhd. *bodem*), *beizəm* Besen (mhd. *bēsem*), *bizəm* Busen (mhd. *buosem*), *təřəm* Turm, *dəm* dem (unb.); *māsə* Geschichte, Märchen (ha. *ma^ašā*), *məišə* PN. Moses (ha. *mōše*), *gəməərə* Talmud (ha. *g^lmārā*), *bəsmədərəš* Synagoge (ha. *bēt-midrāš*), *bālmįm* Krüppel (ha. *ba'al-mūm*), *mənqirə* Chanukkaleuchter (ha. *m^lnōrā*), *məsįgə* verrückt (ha. *m^lšuggā*), *šmil* PN. Samuel (ha. *š^lmū'ēl*), *šmadn* taufen (zu ha. *š^lmād*), *šqimər* Wächter (ha. *šōmēr*), *nəsūmə* Seele (ha. *n^lšāmā*), *tįmə* Kirche (ha. *tum'ā*), *šįmχə* Freude, Fest (ha. *šimhā*), *χəχmə* Klugheit (ha. *hokmā*), *almən* Witwer (ha. *'almān*), *šaməs* Synagogendiener (ha. *šammāš*), *məlamət* Lehrer (ha. *m^llamməd*), *įqm* Tagesabschnitt im Gebete (ha. *įōm*), *įam* Meer (ha. *įām*), *χūələm* Traum (ha. *h^llōm*), *mərjəm*, *marjəm* PN. Mirjam (ha. *mirjām*), -əm Mz.-endung ha. -īm (s. § 25, 1 h); *məvχ* Moos (r. *moch*), *məřən* *zvχ* beten,

von Christen (r. *mol-*), *swatamārijə* Heiligenbild (klr. *Svjata Marija*), *harmāt* Kanonenkugel, auch Handgranate (p., klr. *harmata*), *mərənə* ein Fisch (klr. *marena*), *smaitə* Schmetten (r. *smetana*), *mamə* Mutter in der Anrede (sl. *mama*), *kəimən* Kamin (sl. *komin*), *pəmjas* Spülicht (p. *pomyje*); *miŋkātš* ON. Munkatsch (m. *Munkács*), *moukuš* Eichhörnchen (m. *mókus*), *kirāi-helmets* ON. Király-Helmecz.

m > n in *haiban* Hebamme, *in* im, *jəntəf* jüdischer Feiertag (ha. *jomtōb*), *jəntpiwn* jüdische Feiertage (ha. *jomtōbim*), *katsuwn* Mz. Fleischauger (ha. *kšābim*; vgl. zu beiden § 25, 4 e).

§ 33.

Germ. *n*, ha. *n*, *nn*, sl., mhdj. *n* ist als *n* erhalten: *neipl* Nebel, *nāi* neu, *nəmən* nehmen, *nux* nach, *kanūən* Kanone, *šnai* Schnee, *šnapm* schnappen, *knop* Knopf, *jənər* jener, *keinək* König, *fīnəf* fünf, *wəinən* wohnen, *tsqrənən* zürnen, *leiərnən* lernen, *fəndl* „Pfännchen“, Pflanne, *būəndl* Bohne, *wīndər* Wunder, *andərər* anderer, *ūəntsīndn* anzünden, *kīnt* Kind, *hīnt* Hund, *want* Wand, *īntər* unter, *krants* Kranz, *tswəntsik* zwanzig, *fəntstər* Fenster, *īnts* uns, wir, *məntš* Mensch, *wīntšn* wünschen, *zīn* Sonne, *šain* schön, *tūən* tun, *wən* wann, *štīərn* Stirn, *hərn* Horn, *lāwnt* Leinwand, *əlnt* „elend“, unglücklich, *touznt* tausend, *hīŋkəndik* (neben *hīŋkədik*) hinkend, *traxndik* nachdenkend, *drātsn* dreizehn, *-ən* Endung mhd. *-in* (s. § 25, 1 d), *-ən*, *-n* Endung mhd. *-en* (s. § 25, 1 c, 4 b; doch vgl. u.), *-ŋ* Endung mhd. *-inne* (s. § 25, 4 c), *ant-* Vorsilbe ent- (s. § 26, 3 c); *nəs* Wunder (ha. *nēs*), *nūəs* PN. Nathan (ha. *nātān*), *mənqirə* Chanukkaleuchter (ha. *mēnōrā*), *nəduwə* Almosen (ha. *nēdābā*), *χanəkə* Tempelweihfest (ha. *hēnukkā*), *pūənəm* Gesicht (ha. *pānim*), *jəinə* PN. Jonas (ha. *jōnā*), *mīnək* Sitte (ha. *minhāg*), *dīn* Religionsgesetz (ha. *dīn*), *ār* PN. Aaron (ha. *ʾahārōn*), *almən* Witwer (ha. *ʾalmān*), *lūəs* Sprache (ha. *lāšōn*), *ganəf* Dieb (ha. *gannāb*), *gəhənəm* Hölle (ha. *gəhinnōm*), *χasənə* Hochzeit (ha. *hētunnā*); *brənə* Egge (p. *brona*), *farwjanət* verwelkt (zu klr. *vjanuty*, grr. *-t*), *jafənə* Heidelbeere (klr. ma. *jašana*), *-ənə*, *-inə* Endung sl. *-ina* (s. § 25, 1 l, 3 f), *sərednə* ON. Szerednye (klr. *Seredne*), *īštšərnə* ON. Königsfeld (klr. *Ustčorna*), *ouskqrnjən*, *ouskqrneīən* entwurzeln (zu sl. *koreň*), *-an* Endung sl. *-an* (s. § 3, 1 a), *kəimən* Kamin (sl. *komin*), *pədhqrjən* ON. Podhering (klr. *Pidhorjany*); *gūənər* Gänserich (m. *gundār*), *hīntə* Schaukel (m. *hintə*). Sl. *ŋ* erscheint zum Teil ebenfalls als *n*: *-nitsə* Endung sl. *-nica*, *-nice* (s. § 25, 3 e), *-an* Endung sl. *-aŋ* (s. § 3, 1 a), *jasən* ON. Körösmező (klr. *Jašiňa*); in *həinzalkə* Schaukel (klr. ma. *hoŋzalka*) stellt der *i*-Zwielaut vielleicht einen Reflex der verlorengegangenen Palatalisierung des *n* dar. Zum Teil ist es jedoch als *ŋ* erhalten: *-ŋák* Endung sl. *-ŋak* (s. § 3, 1 a), *bəsrəkāŋə* Hexe (klr. ma. *bosorkaŋa*),

kalānu Bräutchen (sl. 4. F. Ez. -*ŋa*), -*ŋik* Endung sl. -*nik* (s. § 25, 3 g), *šmidŋa* Schmiede (sl. -*ŋa*). Ebenso erscheint *madj. ny* stets als *ŋ*: *kosqŋ* ON. Kaszony.

n > *m* in *im*- Vorsilbe *un*- (s. § 15, 1 a), *zamt* Sand, *em* (sie) werden, als Hilfszeitwort zur Bildung der Zukunft, -*m* Endung mhd. -*en* nach *b* (mitunter auch nach *f*, *w*, doch wird in diesen Fällen stets *n* geschrieben; s. § 25, 4 b), *dām* den (unb.), *lumtéiār(n)* Laterne (mhd. *lantërne*); > *ŋ* in -*ŋ* Endung mhd. -*en*, -*inne* nach *g*, *k* (selten auch nach *χ*, doch wird in diesen Fällen stets *n* geschrieben; s. § 25, 4 b, c); > *l* in *leibm* neben, *wizltiār* Wisent, *keiārl* Kern, *šerbl* Scherben, *štrouxl* „Strauchen“, Schnupfen, vielleicht auch in der Verkleinerungsendung -*vxl* < mhd. -*chîn* (s. § 25, 2 e); > *t* in *fīn wanāt* „von wannen“, woher. Geschwunden ist es in *egbār* großer Bohrer (mhd. *nēgber*), *reiftl* Brotschnitte (zu „Ranft“), *draidl* Kreisel (mhd. *trēndel*; vgl. § 39, 1), *lāwqtsā* ON. Ławoczne, *lumtéiār* (neben *lumtéiār(n)*) Laterne, *bōksār* „Bockshorn“, Johannisbrot, *a* ein, eine, einen, *ka* kein, keine, keinen (jedoch vor Selbstlauten *an*, *kan*), *mā* man, *smaitā* Schmetten (r. *smetana*?), *a*- Vorsilbe mhd. *en*- (s. § 26, 3 d), häufig auch im Mittelwort der Gegenwart (s. § 25, 3 b). Bemerkenswert ist ferner *pqiliš* polnisch.

§ 34.

Germ., *madj. ŋ* ist als *ŋ* erhalten: *iŋgārŋ* Ungarn, *ziŋgārŋ* singen, *jīŋgl* Knabe, *beŋkārŋ* „bängen“, sich sehnen, *fīŋk* Funke, *kraŋk* krank, *grīŋk* „gering“, leicht, -*iŋk* Endung -*ing* (s. § 25, 3 a), -*iŋk*, -*uŋk* Endung -*ung* (s. § 15, 1 b, 3); *miŋkātš* ON. Munkatsch (m. *Munkács*), *pālaŋkā* ON. Palanok (m. *Várpalánka*).

Geschwunden ist es in *ainākl* Enkel (mhd. *enenkel*).

§ 35.

Germ. *p* erscheint

1. im Tonsilbenanlaut als *f*: *fēndl* „Pfännchen“, Pfanne, *fēfār* Pfeffer, *feržvā* Pfirsich, *feiārt* Pferd, *fāfn* pfeifen, *flastār* Pflaster.

2. im In- und Auslaut in der Verdopplung und nach *m* als *p*: *kīpār* Kupfer, *epl* Apfel, *šlēpm* schleppen, *kōp* Kopf, *knōp* Knopf, *krōp* Kropf, *tsōp* Zopf, *tōp* Topf, *līp* Lippe, *štrīmp* Strumpf. Entlehnungen aus dem Romanischen sind *kapl* Käppchen, *kērpār* Körper, *zīp* Suppe, *lōmp* Lampe.

3. im In- und Auslaut nach Selbstlauten und Liquiden als *f*: *fēfār* Pfeffer, *lēfl* Löffel, *šlufn* schlafen, *kōifn* kaufen, *fāfn* pfeifen, *zīfnsn* seufzen, *šuf* Schaf, *tīf* tief, *ouf* auf, *zēnf* Senf (mhd. *sēnef*), *hēlfn* helfen, *warfn* werfen, *dōrf* Dorf, *šarf* scharf; doch steht *p* in *karp* Karpfen. Ebenso erscheint ha. *p* sowie das seltene sl. *f*: *tfīsā* Gefängnis (ha. *tšpīsā*), *sfart* konservativer

Jude (ha. *s'pārād*), *špīšar* Horn für rituelle Zwecke (ha. *šōpār*), *traifə* zum Genuß ungeeignet (ha. *t'repā*), *tīflə* Kirche (ha. *tīplā*), *eššar* vielleicht (ha. *'eṣšār*), *sof* Ende (ha. *sōp*); *jašənə* Heidelbeere (klr. ma. *jašana*).

4. Durchwegs unverschoben blieb es in der Verbindung *sp*, s. § 41, 1 b.

§ 36.

Germ. *b*, ha. *b*, *bb*, sl., madj. *b* erscheint

1. im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut als *b*: *bqim* Baum, *biṭər* bitter, *təbāk* Tabak, *blou* blau, *blābm* bleiben, *brīdər* Bruder, *brenḡən* bringen, *ba-* Vorsilbe *be-* (s. § 26, 3 a); *buwl* Babylon (ha. *bābel*), *berjə* tüchtiger Mensch (ha. *birjā*), *brīs* Beschneidung (ha. *b'rīt*), *brōigəs* böse (ha. *b'rōḡez*), *bəsmədrəš* Synagoge (ha. *bēt-midrāš*), *kəbūələ* Schächtberechtigung (ha. *kabbālā*), *rabūənəm* Mz. Rabbiner (ha. *rabbānīm*); *babə* Großmutter (sl. *baba*), *bəkišə* seidener Feiertagsrock (p. *bekiesza*, klr. *bekeša*), *biṭškəf* ON. Nagy-Bocskó (klr. *Bičkiv*), *blətə* Kot (p. *bloto*), *brənə* Egge (p. *brona*), *grōizbərəznə* ON. Nagy-Berezna (klr. *Vel'kiј Berezniј*); *bqəq* Puppe (m. *baba*), *bāfu* ON. Bátyú, *bərəksəs* ON. Beregsaß (m. *Beregszász*). *b* zeigt auch *bātš* Peitsche (sl. *bič*). Hingegen steht *p* in den zum Teil entlehnten Wörtern *pouər* Bauer, *piṭl* Büffel, *piḡl* Buckel, *piṭər* Butter, *poips* Papst, *peiər*l Perle, *parmət* Pergament, *paχt* Pacht, *poiln* Polen, *puṣn* schlafen, *pišn* „pissen“, harnen, *plaplən* plappern, *pəršqin* Person. Ebenso erscheint ha., sl., madj. *p*: *paivəχ* Ostern (ha. *pəsaḥ*), *pūətər* los (ha. *pātūr*), *prītə* Heller (ha. *p'rūtā*); *pišk* Maul, Schnabel (sl. *pysk*), *pətək* Bach (sl. *potok*), *pasən* weiden (sl. *pas-*), *plaitsəs* Schultern (p. *plecy*), *pləit* Zaun (sl. *plot*), *pədhərjən* ON. Podhering (klr. *Pidhorjany*), *pərətšin* ON. Perecsény (klr. *Perečin*); *pəlanəkə* ON. Palanok (m. *Várpalánka*).

2. im Inlaut außer vor stimmlosen Mitlauten als *b*: *haiban* Hebamme, *hubər* Hafer (mhd. *haber*), *fibər* Fieber, *qbər* aber, *štībl* „Stübchen“, Zimmer, *hubm* haben, *blābm* bleiben, *geibm* geben, *zīb*m sieben, *gəwəlbər* „Gewölber“, Kaufmann, *arbət* Arbeit, *šərbl* Scherben, *egbər* großer Bohrer (mhd. *nēgber*); *χərbm* Zerstörung (ha. *ḥurbān*), *χəžbm* Rechnung (ha. *ḥəšbōn*), *rəbə* Rabbi (ha. *rabbī*), *ksībə* Heiratsvertrag (ha. *k'ṭubbā*), *šabəs* Sabbath, Samstag (ha. *šabbāt*); *babə* Großmutter (sl. *baba*), *žabə* Frosch (sl. *žaba*), *dī-bəwər* eichener (r. *dubov-*), *saldəbəš* ON. Száldobos (klr. *Saldoboš*), *hrabjə* Rechen (klr. ma. *hrabja*), *žəbrak* nichtjüdischer Bettler (p., klr. *že-brak*), *wərbə* Weide (r. *verba*), *tərbə* Ranzen (sl. *torba*); *bqəq* Puppe (m. *baba*).

3. im Auslaut als *p* (vgl. § 2, 2): *wāp* Weib, *lip* lieb, *blāp* (ich) bleibe, *up* ab (vgl. 6), *jīərəp* Sauerteig (mhd. *urhap*, zu „heben“), *kalp* Kalb, *halp* halb, *kərp* Korb.

4. in der Verdopplung als *p*: *plaplən* plappern, *šupm* Fischschuppen, *šnapm* schnappen, *rip* Rippe. Spätmhd. Verschärfung von *b* > **p* liegt vor in *gupl* Gabel, *nupl* Nabel, *neipl* Nebel, wahrscheinlich auch in *zip* Sieb, *zipm* sieben (Zeitwort). Ebenso erscheint ha. *p*, *pp*, sl. *p*: *χarpə* Schande (ha. *ħerpā*), *ħespət* Nekrolog (ha. *ħespēd*), *χipə* Trauhimmel, Trauung (ha. *ħuppā*), *jəmkipər* Versöhnungstag (ha. *īōm kippūr*); *grqiskapəs* ON. Nagy-Kapos (klr. *Veľke Kapušany*), *löpətə* Bäckerschaufel (sl. *lopata*), *kopən* stoßen, stampfen (sl. *kop-*), *χapm* fangen (klr. *chapaty*), *knopłəs* Hanf (klr. ma. *knopli*), *tsap* Ziegenbock (klr. *cap*).

5. vor stimmlosen Mitlauten als *p*: *qips* Obst, *pqips* Papst (mhd. *bābes*), *blāpt* (er) bleibt, *fargrépt* „vergrobt“, verderbt; *psilə* Jungfrau (ha. *bʿtūlā*), *psuməm* Gewürz (ha. *bʿšāmīm*), *šapsə* PN. Sabbatai (ha. *šabbʿtāʿi*); *worópkə* Sperling (r. *vorob-*).

6. *b* > *w* in *uwnt* Abend, *qiwn* oben. Geschwunden ist es regelmäßig nach *m*: *tsimər* Zimmer (mhd. *zimber*), *kam* Kamm (mhd. *kamb-*), *šwam* Schwamm (mhd. *swamb-*), *krim* krumm (mhd. *krumb-*), *dum* dumm (mhd. *tumb-*), *im* um (mhd. *umbe*), ferner in den Biegungsformen *qmər* (wir) haben, *qts* (ihr) habt, *gəhāt* gehabt (gegenüber *qp* [ich] habe, *qbm* [sie] haben), *gəst* (du) gibst, *gət* (er) gibt, *gəmər* (wir) geben, *gəts* (ihr) gebt (gegenüber *gep* [ich] gebe, *geibm* [sie] geben) und häufig in der Vorsilbe ab-: *ugəwašn* abgewaschen.

§ 37.

Germ. *f* erscheint

1. im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut als *f*: *fūətər* Vater, *foul* faul, *antfāngən* empfangen, *imğəfeir* ungefähr, *flqi* Floh, *flī·ən* fliegen, *frim* fromm, *freign* fragen, *far-* Vorsilbe ver- (s. § 26, 3 b); jedoch als *w* in *kwatər* Gevatter.

2. im Inlaut außer vor stimmlosen Mitlauten als *w*: *aiwələ* Öfchen, *qiwn* Ofen, *haiwn* Hefe, *šouwł* Schaufel, *wqlwl* „wohlfeil“, billig. Ebenso erscheint ha. *b*, *u*, sl. *v*: *kuwət* Ehre (ha. *kābōd*), *χawər* Freund (ha. *ħābər*), *χewrə* Gesellschaft als Schimpfname (ha. *ħəbrā*), *riwn* PN. Ruben (ha. *rʿūbən*), *ganwənən* stehlen (ha. *gānōb*), *duwət* PN. David (ha. *dāyid*), *siwn* ein Monat (ha. *siyān*); *wəlpwə* ON. Ökörmező (klr. *Volove*), *dībawər* eichener (r. *dubov-*); *ingwər* ON. Ungwar (m. *Ungvár*).

3. im Auslaut als *f* (vgl. § 2, 2): *ħqif* Hof, *brif* Brief, *grif* Griebe (mhd. **grieve*), *finəf* fünf, *ələf* elf, *wqlf* Wolf. Ebenso erscheint ha. *b*, *u*, sl. *v*: *ruf* Rabbi (ha. *rab*), *ksaf* Schrift (ha. *kʿtāb*), *tqf* sehr gut (ha. *tōb*), *ganəf* Dieb (ha. *gannāb*), *jānkəf* PN. Jakob (ha. *jaʿkōb*), *kisləf* ein Monat (ha. *kislēu*); *raχəf* ON. Rahó (klr. *Rachiv*), *bītškəf* ON. Nagy-Bocskó (klr.

⁴ Beranek, Die jiddische Mundart Nordostungarns.

Bičkov), *rəsfığəf* ON. Oroszvég (klr. *Rosvigovo*), *tərəsəf* ON. Taraczköz (klr. *Teresva*).

Anmerkung. *douhə* ON. Dolha (klr. *Dovhe*) beruht auf der klr. ma. Aussprache des vormitlautischen *v* als *u*; vgl. § 20, 2.

4. vor stimmlosen Mitlauten als *f*: *qft* oft, *reiftl* Brotschnitte. Ebenso erscheint ha. *b*: *rijkə* PN. Rebekka (ha. *ribkā*). Sl. *v > f* nach stimmlosen Mitlauten zeigen *rəsfığəf* ON. Oroszvég (klr. *Rosvigovo*), *səlōtfina* ON. Akna-Szlatina (klr. *Marm. Solotvina*).

5. Geschwunden ist es in allen Formen des Zeitwortes *tūərn* dürfen. Vgl. auch § 29.

§ 38.

Germ. *t* erscheint

1. im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut als *ts*: *tsūən* Zahn, *tsī* zu, *ūəntsindn* anzünden, *tswaŋk* Zange (mhd. *zwange*), *tswai* zwei, *tswīkŋ* die Haare waschen, von Frauen (zu mhd. *twahen*; vgl. § 43, 4), *tsə-* Vorsilbe zer- (s. § 26, 1 b; mhd. *ze-*). Ebenso erscheint ha. *s*, sl. *c*: *tsailəm* Kreuz, Bildstock (ha. *şələm*), *tsūərəs* Not (ha. *şārōt*), *şapsətswiñnik* „Anhänger des Sabbatai Zwi“, gelegentliche Bezeichnung eines Zionisten (ha. *ş'bi*); *tsap* Ziegenbock (klr. *cap*).

2. im In- und Auslaut in der Verdopplung und nach *n*, *l*, *r* als *ts*: *kūətsər* „Katzer“, Kater, *şmītsik* schmutzig, *zītsn* sitzen, *nətsn* „netzen“, naß machen, *-ətsn* Endung mhd. *-ezzen* (s. § 25, 1 f), *hīts* „Hitze“, Fieber, *waits* Weizen (mhd. *weize*), *əts* ihr (zu mhd. *ēz*), *tswəntsik* zwanzig, *krants* Kranz, *gants* ganz, *zalts* Salz, *hōlts* Holz, *fərtsik* vierzig, *wərtsl* Wurzel, *kərts* kurz. Ebenso erscheint ha. *s*, *şş*, sl. *c*, madj. *cz*: *aitsə* Rat (ha. *‘ēšā*), *məitsə* Brotanschnitt (ha. *mōšā*), *ītsək* PN. Isaak (ha. *īiṣhok*), *ratsxənən* *zvɔx* raufen (ha. *rāşōʔh*), *katsəf* Fleischhauer (ha. *kaşşāb*); *plaitsəs* Schultern (p. *plecy*), *patskan* Ratte (klr. *packaň*), *intərwerətski* ON. Alsó-Vereczke (klr. *Nižne Verecky*), *!-(n)itsə* Endung sl. *-(n)ica*, *-nice* (s. § 25, 3 e), *-əts* Endung sl. *-ec* (s. § 25, 1 l); *duts* Ziel (m. *dúcz*), *wəlouts* ON. Volócz.

3. im In- und Auslaut nach Selbstlauten als *s*: *wasər* Wasser, *bəsər* besser, *drāsik* dreißig, *şisl* Schüssel, *ştpisn* stoßen, *gəzəsn* gesessen, *drousn* draußen, *nīs* Nuß, *grqis* groß, *ous* aus, *arbəs* Erbse (mhd. *areweiz*), *epəs* etwas, *būərfəs* barfuß, *dəs* das, *əs* es (beide unb.).

4. Durchwegs unverschoben blieb es vor *r*: *treiər* Träne (zu mhd. *traher*), *traist* Trost, *trāi* treu, *traxtn* „trachten“, nachdenken, *wintər* Winter (germ. **wintru-*), *bitər* bitter (westgerm. **bittr-*), ferner in den Verbindungen *st* (s. § 41, 1 b, 2 b), *ft* (s. § 37, 4), *xt* (s. § 44, 3).

5. *s > z* in *grqizbərəznə* ON. Nagy-Berezna (klr. *Veľkij Bereznij*), *mīzn* müssen, *lōzn* lassen; *> ş* nach *r* (vgl. § 41, 5) in *hərş* Hirsch, auch

§ 39.

Germ. *d*, ha. *t*, *t̃*, sl., mady. *t* erscheint

1. im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut als *t*: *toup* Taube, *tōit* tot, *intertikn* untertauchen (mhd. *tucken*), *lumtéiar(n)* Laterne, *trābm* treiben, *tragn* tragen, *təbāk* Tabak; *təl* Schutthaufen (ha. *tēl*), *tōirə* Thora (ha. *tōrā*), *twī·ə* Getreide (ha. *t̃hū'ā*), *twīln* Gebetriemen (ha. *t̃pīllīn*), *tli·ə* Galgen (ha. *t̃liiā*), *tīmə* Kirche (ha. *tum'ā*), *tōf* sehr gut (ha. *tōb*), *štisəm* Unsinn (ha. *štūfīm*), *traifə* zum Genuß ungeeignet (ha. *t̃rēpā*); *tatə* Vater in der Anrede (sl. *tata*), *tōrbə* Ranzen (sl. *torba*), *tχūər* Iltis (klr. *tchur*), *tərebłə* ON. Talaborfalva (klr. *Terebla*), *təresəf* ON. Tarackköz (klr. *Teresva*); *teitš* ON. Técső. *d* zeigt das vom Zeitwort *draiən* drehen beeinflusste *draidl* Kreisel (mhd. *trēndel*), ferner das junge Lehnwort *dum* dumm (mhd. *tum*; vgl. § 15, 3).

Exbibli.

2. im In- und Auslaut als *t*: *āter* Euter, *wetər* Wetter, *narik* nötig, *tswaitə* zweite, *kwītl* ein Kartenspiel (zu „quitt“), *etloxə* etliche, *šūətn* Schatten, *beitn* „beten“, bitten, *gəšniṭn* geschnitten, *intər* unter, *həntələ*, *həntl* Händchen, *hīntl* Hündchen, *intn* unten, *mīltər* Waschtrog (mhd. *muolter*), *haltn* halten, *fartik* fertig, *gartl* Gürtel, *gūərtn* Garten, *wartn* warten, *kait* Kette, *roīt* rot, *mīt* mit, *arbət* Arbeit, *parmət* Pergament (mhd. *permut*), *nakət* nackt, *hant* Hand, *frānt* Freund, *wīnt* Wind, *əlnt* „elend“, unglücklich, *lāwnt* Leinwand, *tšūəlnt* Scholet, eine Speise (afrz. *chalent*), *ant-* Vorsilbe ent- (s. § 26, 3 c), *welt* Welt, *gelt* Geld, *alt* alt, *būərt* Bart, Kinn, *hart* hart, *dort* dort, *-t* Endung der 3. P. Ez. der Zeitwörter, z. B. *drait* dreht, *wōint* wohnt, *maxt* macht, *zukt* sagt, *wartət* wartet, *ganwət* stiehlt, *kpsət* mäht usw., sowie des schwachen Part. Prät.: *gədrait*, *gəwōint*, *gəmaxt*, *gəzukt*, *gəwartət*, *gəganwət*, *gəkpsət* usw.; *-tə* Endung ha. *-tā* (s. § 25, 1 g), *prītə* Heller (ha. *p̃rūtā*), *pūətər* los (ha. *pātūr*), *gət* Scheidung (ha. *gēt*), *šōivχət* Schächter (ha. *šōhēt*); *blōtə* Kot (p. *bloto*), *pōtək* Bach (sl. *potok*), *lātəritsə* FIN. Latoritz (klr. *Latorica*), *lopətə* Bäckerschaufel (sl. *lopata*), *kertitsə* Maulwurf (klr. *kertyca*), *səlpōtfinə* ON. Akna-Szlatina (klr. *Marm. Solotvina*), *plōit* Zaun (sl. *plot*), *χist* ON. Hust (klr. *Chust*); *šatər* Hütte (m. *sátor*), *hintə* Schaukel (m. *hinta*), *sigət* ON. Marmarosch-Sigeth (m. *Sziget*). Hingegen als *d* in *wīndər* Wunder, *hīndərt* hundert, *ūəntsīndn* anzünden.

3. Unorganisches *t* zeigen außer *hīst* jetzt (mhd. *ieze*) auch noch die Wörter *feiršt* Ferse, *mēstn* messen, *jōχt* (neben *jōχ*) Joch, *līχt* Lüge (mhd. *lūgene*), *kīfərt* Koffer. Hingegen ist es zum Unterschiede vom Hochdeutschen

nicht eingetreten in *pips* Obst (mhd. *obez*), *ppips* Papst (mhd. *bābes*), *tsimriṅk* „Zimtrinde“, Zimt (mhd. *zinemîn*). Geschwunden ist *t* in *mark* Markt, *in* und, *broun/n* Branntwein, *enfern* antworten, *epas* etwas (vgl. § 29, 3).

4. Adj. *ty* erscheint als *t*: *bālu* ON. Bátyú.

§ 40.

Germ. *p*, ha. *d*, *d̥*, *dd*, sl., mady. *d* erscheint

1. im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut als *d*: *dor̥f* Dorf, *dū* da, *badāṅkən* *zvχ* „sich bedanken“, danken, *drāi* drei, *dr̥ik̥ṅ* drücken, *dər* der, *də* die, *dəs* das (alle unb.); *d̥in* Religionsgesetz (ha. *d̥in*), *duwət* PN. David (ha. *dāw̥id̥*), *drūāšə* Predigt (ha. *d̥rāšā*), *dw̥irə* PN. Deborah (ha. *d̥b̥ōrā*), *nəduwə* Almosen (ha. *n̥dābā*), *kəduχəs* Fieber (ha. *kaddahat̥*); *douhə* ON. Dolha (klr. *Dovhe*), *d̥ibəwər* eichener (r. *dubov-*), *dr̥oṅk* Stange (p. *drag*); *duts* Ziel (m. *dúcz*). *t* haben: *t̥its* Dutzend, *t̥uərn* dürfen, *batāt̥n* bedeuten, *tāt̥ln* „deuteln“, zeigen, *tāt̥l* „Deutel“, handförmiger Thorazeiger; *touznt* tausend (noch ahd. *dūsunt*), *t̥ok* „Docke“, Puppe, *t̥iṅk̥l̥* dunkel zeigen schon mhd. *t*. Unorganisches Anlaut-*d* steht in *dər-* Vorsilbe er- (s. § 26, 1 c). Geschwunden ist anlautendes *d* in *as* daß.

2. im Inlaut als *d*: *feidər* Feder, *widər* wieder, *mūdə* Mode, *b̥idəm* „Boden“, Dachboden, *ouflūdənən* aufladen, *nūd̥l* Nadel, *maid̥l* Mädchen, *šūd̥n* Schaden, *rēdn* reden, *šnād̥n* schneiden, *k̥indər* Kinder, *andərər* anderer, *zēldə* ein Frauennamen (mhd. *sælde*), *goldənə* goldene, *šildik* schuldig, *mērdər* Marder, *ēgdəs* Eidechse; *hēgdəš* Synagogenspende (ha. *hēkdēš*), *jidəs* PN. Judith (ha. *ḵūd̥it̥*), *ūdər* ein Monat (ha. *ʔdār*), *ḵaidər* jüdische Schule (ha. *ḵēder*), *gūd̥l* Talmudkenner (ha. *gād̥ōl*), *šmad̥n* taufen (zu ha. *šmād̥*), *bəsmēdrəš* Synagoge (ha. *bēt-midrāš*), *awádə* bestimmt (ha. *uaddāʿi*), *sīdər̥l* Gebetbuch (ha. *siddūr*); *zaidə* Großvater (p. *dziad*), *sərednə* ON. Szerednye (klr. *Seredne*), *pədhər̥jən* ON. Podhering (klr. *Pidhorjany*), *saldəbəš* ON. Száldobos (klr. *Saldoboš*).

3. im Auslaut als *t* (vgl. § 2, 2): *rūd̥t* Rad, *ḵit̥* Jude, *mūt̥* müde, *hēmāt̥* Hemd, *k̥int̥* Kind, *uwnt̥* Abend, *golt̥* Gold, *walt̥* Wald, *b̥ilt̥* Bild, *eiərt̥* Erde, *feiərt̥* Pferd; *ḵat̥* Hand in ritueller Funktion (ha. *ḵād̥*), *šet̥* Dämon (ha. *šēd̥*), *sot̥* Geheimnis (ha. *sōd̥*), *magət̥* Prediger (ha. *magg̥id̥*), *ḵeisət̥* Gnade (ha. *ḵesēd̥*).

4. *t* > *k* in *lošək̥l̥* Füllen (grr. *lošad̥*). Unorganisches *d* hat sich zwischen *n* und der Verkleinerungsendung *-l* entwickelt: *špeindl* „Spänchen“, Holzspan, *fend̥l* „Pfännchen“, Pfanne, *ānbrend̥l* Einbrenn, *būd̥nd̥l* Bohne, *št̥aindl* Steinchen. Geschwunden ist *d* in *weiərn* werden, *gəwōrn* geworden und in allen Gegenwartsformen dieses Zeitwortes, s. § 7, 2 a, vgl. auch § 29, 1; ferner in *bēzn* jüdisches Gericht (ha. *bēt-d̥in*).

5. Adj. *gy* hätte analog § 39, 4 als *ǣ* zu erscheinen. Das einzige erreichbare Beispiel *heðalvǣ pl.* das Hegyaljagebirge (m. *Hegyalja*) wurde allerdings nicht unmittelbar in dem behandelten Gebiete, sondern weiter südwestlich in Mischkolz aufgezeichnet.

§ 41.

Germ. *s*, ha. *z*, *zz*, sl. *z* erscheint

1. im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut

a) vor Selbstlauten als *z*: *zalts* Salz, *zeħar* sicher, *zugŋ* sagen, *azǫi* so, *zǝ* sie, *zovχ* sich (beide unb.); *zūanǫf* Kriecher (ha. *zānāb*), *zǫihər* Sohar (ha. *zōhār*). Ebenso erscheint p. *dz*: *zaidə* Großvater (p. *dziad*).

b) vor Mitlauten als *š*: *šwugər* Schwager, *šwarts* schwarz, *šweiərŋ* schwören, *šlǫs* Schloß, *šlext* schlecht, *šluƒŋ* schlafen, *šmalts* Schmalz, *šmǫtsik* schmutzig, *šmėkŋ* „schmecken“, riechen, *šniər* Schwiegertochter (mhd. *snur*), *šnādn* schneiden, *špigl* Spiegel, *špeit* spät, *tsəšpraitn* verbreiten (mhd. *spreiten*), *štark* stark, *šteln* stellen, *štrāml* Sabbathhut mit Fellbesatz (mhd. *strîmel*), *štrîmp* Strumpf.

2. im Inlaut

a) zwischen Selbstlauten bzw. stimmhaften Mitlauten (außer nach *r*; s. 5) als *z*: *wāzər* „Weiser“, Zeiger, *beizəm* Besen, *gəmoizovχts* Abfall (zu „Moos“?), *aizl* Esel, *wizltiər* Wisent, *muzlən* Masern (mnd. *masele*), *āzn* Eisen, *blūəzn* blasen, *touznt* tausend, *inzər* unser; *ħazər* Schwein (ha. *ħzir*), *mizrovχ* Osten (ha. *mizrāħ*), *ħezək* Verlust (ha. *ħezzək*), *mazl* Glück (ha. *mazzāl*); *kǫzə* (selten) Ziege (sl. *koza*), *buzak* Storch (klr. ma. *buzak*).

b) in Nachbarschaft stimmloser Mitlaute als *s*: *bǫksər* „Bockshorn“, Johannisbrot, *iksl* Achsel, *wėkslən* wechseln, *māstər* Meister, *lištik* lustig, *raistl* Einbrenn (zu „rösten“), *fastn* fasten, *kǫstn* kosten, *mǫst* Mist, *neist* Nest, *fəst* fest. Nach *n* steht *ts*: *fəntstər* Fenster.

3. im Auslaut (außer nach *r*; s. 5) als *s* (vgl. § 2, 2): *ās* Eis, *mous* Maus, *hūəs* Hase, *pǫips* Papst (mhd. *bābes*), *fǫks* Fuchs, *ǫks* Ochs, *aks* Achse, *zėks* sechs, *ėgdəs* Eidechse; *brǫigəs* böse (ha. *bǝrǫģez*). Nach *n*, *l* erscheint jedoch *ts*: *gants* Gans, *ints* uns, *halts* Hals.

4. in der Verdopplung als *š*: *grǫšn* Groschen, *pišn* harnen (mnd. *pissen*), *kišn* küssen, *kiš* Kuß, *mėš* (selten, häufiger entlehntes *mėsiŋk*) Messing (mhd. *mėsse*), *-ənəš* Endung -nis (s. § 25, 1 e). Eine Ausnahme bildet das jung entlehnte *tsaigənəs* Zeugnis (vgl. § 18, 4).

5. nach *r* im Inlaut vor Selbstlauten als *ž*: *fėržovχ* Pfirsich, vor *t*, dann im Auslaut und im Tonsilbenanlaut als *š*: *dǫršt* Durst, *fėiəršt* Ferse (vgl. § 39, 3), *fǫrštər* Förster, *ėiərštər* erster, *geiərštŋ* Gerste, *ħiərš* Hirse,

kərš, *karš* Kirsche (mhd. *kērse*), *pəršpin* Person. Vgl. auch § 38, 5. Ausnahme: *berzl* „Börschen“, Geldtasche.

6. Germ. *sk*, ha., sl. *š*, madj. *s* erscheint durchwegs als *š*: *šeiar* Schere, *šarf* scharf, *šitn* schütten, *šrekŋ* Schrecken, *šrābm* schreiben, *wašn* waschen, *tsišn* zwischen, *aš* Asche, *fiš* Fisch, *huš* Interj. husch!, *-iš* Endung -isch (s. § 25, 3 c); *šabəs* Sabbath, Samstag (ha. *šabbāt*), *šikər* betrunken (ha. *šikkōr*), *nəšumə* Seele (ha. *nəšāmā*), *məšivχ* Messias (ha. *mašīh*), *məšigə* verrückt (ha. *məšuggā*), *šalaməs* PN. Sulamith (ha. *šūlamīt*), *šlōimə* PN. Salomon (ha. *šlōmō*), *šmil* PN. Samuel (ha. *šmū'ēl*), *šmadn* taufen (zu ha. *šmād*), *štisəm* Unsinn (ha. *štūtīm*), *šχitə* Schächtergewerbe (ha. *šhītā*), *mōišə* PN. Moses (ha. *mōšə*), *kūəšər* zum Genuß geeignet (ha. *kāšər*), *lūəšn* Sprache (ha. *lāšōn*), *rəš* Haupt (ha. *rōš*), *χoidəš* Monat (ha. *hōdēš*), *jōirəš* Erbe (ha. *jōrēš*), *bəsmədərəš* Synagoge (ha. *bēt-midrāš*); *lošəkt* Füllen (grr. *lošad*), *kišnitsə* ON. Kovácsrét (klr. *Kušnice*), *rəšt* Feuerrost (p. *roszt*), *bištənə* ON. Bustyaháza (klr. *Buština*), *jaštšərkə* Eidechse (p., klr. *jaščurka*), *kiškə* Darm (sl. *kiška*), *kəiš* Korb (p. *kosz*); *šatər* Hütte (m. *sátor*), *wišk* ON. Wischkowo (m. *Visk*), *reiš* ein Kinderspiel (m. *rés*), *moukuš* Eichhörnchen (m. *mókus*), *seiləš* ON. Szöllős. Nach *n*, *l* erscheint jedoch *tš*: *wintšn* wünschen, *məntš* Mensch, *fəltšn* fälschen, *faltš* falsch.

7. Ha. *s*, *š*, *t*, sl. *s*, madj. *sz* erscheint durchwegs als *s*: *sof* Ende (ha. *sōp*), *sikə* Laubhütte (ha. *sukkā*), *χəsīdəm* Chassidim (ha. *həsīdīm*), *asáχ* viel (ha. *sak*), *sfart* konservativer Jude (ha. *səpārād*), *χūəsət* Chasside (ha. *hāsīd*), *paisvχ* Ostern (ha. *pəsah*), *jəsof*, *jəsl* PN. Josef (ha. *jōsēp*), *kisləf* ein Monat (ha. *kislēu*), *həspət* Nekrolog (ha. *həspəd*), *nəs* Wunder (ha. *nēs*), *šimχə* Freude, Fest (ha. *šimhā*), *sūərə* PN. Sarah (ha. *šārā*), *psuməm* Gewürz (ha. *bəšāmīm*), *srūərə* großer Herr (ha. *šrārā*), *(jə)srūəl* PN. Israel (ha. *jīsrā'ēl*), *māsə* Geschichte, Märchen (ha. *mašā*), *ksaf* Schrift (ha. *kətāb*), *ksibə* Heiratsvertrag (ha. *kəttubbā*), *psilə* Jungfrau (ha. *bəttulā*), *χasənə* Hochzeit (ha. *həttunnā*), *nūəsən* PN. Nathan (ha. *nātān*), *jəinəsən* PN. Jonathan (ha. *jōnātān*), *šapsə* PN. Sabbatai (ha. *šabbətā'i*), *brīs* Beschneidung (ha. *bərit*), *rīs* PN. Ruth (ha. *rūt*), *šalaməs* PN. Sulamith (ha. *šūlamīt*), *šabəs* Sabbath, Samstag (ha. *šabbāt*), *əməs* richtig (ha. *məmet*), *-(ə)s* Mehrzahlendung ha. *-ōt* (s. § 25, 1 i, 4 f); *saldəbəš* ON. Száldobos (klr. *Saldoboš*), *swaləwə* ON. Szolyva (klr. *Svalava*), *swatəmārjə* Heiligenbild (klr. *Svjata Marija*), *smaitə* Schmetten (r. *smetana*), *sərednə* ON. Szerednye (klr. *Seredne*) *səlōtfinə* ON. Akna-Szlatina (klr. *Marm. Solotvina*), *jasən* ON. Körösmező (klr. *Jasiňa*), *pasən* weiden (sl. *pas-*), *kəpsən* mähen (sl. *kos-*), *jasnə* Zahnfleisch (klr. *jasna*), *χist* ON. Hust (klr. *Chust*), *brīstrə* ON. Brusztura (klr. *Brustura*), *pisk* Maul, Schnabel (sl. *pysk*), *rusňák* Russine, *rəsfigəf* ON. Oroszvég (klr. *Rosvigovo*); *sips* Zips (altmadj. *Szipis*), *seiləš* ON. Szöllős, *siğət* ON. Marmarosch-Sigeth (m. *Sziget*), *bərəksəs* ON.

Beregsaß (m. *Beregszász*), *kəsqəŋ* ON. Kaszony, *qəstāi* ein Kinderspiel (m. *osztály*).

8. Sl. *ž* erscheint als *ž*: *žabə* Frosch (sl. *žaba*), *žəbrak* nichtjüdischer Bettler (p., klr. *žebrek*), *ižək* ON. Uzsok (klr. *Užok*).

9. Sl. *č*, madj. *cs* erscheint als *tš*: *pəratšin* ON. Perecsény (klr. *Perečin*), *kotšan* Grips (r. *kočan*), *kūatšər* Enterich (p., klr. *kačor*, -ur), *ləwotšə* ON. Ławoczne, *jaštšərkə* Eidechse (p., klr. *jaščurka*), *katškə* Ente (sl. *kačka*), *kwotškə* Gluckhenne (p., klr. *kvočka*), *bičškəf* ON. Nagy-Bocskó (klr. *Bičkiv*), sowie das allgemeinostdeutsche, früh entlehnte *bātš* Peitsche (sl. *bič*); *teitš* ON. Técső, *miŋkātš* ON. Munkatsch (m. *Munkács*). Deutscher lautgesetzlicher Herkunft ist das *tš* in *glitšn* *zvχ* auf dem Eise gleiten.

10. *s* > *z* in *bəzn* jüdisches Gericht (< **bəzdn*, vgl. § 40, 4; ha. *bēt-din*), *eməzdik* richtig (vgl. 7 und § 25, 3 b); > *š* in *ištšərnə* ON. Königsfeld (klr. *Ustčorna*). *š* > *ž* in *χəžbm* Rechnung (ha. *ħəšbōn*); > *s* in *šaməs* Synagogendiener (ha. *šammāš*), *grəiskapəs* ON. Nagy-Kapos (klr. *Veľke Kapušany*); > *z* in *jəizl* Jesus (ha. *iħhōšu'a*). Geschwunden ist der *s*-Laut in *gəwein* gewesen, *ə* (neben *əs*) ist (unb.; vgl. § 38, 5).

§ 42.

Germ. *k* erscheint

1. im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut als *k*: *koul* Kugel (mhd. *kûl*), *korts* kurz, *kišn* küssen, *klait* Kleid, *klain* klein, *kloubm* klauben, *krəin* Krone, *krīm* krumm, *kraχn* krachen, *knəp* Knopf, *kwūərt* Quart, *kwitl* ein Kartenspiel (zu „quitt“), *kanūən* Kanone. Ebenso erscheint ha. *k*, *ḵ*, sl., madj. *k*: *kalə* Braut (ha. *kallā*), *kəivəχ* Kraft (ha. *kōḥ*), *kūəšər* zum Genuß geeignet (ha. *kāšēr*), *jəmkipər* Versöhnungstag (ha. *iōm kippūr*), *ksəf* Schrift (ha. *kəṭāb*), *ksibə* Heiratsvertrag (ha. *kəṭubbā*), *katsəf* Fleischhauer (ha. *ḵaššāb*), *kaiwər* Grab (ha. *ḵəbər*), *kəhīlə* Gemeindeverwaltung (ha. *ḵəhillā*), *kəbūələ* Schächtberechtigung (ha. *ḵabbālā*), *kəduχəs* Fieber (ha. *ḵaddahat*); *kiškə* Darm (sl. *kiška*), *kertitsə* Maulwurf (klr. *kertyca*), *kəsən* mähen (sl. *kos-*), *knəpłəs* Hanf (klr. ma. *knopl'i*), *kwotškə* Gluckhenne (p., klr. *kvočka*), *kəropəts* ON. Ober-Schönborn (klr. *Koropec*); *kəsqəŋ* ON. Kaszony.

2. im In- und Auslaut in der Verdopplung und nach *ŋ* sowie *z*. T. nach *l*, *r* als *k*: *akərn* ackern, *kakətsn*, *kekətsn* stottern, *nakət* nackt, *šəklən* schaukeln, *šrəkŋ* Schrecken, *drīkŋ* drücken, *hakŋ* hacken, *štīŋkən* stinken, *triŋkən* trinken, *badāŋkən* *zvχ* „sich bedanken“, danken, *bəŋkl* „Bänkchen“, Stuhl, *tiŋkl* dunkel, *wəlkŋ* Wolke, *məlŋ* melken, *štīk* Stück, *zak* Sack, *təp* Puppe (mhd. *docke*), *fiŋk* Funke, *kraŋk* krank, *eŋk* euch (mhd. *ēnk*), *tər* Türke, *mark* Markt, *štark* stark. Ebenso erscheint ha. *k*, *kk*, *ḵ*, sl., madj. *k*: *riškə* PN. Rebekka (ha. *riḵkā*), *sīkə* Laubhütte (ha. *sukkā*), *šīkər*

betrunken (ha. *šikkōr*), *ḡanəkə* Tempelweihfest (ha. *ḥānukkā*), *ḡakrəs* Teuerung (ha. *ḡakrūt*), *ḡāṇkəf*, *ḡāṇkl* PN. Jakob (ha. *ḡā^ākōb*), *ḡezək* Verlust (ha. *ḡezək*), *ḡtsək* PN. Isaak (ha. *ḡiṣḡok*); -*kə* Endung sl. -*ka* (s. § 25, 1 l), *biłkə* ON. Bilke (klr. *Bilki*), *patskan* Ratte (klr. *packaň*), *biłškəf* ON. Nagy-Boeskó (klr. *Bičkov*), *biłk* Ochs (sl. *byk*), -*ḡák* Endung sl. -*ňak* (s. § 3, 1 a), -*ak* Endung sl. -*ak* (s. ebd.), *pōtək* Bach (sl. *potok*), *ižək* ON. Uzsok (klr. *Užok*), -*ḡik* Endung sl. -*nik* (s. § 25, 3 g), *pisk* Maul, Schnabel (sl. *pysk*); *moukuš* Eichhörnchen (m. *mókus*), *miṇkātš* ON. Munkatsch (m. *Munkács*), *pəlaṇkə* ON. Palanok (m. *Várpalánka*), *wišk* ON. Wischkowo (m. *Visk*).

3. im In- und Auslaut nach Selbstlauten sowie z. T. nach *l*, *r* als *χ*: *wuxər* Wucher, *zeχər* sicher, *raiṽχərən* „räuchern“, rauchen, *kīṽχl* „Küchlein“, ein Gebäck, *štrouχl* „Strauchen“, Schnupfen, *breχn* brechen, *maχn* machen, *kəχ* Küche, *waiṽχ* weich, *ouχ* auch, *reitṽχ* Rettich, -*lvχ* Endung -lich (s. § 25, 2 a), *zvχ* sich (unb.), *welṽχər* welcher, -*vχl* Verkleinerungsendung -chen (s. § 25, 2 e), *kalṽχ* Kalk, *miłṽχ* Milch, *marṽχ* Mark. Ebenso erscheint ha. *ḡ*, sl. *ch*: *mṽχaləlšábəsḡik* Sabbathschänder (ha. *m^šḡalləl*), *šḡitə* Schächtergewerbe (ha. *š^šḡitā*), *tuxəs* Gesäß (ha. *taḡat*), *kəduχəs* Fieber (ha. *kaddaḡat*), *šəiṽχət* Schächter (ha. *šōḡēt*), *siṽχə* Freude, Fest (ha. *šimḡā*), *šifχə* Magd (ha. *šipḡā*), *kəiṽχ* Kraft (ha. *kō^āḡ*), *riṽχ* Dämon (ha. *rū^āḡ*), *məšīṽχ* Messias (ha. *mašī^āḡ*), *paiṽχ* Ostern (ha. *pəsaḡ*), *galṽχ* christlicher Priester (ha. *gallāḡ*), *miṽzrṽχ* Osten (ha. *mizraḡ*), *bruχə* Segen (ha. *b^šrākā*), *dīṽχənən* den Priestersegen erteilen (ha. *dūkān*), *taχriṽχəm* Sterbekittel (ha. *takriḡim*), *mṽχəšaiḡə*, -*šaiḡnitsə* Hexe (ha. *m^škāšēpā*), *saiṽχl* Verstand (ha. *šēkəl*), *aχlən* essen (ha. *‘ākōl*), *χəχmə* Klugheit (ha. *ḡokmā*), *asáχ* viel (ha. *sak*), *deirṽχ* Weg, abstr. (ha. *dereḡ*); *raχəf* ON. Rahó (klr. *Rachiv*), *məχ* Moos (r. *moch*).

4. Über germ. *sk* > *š* s. § 41, 6.

5. *k* > *g* in *ḡeḡdəs* Synagogenspende (ha. *ḡeḡdēs*); > *t* in *baltn* Balken. *χ* > *k* in *biłik* billig (mhd. *billich*). Geschwunden ist *χ* in *ḡtsək* PN. Isaak (ha. *ḡiṣḡok*).

§ 43.

Germ. *g*, ha. *g*, *ḡ*, *gg*, sl., madj. *g* erscheint

1. im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut als *g*: *ḡants* Gans, *ḡiṽχ* schnell (mhd. *gæhe*), *ḡeign* gegen (vgl. u.), *fargésn* vergessen, *špərgūat* Spagat, *ḡlūəs* Glas, *ḡlāibm* glauben, *ḡrif* Griebe, *ḡrəis* groß, *ḡrubm* graben, *ḡə-* Vorsilbe *ge-* (s. § 26, 1 a); *ḡanəf* Dieb (ha. *ḡannāb*), *ḡūədl* Talmudkenner (ha. *ḡūḡōl*), *maləḡáirən* wiederkäuen (ha. *ma^ālē ḡērā*), *ḡamūərə* Talmud (ha. *ḡ^šmārā*), *ḡəḡenəm* Hölle (ha. *ḡəḡinnōm*), *ḡḡinə* Gattin eines Vermißten (ha. *‘aḡunā*); *ḡūəln* mit dem Messer rasieren (p. *golić*); *ḡūənər* Gänserich (m. *ḡunár*), *ḡḡiṽχ* Storch (m. *ḡólya*). *k* zeigen *akéign* entgegen

(mhd. *engēgen*), *kwatēr* Gvatter sowie das jung entlehnte *krumpfārn* „Grundbirne“, Kartoffel (vgl. § 13, 1 c, § 15, 3).

2. im Inlaut außer vor stimmlosen Mitlauten als *g*: *šwigār* Schwiegermutter (mhd. *swiger*), *jeigār* Jäger, *ſigl* Vogel, *lugl* Feldflasche (mhd. *lāgel*), *klugn* klagen, *geign* gegen, *liġnt* Lüge, *fiġgār* Finger, *brenġan* bringen, *riġgl* „Ringlein“, Ring, *ſolġn* folgen, *borġn* borgen, *morgn* morgen; *χogā* christlicher Feiertag (ha. *hoġ'ā*), *brōigās* böse (ha. *b'rōġez*), *dānġā* Sorge (ha. *d'ānġā*), *hargānān* erschlagen (ha. *hārōġ*), *magāt* Prediger (ha. *magġād*), *māšigā* verrückt (ha. *m'šuggā*); *rāsfiġaš* ON. Oroszvéġ (klr. *Rosvigovo*); *bogār* Käfer (m. *bogár*), *siġāt* ON. Marmarosch-Sigeth (m. *Sziget*), *iġgwar* ON. Ungwar (m. *Ungvár*), *orġnboim* Flieder (m. *orgona*).

3. im Auslaut als *k* (vgl. § 2, 2): *tuk* Tag, *oġk* Auge, *meik* „mag“, kann, *-ik* Endung -ig (s. § 25, 3 b), *-tik* -tag in Wochentagsnamen (s. § 25, 3 d), *šlanġk* Schlange, *lanġk* lang, *jiġk* jung, *-iġk* Endung -ing (s. § 25, 3 a), *-iġk*, *-unġk* Endung -ung (s. § 15, 1 b, 3), *zork* Sorge, *bark* Berg, *lēmberik* ON. Lemberg; *miġnak* Sitte (ha. *minhāġ*); *pliġk* Pflug (p., grr. *plug*), *drōġk* Stange (p. *drag*).

4. in der Verdopplung als *k*: *wēkġ* Wecken, *riġkġ* Rücken, *brīk* Brücke, Fußboden. Spätmhd. Verschärfung von *g* > **k* liegt vor in *hoġikār* Höcker, *hukġ* Haken, *tswiġkġ* die Haare waschen, von Frauen (mhd. Mz. Prät. *twuogen*), *beġkān* „bängen“, sich sehnen, *laikānān* leugnen, *piġkl* Buckel.

5. vor stimmlosen Mitlauten als *k*: *gāzukt* gesagt, *gāfreiġt* gefragt, *gābrenġt* gebracht; *berāksās* ON. Beregsaß (m. *Beregszász*).

6. Geschwunden ist es in *flī·ān* fliegen, *koul* Kugel (schon mhd. *kūl*), *maidl* Mädchen, *māstār* Meister, jedoch nicht in *egdās* Eidechse (ahd. *ēgidēhsa*), *egbār* großer Bohrer (mhd. *nēgber*; deutsche Mundarten haben Nāber, Naber).

§ 44.

Germ. *χ*, ha., sl., māj. *h* erscheint

1. im Tonsilbenanlaut als *h*: *hous* Haus, *hōivχ* hoch, *hubm* Neunform haben (vgl. 4 a), *ahēiār* her, *-hait* Endung -heit (s. § 19, 1); *hezāk* Verlust (ha. *hezēk*), *hešpāt* Nekrolog (ha. *hešpād*), *hargānān* erschlagen (ha. *hārōġ*), *gāhēnām* Hölle (ha. *gēhinnōm*), *kāhīlā* Gemeindeverwaltung (ha. *k'hillā*); *pādhōrjān* ON. Podhering (klr. *Pidhorjany*), *hrabja* Rechen (klr. ma. *hrabja*); *hēiō* Fangenspiel (m. *hēja*), *hintō* Schaukel (m. *hinta*), *kirāihēlmets* ON. Király-Helmecz. Ha. *h*, sl. *ch* erscheint hingegen im Tonsilben- und Vortonsilbenanlaut als *χ*: *χanā* PN. Channa (ha. *hanā*), *χōχmā* Klugheit (ha. *hōkmā*), *χūāsāt* Chasside (ha. *hāsīd*), *χāsīdām* Chassidim (ha. *h'āsīdīm*); *χīst* ON. Hust (klr. *Chust*), *χapm* fangen (klr. *chapaty*), *tχūār* Iltis (klr.

tchur), *χrain* Kren (r. *chrĕn*). Unorganisches Anlaut-*h* besitzt *hĭst* jetzt (mhd. *ieze*).

2. im Auslaut als *χ*: *šĭvχ* Schuh, *gĭvχ* schnell (mhd. *gæhe*), *hĭvχ* hoch, *nux* nach, *dĕrvχ* durch, -*vχ* Endung mhd. -*ach* (s. § 25, 2 b, c). Hin- gegen ist es abgefallen in *flĭi* Floh.

3. im Inlaut vor *t* als *χ*: *tĕxtĕr* Tochter, *traxtn* „trachten“, nachdenken, *šlĕxt* schlecht, *axt* acht; vor *s* als *k*: *fĭks* Fuchs, *oks* Ochs, *aks* Achse, *zĕks* sechs, *ĭksl* Achsel, *wĕkslĕn* wechseln. Vgl. 4 c.

4. Geschwunden ist es

a) im Anlaut der Gegenwartsformen des Hilfszeitwortes „haben“ (s. § 3, 3) sowie der Vortonsilbe her- (s. § 26, 3 d).

b) im Inlaut vor Selbstlauten: *šweiĕr* Schwiegervater (mhd. *swēher*), *treiĕr* Träne (mhd. *traher*), *tsĭ·ĕn* ziehen, *laiĕn* leihen, *zeĭn* sehen, *tseĭn* zehn, *jĭĕrĕp* Sauerteig (mhd. *urhap*), *bĕksĕr* „Bockshorn“, Johannisbrot; *jĕizl* Jesus (ha. *ĭʕhōšūʕa*), *kūĕl* Gemeinde (ha. *kāhāl*), *ārn* PN. Aaron (ha. *ʕahʕrōn*), *awrūm* PN. Abraham (ha. *ʕabrāhām*), *mĭnĕk* Sitte (ha. *minhāg*). Ausnahmen bilden: *heĕr* höher, *zĕihĕr* Sohar (ha. *zōhār*), *douhĕ* ON. Dolha (klr. *Dovhe*).

c) in Nachtonsilben auch vor Mitlauten: *hānt* heute (ahd. *hīnaht*, schon mhd. *hīnet*), *egdĕs* Eidechse.

5. *χ* > *š* in *nĭšt* nicht, nichts.

§ 45.

Ha. ʕ (Alef) und ʕ (Ajin) ist durchwegs geschwunden: *ūĕdĕr* ein Monat (ha. *ʕdār*), *ĕšĕr* vielleicht (ha. *ʕpšār*), *axlĕn* essen (ha. *ʕkōl*), *awrūm* PN. Abraham (ha. *ʕabrāhām*), *riwn* PN. Ruben (ha. *rʕūbĕn*), *šālĕ* Anfrage beim Rabbiner (ha. *šʕĕlā*), *paiĕ* Schläfenlocke (ha. *pĕʕā*), *twĭ·ĕ* Getreide (ha. *tʕbūʕā*), *(jĕ)srūĕl* PN. Israel (ha. *ĭsrāʕĕl*), *šmil* PN. Samuel (ha. *šmūʕĕl*), *šapsĕ* PN. Sabbatai (ha. *šabbʕtāʕī*), *awādĕ* bestimmt (ha. *ʕaddāʕī*), *tĭmĕ* Kirche (ha. *tumʕā*), *χogĕ* christlicher Feiertag (ha. *hōgʕā*), *mĕitsĕ* Brotanschnitt (ha. *mōšāʕ*), *gĕmūĕrĕ* Talmud (ha. *gʕmārāʕ*), *aitĕs* Rat (ha. *ʕšā*), *agĭnĕ* Gattin eines Vermißten (ha. *ʕgūnā*), *bālmĭm* Krüppel (ha. *baʕal-mūm*), *malĕgāirĕn* wiederkauen (ha. *maʕlĕ gĕrā*), *nārĕ* Mädchen (ha. *naʕrā*), *māsĕ* Geschichte, Märchen (ha. *maʕšā*), *tānĕ* Argument (ha. *taʕnā*), *jāŋkĕf*, *jāŋkl* PN. Jakob (ha. *ĭaʕkōb*), *māšĭgĕ* verrückt (ha. *mʕšuggāʕ*). Einen Reflex des geschwundenen Ajin haben wir in der Näselsung des Stammselbstlautes mancher der obigen Wörter zu erblicken (vgl. § 19, 1), einer Erscheinung, die auch dem Hebräischen der portugiesischen Juden nicht fremd ist.

**ARBEITEN ZUR SPRACHLICHEN VOLK-
FORSCHUNG IN DEN SUDETENLÄNDERN**

herausgegeben im Auftrage der Deutschen Gesellschaft
der Wissenschaften und Künste in Prag

von

Ernst Schwarz

Heft 1:

F. WEISER

Lautgeographie der schlesischen Mundart des nördlichen
Nordmähren und des Adlergebirges

XVI, 126 S. Mit 24 Karten. 1937. RM 8.—

Heft 2:

H. WEINELT

Untersuchungen zur landwirtschaftlichen Wort-
geographie in den Sudetenländern

XVI, 212 S. Mit 37 Karten. 1938. RM 12.—

Heft 3:

I. BENESCH

Lautgeographie der Schönhengster Mundarten

XVI, 186 S. Mit 31 Karten. 1938. RM 11.—

Heft 4:

H. WEINELT

Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache
in der Slowakei

XX, 272 S. Mit 7 Karten, einer Grundkarte und 32 Deckblättern
1938. RM 14.—

Heft 5:

E. SCHWARZ

Untersuchungen zur deutschen Sprach- und Volkstums-
geschichte Mittelmährens

XII, 74 S. Mit 6 Karten. 1939. RM 4.50

Heft 6:

ALOIS KRELLER

Wortgeographie des Schönhengsterlandes

XII, 122 S. Mit 42 Karten. 1939. RM 8.50

Heft 7:

MARIA PREXL

Wortgeographie des mittleren Böhmerwaldes

XII, 63 S. Mit 78 Karten. 1939. RM 7.50

RUDOLF M. ROHRER VERLAG
BRÜNN/LEIPZIG

II

83k

A-1685